# Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Freitag, 10. Juli 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 159 / Ausgabe A


## Kommunistische Minierarbeit

### Kommunistische Zelle in einem brasilianischen Infanterie-Regiment aufgedeckt
### 18 Soldaten verhaftet

Rio de Janeiro, 10. Juli

**Im 2. Infanterie-Regiment, das in der Nähe von Rio de Janeiro in Garnison liegt, wurde eine umfangreiche kommunistische Zelle aufgedeckt. Die Polizei verhaftete 18 Soldaten, darunter mehrere Sergeanten und Unteroffiziere.**

**Die kommunistischen Zellenmitglieder bereiteten, wie bekannt wird, Unruhen vor, die mit der Ermordung eines Offiziers eingeleitet werden sollten, der im letzten November einen Aufstandsplan in dem Regiment aufgedeckt und die Ausführung vereitelt hatte. Die Kommunisten sollen Verbindungen mit der Garnison Sao Paulo und weiteren Garnisonen in Südbrasilien unterhalten haben.**

**Nach einer weiteren Meldung verhaftete die Polizei von Rio am Donnerstag den früheren Finanzsekretär des in Haft befindlichen kommunistischen Präfekten, Pedro Ernesto. In den Büchern der Stadtverwaltung wurde festgestellt, daß der Sekretär in Gemeinschaft mit dem Präfekten am Vorabend des kommunistischen Putsches im November Zahlungsanweisungen über eine Million Milreis für Material ausgestellt hat, das nie geliefert wurde. Es besteht der Verdacht, daß das Geld zur Finanzierung des kommunistischen Putsches dienen sollte.**

## Die Bürgerkriegsgefahr in China

Nanking, 10. Juli.

**Die Jahrestagung der Kuomintang, die morgen eröffnet wird, steht im Zeichen drohenden Bürgerkrieges, da die schweren Auseinandersetzungen zwischen der Zentralregierung und den Südwestprovinzen noch immer nicht beigelegt sind. Den Kernpunkt der Erörterungen wird die Frage bilden, ob Marschall Tschiankaischek mit Waffengewalt gegen die abtrünnigen Südwestprovinzen vorgehen soll, um der Forderung der Kwangtung- und Kwangsiprovinz nach**

**gemeinsamem Vorgehen gegen das japanische Eindringen in Nordchina**

**oder nach Beseitigung der „diktatorischen Zentralregierung Tschiangkaischeks" entgegenzutreten.**

Unter dem Druck des drohenden Bürgerkrieges sollen die südwestlichen Provinzen beabsichtigen, auf der Kuomintang-Tagung „Friedensbedingungen" vorzulegen. Diese Bedingungen sollen aber für Nanking unannehmbar sein, da sie die Forderung nach Tschiankaischeks Rücktritt einschließen. Ferner verlangen die südwestlichen Provinzen Zurückziehung aller Streitkräfte Tschiangkaischeks aus dem Gebiet von Kwangtung und Kwangsi und den Abschluß eines geheimen Abkommens, wonach

**der Krieg gegen Japan**

innerhalb einer bestimmten Zeit begonnen werden soll.

In japanischen Kreisen beobachtet man die einleitenden Besprechungen zu der Kuomintang-Tagung begreiflicherweise mit allergrößtem Interesse. Man äußert offen die Ueberzeugung, daß es nicht gelingen werde, die Schwierigkeiten mit den Südwestprovinzen zu beheben. Denn Tschiangkaischek „könne ganz unmöglich ihre Forderungen nach einem Krieg mit Japan erfüllen."

Marschall Tschiankaischek hielt am Vorabend der Eröffnung des Kuomintang-Kongresses zur Feier des zehnten Jahrestages seiner Kommandoübernahme

**eine Truppenparade**

ab, die offensichtlich mit einem gewissen Pomp veranstaltet war. Tschiankaischek verlieh persönlich Medaillen an besonders verdiente Generäle der Armee. Unter den Offizieren, die ausgezeichnet werden sollten, sollten sich auch die Generäle der Südwestprovinzen Tschen tschi tang und Li tsun yen, die sich im Feldzug 1926/27 besonders hervorgetan hatten, befinden. Sie waren aber nicht erschienen.

Wie aus Peiping gemeldet wird, sind die chinesischen Befürchtungen, die Japaner könnten

**Kaiser Kangteh von Mandschukuo**

wieder auf den Thron seiner Vorfahren in Peiping setzen, durch die unerwartete Ankunft einer 100 Mann starken japanischen Truppe aus Fengtai wieder belebt worden. Man hält es für möglich, daß diese Truppen die „verbotene Stadt", in der der alte Kaiserpalast liegt, betreten werden. Die Nachricht von der Ankunft der japanischen Truppen hat unter der chinesischen Bevölkerung große Erregung hervorgerufen.

## Amerikanisches Schulschiff in Hamburg




(Heinrich Hoffmann. K.)

Im Hamburger Hafen traf das amerikanische Schulschiff „Cayuga" ein. Seine Besatzung wird in den nächsten Tagen der Reichshauptstadt einen Besuch abstatten und das Reichssportfeld besichtigen.

## Bandenkrieg in Abessinien

### Ueberfall auf die Eisenbahnlinie Dschibuti — Addis Abeba
### Das Blutbad von Lekmeti

Die Italiener haben nach dem Ueberfall von Lekmeti sofort größere Truppenverbände aufgeboten, die nach dem Westen Abessiniens vorstoßen und blutige Rache nehmen sollen. Das Fehlen genauer Nachrichten über die Verhältnisse in Abessinien gestattet es allerdings nicht, ein klares Urteil zu fällen und etwa die Behauptungen englischer und französischer Zeitungen zu bestätigen, daß die Italiener vor neuen, ernsten Schwierigkeiten stehen. Da sie aber nicht mehr als 500 000 Mann in Ostafrika unter den Waffen haben, liegt es auf der Hand, daß sie nur ganz bestimmte Plätze in ihrem Besitz haben, daß also, wie es der englische Vertreter in Addis Abeba seiner Regierung mitgeteilt hat, noch der größte Teil des bergigen und schwer zugänglichen abessinischen Gebietes unter der Herrschaft der kleinen Stammesfürsten steht. Der Eroberungsfeldzug ist also mit der Niederlage des Negus noch keineswegs abgeschlossen und die Kampfeslust vieler Abessinier scheint auch noch nicht endgültig zusammengebrochen zu sein.

Angesichts der im Ausland umlaufenden Meldungen, daß es den Abessiniern gelungen sei, die Eisenbahnverbindung auf der Djibuti-Addis-Abeba-Linie zu unterbrechen, hat die italienische Regierung ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem zugegeben wird, daß der Verkehr auf der Eisenbahnlinie infolge eines

**abessinischen Bandenüberfalls**

unterbrochen ist. Der Schienenstrang wird jedoch durch italienische Ingenieurabteilungen in aller Eile wieder hergestellt, so daß der Verkehr in kurzer Zeit wieder aufgenommen werden kann. **Aus dem amtlichen Kommunique geht folgendes hervor:**

**Am Montag morgen hatten Räuberbanden zwischen Akaki und Moggio den Bahnkörper sowie die Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört, um zwei Lebensmittelzüge aufhalten und ausplündern zu können. Sofort eingesetzte Abteilungen der Garnison von Las Addas haben die Räuberbanden an der Durchführung ihres Anschlages verhindert. Sie lagen die ganze folgende Nacht mit den Räubern im Gefecht. Am nächsten Morgen haben dann Abteilungen der Schwarzhemden und eritreische Eingeborenentruppen den Banden schwerste Verluste beigebracht und sie zur Flucht gezwungen.**

Im Zusammenhang mit der

**Ermordung italienischer Fliegeroffiziere**

bei Jimma wurde ein zweites Kommuniqué veröffentlicht, in welchem mitgeteilt wird, daß „die Mission auf die Bitten der Galla-Stämme hin abgesandt wurde, um einer Reihe von Unterwerfungsfeierlichkeiten beizuwohnen. Die Gallas empfingen die Delegation loyal und voller Begeisterung. In der Nacht jedoch, als die Offiziere in ihrem Zelte schliefen, wurden sie von einer Bande abessinischer Freischärler überfallen und ermordet. Außer jenen, die im ersten Kommuniqué erwähnt worden sind, wurden alle anderen Angehörigen der Mission von den Galla-Stammesangehörigen gerettet, die den Mitgliedern der Abordnung zu Hilfe eilten und nach kurzem Kampf die Angreifer in die Flucht schlugen."

Dieses Kommuniqué soll offensichtlich die Gerüchte widerlegen, die behaupten, es seien bei dem Ueberfall auf die Flieger insgesamt etwa 35 Personen ermordet worden.



(Weltbild. K.)

**Unter den von abessinischen Freischärlern ermordeten italienischen Fliegeroffizieren befindet sich auch Major Locatelli, der einer der ersten Ozeanflieger im Jahre 1924 war.**

## Die Ursachen des Zusammenbruches

Berlin, 9. Juli.

Der Reichsverband der Deutschen Presse veranstaltete einen Vortragsabend, an dem die Sonderberichterstatter des Franz-Eher-Verlages Roland E. Strunk und Job Zimmermann über ihre Erlebnisse auf dem abessinischen Kriegsschauplatz sprachen.

Hauptschriftleiter Job Zimmermann, der den Krieg auf abessinischer Seite mitgemacht hat, führte den unerwartet schnellen Zusammenbruch des abessinischen Reiches darauf zurück, daß

**der Negus mehr Politiker als Feldherr**

gewesen sei, der alles auf eine Karte gesetzt und dabei den tragischen Irrtum begangen habe, den Völkerbund für einen Bund zur Stützung der Schwachen zu halten. Dabei habe er die militärische Seite völlig vernachlässigt, was er durch einen regelrechten Bluff lange zu verheimlichen gewußt habe. Ein Journalist sei niemals an die Front gekommen. Als der Negus gemerkt habe, daß ihn der Völkerbund im Stich ließ, habe er mit seiner Garde in einem letzten Ansturm versucht, zu einem entscheidenden Erfolg zu kommen, der aber unter dem Feuer der italienischen Maschinengewehre und Kanonen zusammengebrochen sei. Die Verluste dieser entscheidenden Schlacht vom 1. April 1936 habe Abessinien niemals wieder verwunden. Der Zusammenbruch habe bereits Mitte April seine Schatten vorausgeworfen.

Besonders eingehend behandelte Zimmermann

**die Zustände in Abessinien nach der Flucht des Negus,**

wobei er darauf hinwies, daß 35 000 betrunkene Nigger, die keineswegs in der Hauptsache aus dem Heerhaufen des Negus bestanden hätten, in Addis Abeba ein Schreckensregiment errichtet hätten. Zimmermann schilderte anschaulich die Verteidigungsvorbereitungen und -maßnahmen der deutschen Gesandtschaft, der es gelungen sei, alle deutschen Angehörigen und auch zahlreiche Angehörige anderer Nationen in Sicherheit zu bringen.

Roland E. Strunk führte in seinem Vortrag aus, daß das schnelle Ende des Feldzuges nicht nur die italienischen Politiker, sondern

**auch die Militärs überrascht**

habe. In den ersten drei Monaten sei es kaum zu bedeutenden Kampfhandlungen gekommen; die Marsch- und Organisationsleistungen der Italiener hätten die Verwunderung aller Beobachter gefunden. Erst im Frühjahr dieses Jahres, als Marschall Badoglio den Oberbefehl übernommen habe, sei ein wohlvorbereiteter Vorstoß unternommen worden, für den Kriegsmaterial, das für einen zweijährigen Feldzug ausgereicht **hätte, angesammelt worden sei. Aus der letz-**

## Dunkle Andeutungen

### Der belgische Ministerpräsident über die internationale Lage

Brüssel, 10. Juli.

**Der belgische Ministerpräsident van Zeeland wurde bei der gestrigen Senatssitzung von Senator Rolin scharf kritisiert. Insbesondere gegen die Uebernahme des Vorsitzes über die Völkerbundsversammlung und gegen die Tatsache, daß van Zeeland Italien zu der bevorstehenden Locarno-Konferenz eingeladen hat, wandte sich Rolin, der der belgischen Völkerbundsdelegation angehörte, mit allem Nachdruck. Er erklärte, van Zeeland hätte**

**den Vorsitz in der Völkerbundsversammlung ablehnen**

**sollen, da er besser Eden vorbehalten geblieben wäre, und machte dann der Regierung Vorwürfe, daß sie sich zur Aufgabe der Sanktionen entschlossen habe, bevor ein dementsprechender Völkerbundsbeschluß vorlag.**

**Ministerpräsident van Zeeland rechtfertigte die Haltung Belgiens im afrikanischen Konflikt. Unter ausdrücklichem Hinweis auf seine Genfer Eindrücke äußerte er sich sehr pessimistisch über die internationale Lage. Der Ministerpräsident erklärte u. a., er wolle keineswegs die Politik, die Genf im afrikanischen Konflikt befolgt habe, decken. Belgien sei in der Erfüllung seiner Kollektivverpflichtungen bis zum äußersten gegangen. van Zeeland sprach sodann in dunklen Andeutungen von**

**drohenden Gefahren,**

**unter deren Eindruck die Völkerbundsversammlung gestanden habe. Die noch vorhandenen Möglichkeiten, ihnen zu begegnen, müßten bis zur nächsten Völkerbundsversammlung ausgenutzt werden. Die endgültige Haltung Belgiens in Genf werde von den Ereignissen der Zwischenzeit abhängen.**

**Der Senat sprach van Zeeland mit 122 gegen 10 Stimmen, bei 18 Stimmenthaltungen, das Vertrauen aus.**

erwähnten Tatsache ließen sich Rückschlüsse darauf ziehen, daß auch

**für Italien das Ende unerwartet schnell gekommen**

sei. Ende März habe Italien dann drei größere Schlachten durch Umgehungsmärsche schlagen können. Zu der entscheidenden Schlacht am 1. April 1936 sei der Negus von seinen innenpolitischen Gegnern gedrängt worden. Er selbst habe sicherlich gehofft, einen Erfolg buchen zu können, um innenpolitisch Rückhalt zu gewinnen und das Sanktionsbarometer zum Steigen zu bringen. Strunk gab dann eine ausführliche Darstellung der Entscheidungsschlacht. Die Abessinier hätten sich während des Krieges als tapfere Soldaten gezeigt, aber man dürfe sagen, daß sie

**von ihren Führern verraten und verkauft**

worden seien, denen sie nicht nur ihre Lebensmittel, sondern sogar ihre Munition hätten abkaufen müssen. Entscheidendes für das schnelle Ende seien die außergewöhnlichen Leistungen der italienischen Flieger und der Autokolonnen gewesen.

Die lebendigen, mit vielen interessanten Einzelheiten durchsetzten Ausführungen der beiden Vortragenden fanden aufmerksame und dankbare Zuhörer.

## Für die Ostafrikakämpfer




(Presse-Foto, K.)

Die Vorder- und Rückseite der Bronzemedaille, die allen italienischen Soldaten und Arbeitern die an dem Abessinien-Feldzug teilnahmen, überreicht wird. Die eine Seite zeigt das Faschistenzeichen, im Hintergrund eine typische abessinische Gebirgslandschaft und die Worte: „Viele Feinde, viele Ehre" mit dem Namenszug Mussolinis. Die andere Seite zeigt ein Profilbild des Königs von Italien.

# Die britische Flotte im Mittelmeer

### Zurückziehung auf den normalen Stand

London, 9. Juli

Im Unterhaus stellte der Abgeordnete Mander (Liberal) an den Ersten Seelord die Frage, wann er beabsichtige, die britische Flotte aus dem Mittelmeer zurückzuziehen.

**Sir Samuel Hoare antwortete, es bestünde nicht die Absicht, die britische Flotte aus dem Mittelmeer zurückzuziehen, aber es sei beabsichtigt, zu sehr naher Zukunft die Einheiten zu entfernen, die vorübergehend aus den Heimatgewässern und anderen Ueberseestationen entsandt worden seien.**

Mander fragte hierauf ironisch, für welchen genauen Zweck die Schiffe im Mittelmeer behalten würden, da die Regierung doch nicht die Absicht habe, irgendeines ihrer Schiffe zu „riskieren". Peter MacDonald (konservativ) fragte darauf, ob die britische Flotte nicht schon über 300 Jahre im Mittelmeer sei.

**Daraufhin erhob sich Hoare und sagte, er könne den Abgeordneten versichern, daß die britische Flotte wahrscheinlich noch weitere drei Jahrhunderte im Mittelmeer bleiben werde.** (Beifall der Regierungsmehrheit).

Der Erste Lord der Admiralität hat mit dieser Mitteilung im Unterhaus bestätigt, daß die britische Flotte im Mittelmeer auf einen normalen Zustand zurückgeführt werden soll. Diese Maßnahme bedeutet, daß im Laufe der nächsten Wochen einige der vor Alexandrien und Malta liegenden Schiffe in die heimischen Heimathäfen, nach Gibraltar sowie nach Neuseeland und Australien und Ostasien zurückkehren werden. Die noch nach Rückkehr dieser Einheiten im Mittelmeer verbleibende Flotte wird jedoch aussichtlich stärker sein, als die britische Flotte es vor dem Ausbruch des abessinischen Kriegszuges war. Die gesamten Einrichtungen für die Unterbringung und Verpflegung einer größeren Flotte bleiben erhalten, so daß es unter Umständen leicht sein wird, die Flotte wieder im Mittelmeer zusammenzuziehen, falls dies erforderlich werden soll. Die von Hoare angekündigte „Demobilisierung" der Flotte habe lediglich den Zweck, den Besatzungen den ihnen zustehenden Urlauf zukommen zu lassen.

### Die Zurückziehung beginnt

London, 10. Juli

Der Beschluß, die englischen Flottenverstärkungen aus dem Mittelmeer zurückzuziehen, wird sofort in die Tat umgesetzt werden. Zwei Kreuzer kehren bereits im Laufe des heutigen Freitags nach England zurück, ferner werden in nächster Zeit 15 Schiffe, die während des Abessinien-Streitfalles ins Mittelmeer entsandt worden waren, zurückgezogen werden.

Die Beweggründe für den Entschluß die Mittelmeerflotte wieder auf einen annähernd normalen Umfang zu reduzieren, sind, wie zuverlässig verlautet, doppelter Natur: Die britische Admiralität will angesichts der gespannten Lage im Fernen Osten Streitkräfte für die Entsendung in die chinesischen Gewässer freibekommen, die britische Politik will

**Mussolini gegenüber eine versöhnliche Geste**

machen, um die italienische Mitarbeit an den gesamteuropäischen Problemen zu beschleunigen.

Im vergangenen Herbst sind starke Einheiten der englischen Flotte aus den asiatischen Gewässern abberufen und in der Gegend des Suezkanals konzentriert worden. Hier ist jetzt der Eindruck immer stärker geworden, daß die englischen Interessen im Fernen Osten dadurch benachteiligt worden sind. Dem will man durch die neuerliche Veränderung wesentlicher Einheiten der englischen Seestreitmacht Rechnung tragen.

In amtlichen englischen Kreisen wurde am Donnerstag erklärt, daß

**die Heimatflotte im Notfall stets für die erneute Verstärkung der Mittelmeereinheiten verfügbar**

sein werde. Die Fahrtdauer für Kriegsschiffe von England nach Gibraltar betrage 48 Stunden. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die in den britischen Mittelmeerstützpunkten für die Unterbringung zusätzlicher Schiffe getroffenen Vorkehrungen ständiger Natur sein werden.

**Der diplomatische Reuter-Korrespondent schreibt, daß die Frage der Flottenzurückziehung bereits in den kürzlichen Unterredungen des italienischen Botschafters Grandi mit dem Foreign Office besprochen worden sei. Jedoch sei von irgend einem Kuhhandel mit Italien keine Rede. Die Vorbereitungen für die Verringerung der Mittelmeerflotte seien schon vor einigen Wochen getroffen worden.**

### Englische Flottenbaupläne

London, 9. Juli

Die Zahlen der Ergänzungshaushalte der Flotte, des Heeres und der Luftwaffe verteilen sich wie folgt: Für die Flotte 1,059 Millionen (außer den im Mai geforderten 10,3 Millionen), für das Heer 6,6 Millionen Pfund, für die Luftwaffe 11,7 Millionen Pfund, für Munitionsfabriken 0,293 Millonen Pfund.

**In der Verlautbarung zu den Zahlen über die Flotte**

wird mitgeteilt, daß aus den Mitteln des Nachtragshaushaltes folgende Schiffe zusätzlich gebaut werden sollen: Zwei Kreuzer von 5000 Tonnen, 1 Torpedobootsführer und 8 Zerstörer, 1 Flugzeugmutterschiff und vier Unterseeboote, so daß das Flottenbauprogramm für 1936 insgesamt 7 Kreuzer, 18 Torpedoboote bezw. Flottillenführer, 2 Flugzeugmutterschiffe und 8 U-Boote umfaßt.

**Außerdem wurden, so wird mitgeteilt, bestimmte Summen für vorbereitende Arbeiten benötigt.**

**Die Mehrkosten für die Luftwaffe**

werden wie folgt erklärt: Für Flugzeuge 4,92 Millionen Pfund, Bewaffnung und Ausrüstung 1,364 Millionen Pfund, Anlage von Flugplätzen, Werkstätten usw. 1,25 Millionen Pfund. U. a. sollen neue Flugplätze in Linton, Thistleton, Honington und Swanton-Morley angelegt werden. In der Erläuterung wird darauf hingewiesen, daß das bekannte Weißbuch der Regierung erklärt habe, daß beabsichtigt sei, die Stärke der Heimatluftflotte (ohne Marineluftwaffe) auf 1750 Frontflugzeuge zu bringen. Der Personalbestand soll auf 55 000 Köpfe gebracht werden.

### Die Schwierigkeiten in Montreux

**Neue Meinungsverschiedenheiten.**

Montreux, 10. Juli.

Unter Zurückstellung des Artikels 16, über den noch keine Einigung erzielt ist, hat die Meerengenkonferenz Donnerstag vormittag die Beratung des englischen Entwurfs durchgesetzt. Bei den wichtigen Bestimmungen ergaben sich Meinungsverschiedenheiten, besonders hinsichtlich der Einschaltung des Völkerbundes im Falle einer nach Meinung der Türkei bestehenden Kriegsgefahr und hinsichtlich der Beibehaltung der Meerengenkommission.

Die Abordnung der Sowjetunion hat einen Zusatzantrag gestellt, der das ganze Problem der

**Durchfahrt sowjetrussischer Schiffe**

zum Zwecke der Ausführung eines militärischen regionalen Abkommens von neuem aufrollt. In diesem Zusatzantrag wird im Hinblick auf den franko-sowjetrussischen Beistandspakt erklärt, daß die Bestimmungen des Abkommens in keiner Weise die Aufgaben des Völkerbundes, die Sicherheit der Nationen wirksam zu gewährleisten, beeinträchtigen dürfe. Es dürfe daher auch die Durchfahrt durch die Meerengen für Kriegsschiffe nicht behindert werden, wenn sie auf Grund von Hilfeleistungsverpflichtungen erfolge, die der eine oder andere Unterzeichnerstaat durch Zusatzvereinbarung zum Völkerbundspakt übernommen habe oder noch übernehmen werde. Dieser Antrag wurde von dem englischen Vertreter bekämpft.

**Der rumänische Außenminister Titulescu**

richtete darauf gegen die englische Politik den Vorwurf, daß sie die regionalen Pakte in Genf befürworte und in Montreux ablehne. Titulescu hat dann in aller Eile die Meerengenkonferenz verlassen, um sich nach Bukarest zu begeben, wo seine Anwesenheit, innerpolitischer Dinge halber, dringend notwendig sei.

Die nächste Vollsitzung ist noch nicht anberaumt worden, doch wird in Konferenzkreisen gehofft, daß die zweite Lesung des Entwurfes am Montag wird aufgenommen werden können.

### Das englische Kabinett berät

London, 10. Juli.

Die gestrige Kabinettssitzung, die unter dem Vorsitz von Premierminister Baldwin stattfand, behandelte in erster Linie die Schwierigkeiten, welche die Dardanellen-Konferenz in Montreux bedrohen. Wie verlautet, hat das Kabinett einen Beschluß über neue Instruktionen für Lord Stanley gefaßt, die — so hofft man — dazu beitragen werden, die augenblicklichen Schwierigkeiten zu beseitigen.

### Unterbundene Hetzarbeit

Danzig, 9. Juli.

Der Danziger Polizeipräsident hat die zweimal wöchentlich erscheinende „Danziger Nationale Zeitung" auf die Dauer von fünf Monaten verboten, weil sie Ausführungen gemacht hat, die in hohem Maße geeignet waren, eine Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung herbeizuführen.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Zeitung in ihren maßlosen Angriffen gegen den Nationalsozialismus und in dem Bestreben, das Deutsche Reich zu schädigen, in vielen Fällen sogar die ausländische Emigrantenpresse übertroffen habe.

Der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Dr. Papée hatte am Mittwoch eine Aussprache mit Senatspräsident Greiser.

### Wahlfälschungsprozeß in Frankreich

Paris, 9. Juli.

**Ein neuer großer Wahlfälschungsskandal beschäftigt zurzeit die französische Oeffentlichkeit. Bei den letzten Kammerwahlen in Französisch-Indochina ereigneten sich bei der Wahl eines Kandidaten, der eine Mehrheit von nur 31 Stimmen erzielt hatte, Unregelmäßigkeiten, die nunmehr zu einem gerichtlichen Verfahren in Saigon geführt haben. In diesem Wahlfälschungsprozeß standen nicht weniger als 135 Angeklagte wegen aktiver und passiver Bestechung vor Gericht. 124 Angeklagte wurden verurteilt, und zwar zwei — darunter der Geschäftsführer einer dortigen Zeitung — zu** mehrmonatigen Gefängnisstrafen, der Rest zu Geldstrafen von 500 bis 1000 Franken. Der Wahlprüfungsausschuß der Kammer beschäftigt sich mit der Anfechtung des Parlamentssitzes des betreffenden Abgeordneten.

# Rückgang um 176 000 Arbeitskräfte

DNB. Berlin, 9. Juli.

**Der Monat Juni brachte eine weitere kräftige Abnahme der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen ging um rund 176 000 auf 1 315 000 zurück.**

Dieser starke Rückgang ist um so bemerkenswerter, als erfahrungsgemäß im Juni die jahreszeitlichen Antriebskräfte für den Arbeitseinsatz nachzulassen pflegen. In den Monaten Mai-Juni 1936 konnten rund 450 000 Volksgenossen bei den Arbeitsämtern als Arbeitslose ausscheiden gegen 357 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei ist gegenüber dem Vorjahr der Arbeitslosenbestand an sich schon um über 500 000 und die Zahl der zusätzlich beschäftigten Notstandsarbeiter um rund 100 000 niedriger.

Je kleiner die Zahl der Arbeitslosen wird, um so schwerer wiegt jeder weitere Erfolg, denn von dem heutigen Restbestand sind viele Arbeitslose wegen ihres Alters oder aus anderen Gründen schwer unterzubringen.

Unter den Berufsgruppen, welche bevorzugt in der Lage waren, weitere Arbeitskräfte aufzunehmen, steht wiederum das Baugewerbe zusammen mit der Baustoffindustrie an erster Stelle. Dann folgt das Metallgewerbe, das in fast allen seinen Zweigen viele Kräfte binden konnte. Daneben wiesen das Verkehrsgewerbe und die Berufsgruppen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes beachtliche Abnahmen der Arbeitslosenzahl auf. Eine jahreszeitliche stets im Juni zu beobachtende Zunahme der Arbeitslosigkeit lag lediglich im Bekleidungsgewerbe vor.

**Entsprechend dem Sinken der Arbeitslosenzahl haben im Berichtsmonat auch**

**die Unterstützungseinrichtungen**

**wiederum ein beträchtliche Entlastung erfahren. In der Arbeitslosenversicherung betrug am 30. Juni 1936 die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 164 000, somit 39 000 weniger als im Vormonat.**

In der Krisenvorsorge wurden Ende des Berichtsmonats 580 000 Unterstützungen gezählt, das sind 60 000 weniger als im Vormonat. In der öffentlichen Fürsorge bleiben 215 000 Personen als arbeitslos anerkannte Wohlfahrtserwerbslose laufend in Unterstützung. Gegenüber dem Vormonat ist damit eine Abnahme um 31 000 festzustellen.

Die Notstandsarbeiten wurden im Berichtsmonat weiter planmäßig eingeschränkt; Ende Juni waren noch 105 078 Notstandsarbeiter beschäftigt, das sind rund 27 000 weniger als im Vormonat.

# Neues in Kürze

Der Reichsinnenminister gibt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichspropagandaminister eine Zuständigkeitsregelung und besondere Anordnungen für die olympischen Spiele bekannt.

*

Reichsführer SS Himmler und Reichsminister Rust statteten der Schulungsburg Saßnitz einen Besuch ab, von sie von Dr. Ley empfangen wurden.

*

Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, die Sanktionen gegenüber Italien mit Wirkung vom 15. Juli 1936 Mitternacht aufzuheben.

*

Die französische Kammer nahm die Vorlage über den Olympiakredit mit 528 gegen 2 Stimmen an.

*

General Mola, der frühere Generaldirektor der spanischen Polizei, ist unter dem Verdacht der Vorbereitung einer Aufstandsbewegung verhaftet worden.

*

In Birmingham fand eine Gedenkfeier anläßlich der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des großen britischen Staatsmannes Joseph Chamberlain statt. Der Bürgermeister der Stadt Birmingham gab bekannt, daß eine Stiftung, für die zunächst 10 000 Pfund gezeichnet worden seien, zum Andenken an Joseph Chamberlain an der Universität Birmingham errichtet worden sei.

*

Im Pongau und im Pinsgau (Oesterreich) wurden kommunistische Organisationen aufgedeckt. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

In verschiedenen Gegenden Frankreichs sind neue Streiks ausgebrochen, wobei es wieder zur Besetzung von Betrieben durch die Streikenden kam.

*

Präsident Roosevelt nahm das Amt eines Schiedsrichters im Grenzstreit zwischen Peru und Ecuador an.

*

Senator Borah, der im Alter von 71 Jahren steht, hat erneut seine Kandidatur für den Bundessenat angemeldet. Borah ist bereits fünfmal auf je sechs Jahre in den Senat gewählt worden.

*

Die Abordnung der britischen Frontkämpfer hat ihre Deutschlandreise beendet und am Donnerstag mittag mit dem Hapagdampfer „New York" von Bremerhaven aus die Heimfahrt nach England angetreten.

*

Das britische Kabinett trat am Donnerstag vormittag zu einer Sitzung zusammen, auf der u. a. die schwierige Lage auf der Konferenz in Montreux behandelt wurde.

**Die Unterhausnachwahl in Derby.**

Die Unterhausnachwahl in Derby endete mit einem Sieg der Arbeiteropposition über die Regierung. Der durch den Rücktritt des Kolonialministers Thomas freigewordene Parlamentssitz wurde von dem Arbeitervertreter mit 28 419 Stimmen gewonnen, während der Regierungsvertreter nur 25 666 Stimmen erhielt. Bei den letzten Neuwahlen hatte die Regierung eine Mehrheit von 12 000 Stimmen erzielt.

# Politische Umschau

Daß Georgi Wassiljewitsch Tschitscherin, der dieser Tage im Alter von 64 Jahren starb, als Sohn einer uralten Familie des russischen Adels zum linksradikalen Marxisten wurde, war eine Angelegenheit gekränkten Ehrgeizes. Er widmete sich nach seinem Studium der Diplomatenlaufbahn, erlebte jedoch dabei Enttäuschungen hinsichtlich der Schnelligkeit der Beförderung und anderer Dinge. Hinzu kam, daß er im Verlauf eines Studienaufenthaltes in Berlin Fühlung mit marxistischen Kreisen aufnahm. Jedenfalls verzichtete er darauf, die Nachfolge seines Vaters auf den ausgedehnten Gütern des Erbbesitzes der Familie anzutreten und wurde, da seines Bleibens in Rußland nicht mehr war, marxistischer Agitator im Ausland. Nach dem Sturz Kerenskis im Oktober 1917 wurde er in London verhaftet und noch während der Haft zum Volkskommissar für Auswärtiges als Nachfolger Trotzkis ernannt. Als bolschewistischer Außenminister ist Tschitscherin besonders bei der Konferenz von Genua 1922 und in ihrer Folgezeit hervorgetreten. Im Oktober 1929 trat Tschitscherin zurück, da sein Gesundheitszustand eine Fortsetzung des Amtes nicht ermöglichte. Tschicherin ging ins Ausland, um seine angegriffene Gesundheit wiederherzustellen, doch hier ließ man ihn nicht, weil die Bolschewisten ihn zu fürchten schienen. Man lockte ihn zurück und ließ ihn nun in einer kümmerlicher Behausung dahinsiechen. Ja, man verzichtete nicht darauf, gegen ihn einen ebenso häßlichen wie brutalen Kampf zu führen, als er den Versuch machte, seine politischen Erinnerungen herauszugeben, und als er sich um die Erlaubnis bemühte, ein ausländisches Heilbad aufzusuchen. So endete er irgendwo in Dürftigkeit, verbittert, ein gebrochener Mann, ein Opfer des Bolschewismus, aber auch wegen seines Paktes mit dem Feind der Menschheit durch das Schicksal gerichtet.

# OLYMPISCHE Siege

EIN TATSACHENBERICHT VON HERMANN ZIMMERMANN

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1935.

(30. Fortsetzung.)

Nachmittags um 6 Uhr an diesem Tage ist der Start zu den 800-Meter-Vorläufen.

Der Starter dieser Strecke heißt Franz Miller.

Er kommandiert den ersten Start seines Lebens in einem Olympia.

In seinem weißen Mantel und in seiner blauen Schirmmütze geht er beinahe behaglich auf und ab und eine unendliche Ruhe geht von ihm aus. Soweit es an ihm liegt, ist alles in Ordnung. Er betrachtet sich gemütlich die Läufer des ersten Vorlaufs, die in ihren Trainingsanzügen sich die Startlöcher graben. Er hat sich mit sämtlichen Teilnehmern schon besprochen, er hat ihnen seine deutschen Kommandos mitgeteilt, weil jeder Starter auf internationalen Wettbewerben die Kommandos in seiner Muttersprache gibt. Er hat ihnen allen, die jetzt in den nächsten Minuten mit ihm zu tun haben werden, mitgeteilt, daß er zwischen seinen einzelnen Kommandos und zwischen dem letzten Kommando und dem Schuß ganz bestimmte Pausen lassen wird, bis sie völlig zur Ruhe gekommen sind.

Er bleibt stehen und sieht nachdenklich in die gewaltige Runde des Stadions, das angefüllt ist mit Besuchern aus allen Nationen der Welt. Ein ewig schwirrender, ewig summender, ewig plätschernder, mit Erregung angehäufter Kessel. Seine Augen ruhen auf den drei leeren Fahnenmasten, an denen die Nationalflaggen der Sieger in kurzem hochgehen werden, seine Augen schweifen über den bunten, wehenden und flatternden Wald der Fahnen beinahe aller Länder der Erde, an seine Ohren schlagen Bruchstücke aus allen Sprachen des Universums und manchmal auch ein deutscher Laut und plötzlich denkt er unvermittelt und in einem plötzlichen, heißen Ruck seines Herzens: oh Deutschland.

Oh Deutschland!

In den wenigen Minuten, die für solche abschweifenden Gedanken noch übrig sind, wandern diese Gedanken zu seinen Kameraden und Landsleuten. Er ist keineswegs aus so sentimentalem und weichem Stoff gemacht, daß er, da er Starter für alle Nationen ist, auch allen Nationen in diesen Spielen gleichermaßen den Sieg wünschen würde. Oh nein, er wünscht kerzengerade einen Sack voll goldener, silberner und bronzener Medaillen seinem Vaterlande, diesem geliebten zu Boden geschlagenen, mißhandelten, ausgeplünderten, berarmten, wieder und wieder betrogenen und gequälten Volke, das mit einer himmlischen Geduld und mit einer höllischen Zähigkeit, trotz seiner unfähigen und verwirrten Führer, sich versucht, wieder emporzuarbeiten.

Der deutsche Starter hat zum Beispiel die Mannschaften Amerikas und Englands mit krassem Neid betrachtet, diese unbekümmerten verwöhnten Söhne unbekümmerter und reicher Länder. Alles war für sie vorhanden, um sie im größten Stile für diese Kämpfe vorzubereiten, sie brauchten nur herbeizukommen und ihre Fähigkeiten zu beweisen und schon wurden ihnen alle Wege geebnet, schon stand alles bereit, diese Fähigkeiten zu behüten und zu entwickeln, bereit im Ueberfluß.

Oh Deutschland!

Er dachte an den Eröffnungstag dieses Olympias und sein Herz begann schneller zu schlagen. Als die Sonne durch die Wolken brach, als der Prinzgemahl der Niederlande, Heinrich, Herzog zu Mecklenburg, mit dem Generaladjutanten der Königin die Hofloge betrat, das ganze Stadion sich erhob und ein wundervoller Männerchor die feierliche Melodie der holländischen Hymne durch die steinerne Schlucht schweben ließ, als dann die große Stille eintrat und vom Marathonturme herunter Herolde mit Fanfaren das Zeichen zum Einmarsch der Nationen gaben.

Sie kamen.

An der Spitze, wie bei jedem Olympia, traditionsgemäß, ehrenhalber, die Vertreter Griechenlands, die Erben der antiken Kämpfer. Der Starter kann sich eines grimmigen Lächelns nicht erwehren, wenn er sich daran erinnert: diese Erben haben das kostbare Erbe nicht bewahren können, sie waren kraftlos geworden im Laufe der Jahrhunderte und spielten längst keine Rolle mehr im Streit der Sportvölker. (Möge es Deutschland niemals, niemals so ergehen.)

Dann erschienen unter dem Marathontore in alphabetischer Reihenfolge die anderen Nationen.

70 Argentinier in blauweißer Kleidung, ein Fußball- und Athletikvolk in großem Aufschwung.

12 Männer und 5 Frauen aus Australien und man konnte nicht einmal darüber lächeln, daß diese 17 Australier in der olympischen Flagge ihren eigenen Ring, den grünen, hatten. Sie bewiesen, daß auch nur 17 Australier dieses Ringes würdig waren.

Die Belgier in roten, weithin leuchtenden Trikots.

Bulgarien mit seiner kleinen Kavallerietruppe von 5 Offizieren.

Die kanadische Mannschaft, 50 Männer und 7 Frauen, schneeweiß von Kopf bis Fuß angezogen, frische, junge Gestalten und Gesichter.

Chile und Kuba.

Dann die Dänen, die ihre Straßenanzüge trugen.

Und dann kam Deutschland! Die deutschen Zuschauer standen beinahe feierlich auf. Es kam Deutschland!

Zuerst erschien der Diskuswerfer Paulus mit der Fahne und hinter ihm ein langer, langer, beinahe endloser Zug, und verblüfft starrt die Welt im Stadion auf diesen Einmarsch von 160 Männern und 80 Frauen. Es war die größte Olympia-Mannschaft nach Amerika. Die größte Expedition trotz Armut, trotz Unterdrückung, trotz der versuchten Aechtung durch jenen unseligen Friedensvertrag. Zehn Jahre nach diesem vernichtenden Diktat marschierte eine blühende Auslese dieses unerhörten eisernen Volkes, eine gewaltige Mannschaft, von Athleten und Turnern zum Wettstreit mit der Welt.

Vor der Hofloge senkt Paulus die Fahne und als in diesem Augenblick der Zug der Deutschen die ganze Länge des Stadions ausfüllt, waren die Zuschauer aller Tribünen hemmungslos überwältigt von dem Anblick solcher Entschlossenheit und solcher völkischer Kraft und brachen in einen Sturm der Begeisterung aus.

Hinter Deutschland die Aegypter und Finnen, die Engländer mit ihren Eliteleuten, Haiti mit einem Fahnenträger und einem Mann, Indien, geführt von dem rasch populär gewordenen und viel belachten Shing mit dem Band im kohlrabenschwarzen Zöpfchen, Ungarn in seinen farbigen Trachten, Irland und Italien, dann mit kurzen beinahe lautlosen Schritten, in schwarzen Röcken und mit höflich gelüfteten Zylindern Japan, dann Lettland, Litauen, Luxemburg, Mexiko und Monaco, Norwegen und Neuseeland, Oesterreich und Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, Rhodesia, die Tschechoslowakei, die Türken und dann das mächtige Bataillon der 300 Amerikaner, hinter ihnen Jugoslawien, Schweden, Südafrika und zuletzt das Gastland, die Holländer . . .

Der Starter Miller wacht aus seinem kurzen Traume auf und hebt den Kopf, mit rasender Eile ist dieser Film in seiner Erinnerung noch einmal abgelaufen.

Es ist Zeit.

Er gibt das Zeichen zum Fertigmachen, zum Ablegen der Ueberkleidung. Seine Signalpfeife ertönt ganz leise, beinahe gemächlich, es ist eigentlich nur „kaum hörbar gewinselt".

Die Läufer gehen an den Start und betrachten sich noch einmal höchst neugierig den unbekannten Starter, diesen merkwürdig phlegmatischen deutschen Herrn in dem komischen weißen Mantel, dem sie schon den Namen „Schlächterkittel" und „Konditorjacke" gegeben haben.

Miller tritt vor die Läufer, um den Signalpfiff zum Ziel hin zu geben. Es ist ein winziger Kniff, daß er vor die Läufer tritt, aber dieser Kniff hat seine Berechtigung: er braucht nicht unnötigen Lärm von rückwärts in die ohnehin erregten Läufer hineinzutragen.

Vom Ziel her kommt jetzt der Rückpfiff, dort ist alles in Ordnung.

Der deutsche Starter geht mit ganz langsamen beinahe übermäßig langsamen Schritten zurück prüft noch einmal seine Pistole, sagt beim Passieren der Konkurrentenkette einige beruhigende Worte und nimmt in voller Konzentration seinen Platz hinter den Läufern ein.

Diese trippeln auf und ab um ihre Startlöcher herum.

(Fortsetzung folgt.)

Schöne Ferien mit neuzeitl.
Reisegepäck
von
C. Barlag
Niedernstraße 37
Koffer
in vielen Ausführungen
Picknick-Koffer
Reisenecessaires
Stadttaschen
Wandertaschen

# HANDEL·INDUSTRIE·WIRTSCHAFT

## Der Bestand an Hartgeld

Der Reichsfinanzminister gibt eine Uebersicht über die Prägungen und den Bestand von Reichsmark- und Reichspfennigmünzen bei den deutschen Münzstätten bis Ende Juni 1936 bekannt. Danach sind in den Monaten April bis Juni 1936 neu geprägt worden an Silbermünzen für 79 627 950 RM. neue Fünf-Reichsmarkstücke, an Nickelmünzen für 1 812 771 RM. Einmarkstücke und für 593 097,50 RM. Fünfzig-Reichspfennigstücke, an Aluminium-Bronzemünzen für 1 395 819,90 RM. Zehnpfennigstücke und für 600 450,95 RM. Fünfpfennigstücke und schließlich an Kupfermünzen für 202 497,44 RM. Einpfennigstücke.

Nach Abzug der eingezogenen Münzen verblieb unter Berücksichtigung der vorher erfolgten Prägungen folgender Bestand an Hartgeld: Silbermünzen: für 229 157 045 RM. Fünfmarkstücke alter Prägung, für 7 640 508 RM. Dreimarkstücke alter Prägung, für 213 454 280 RM. Zweimarkstücke und für 44 727 519 RM. Einmarkstücke alter Prägung. Dazu kommen an neuen Silbermünzen: für 740 193 170 RM. Fünfmarkstücke und für 12 597 166 RM. Zweimarkstücke. An Nickelmünzen waren vorhanden: für 244 325 928 RM. Einmarkstücke und für 84 047 119 Reichsmark Fünfzigpfennigstücke, an Aluminiumbronzemünzen für 76 996 296,80 RM. Zehnpfennigstücke und für 31 322 553,05 RM. Fünfpfennigstücke. An Kupfermünzen endlich ergab sich ein Gesamtbestand von 5 042 748,94 RM. Zweipfennigstücken und von 8 009 643,74 RM. Einpfennigstücken.

### Der Reichsbankausweis.

Nach dem Reichsbankausweis vom 7. Juli ist in der ersten Monatswoche eine starke Entlastung eingetreten. Die Goldbestände haben weiter zugenommen.

### Die Großhandelspreise im Juni.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich im Monatsdurchschnitt Juni auf 104,0 (1913 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (103,8) um 0,2 v. H. gestiegen. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,7 (+ 0,4 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,4 (+ 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 120,8 (+ 0,2 v. H.).

## Die Mark im Auslande

London 12,44 (12,43¾); Amsterdam 59,22½ (59,22); Zürich 123,30 (123,20); New York 40.36 (40,35).

### Neue Diskontsenkung in Frankreich.

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 4 auf 3 v. H. herabgesetzt.

### Die neue Kraftfahrzeugversicherung.

Der Leiter der Reichsgruppe Versicherung hat an die Tarifgemeinschaft der Kraftfahrzeugversicherer ein Schreiben gerichtet, in dem er im Hinblick auf die starke in der Oeffentlichkeit hervorgetretene Kritik bittet, das Inkrafttreten der neuen Bestimmungen für Kraftfahrhaftpflicht und Kaskoversicherung zu verschieben und in der Zwischenzeit in eine Ueberprüfung der neuen Bestimmungen im Benehmen mit den zuständigen Stellen einzutreten. Er hat dabei darauf hingewiesen, daß es notwendig sein wird, die neuen Verhandlungen in ständiger Fühlungnahme mit den Leitern der Wirtschaftsgruppen der privaten und öffentlich rechtlichen Versicherung sowie mit den Vertretern der Gruppen des Versicherungsaußendienstes zu führen. Der Leiter der Reichsgruppe weist in seinem Schreiben des ferneren darauf hin, daß die Neuregelung nicht nur dem gerechten Ausgleich der Belange der Versicherten und Versicherer dienen müsse, sondern auch die Förderung der Motorisierung wie auch die Hebung der Verkehrsdisziplin nicht aus dem Auge verloren dürfe.

### Die Rheinische Stahlwerke AG in Essen,

hat für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr 1935/36 eine Dividendenerhöhung von 4 auf 6 Prozent vorgeschlagen, nachdem schon für die beiden vorhergehenden Geschäftsjahre eine Heraufsetzung um jeweils ½ Prozent erfolgt war. Die Mehrausschüttung ist, nach den Angaben im Geschäftsbericht, vor allem ermöglicht worden durch die Zunahme der Beteiligungserträge, die sich auf Grund der zum erstenmal seit vier Jahren erfolgten Vereinnahmung einer 3,5prozentigen Dividende auf den Besitz von nom. 60 Mill. RM. Aktien der Vereinigten Stahlwerke ergeben hat, sowie durch die gesteigerten Leistungen der Betriebe der Rheinstahl.

## Viehmärkte

### Dortmunder Pferdemarkt.

Dortmund, 9. Juli. Auftrieb 460 Pferde und 25 Wagen aller Art. Der Handel war mittel. Es wurden bezahlt: Kaltblüter Beste Arbeitspferde und Stuten 1000—1300 RM., II. Arbeitspferde 800—1000 RM, III. Arbeitspferde 400—700, zweijährige Pferde 600—800 RM, einjährige Pferde 400—600 RM; Warmblüter: Beste Arbeitspferde und Stuten 900—1100 RM, II. Arbeitspferde 600—800 RM, III. Arbeitspferde 300—500 RM; Kreuzungen: Beste Arbeitspferde u. Stuten 800—1000 RM, II. Arbeitspferde 500—700 RM, III. Arbeitspferde 300—500 RM. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Markt findet am 23. Juli statt.

## Textilien

### New Yorker Baumwoll-Börse.

New York, 9. Juli. Loko 13.28, Juli 13.18 bis 13.25, August 13.13, September 12.58, Oktober 12.46—48, November 12.46, Dezember 12.47—49, Januar 12.48, Februar 12.50, März 12.52, April 12.51, Mai 12.50. Tendenz stetig.

### Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 9. Juli. Loko: Sakellaridis 1014 (Upper F. G. F. 844); Juli 934 (832); Oktober 965 (765); November 949 (743); Januar 917 (742); März 905 (743); Mai 895 (743. Tendenz: kaum stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 9. Juli. Loko 752, Juli 705, August 691, September 676, Oktober 665, November 654, Dezember 653, Januar 651, Februar 650, März 649, April 648, Mai 647, Juni 644. Tendenz: ruhig, stetig.

### Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 9. Juli. Tendenz: stetig, Bremer Baumwolle loko 1557; Juli 1313 Abr.; Oktober 1338 B, 1336 G, 1336, 37 bez., 1337 Abr.; Dezember 1337 B, 1335 G, 1335, 37 bez., 1335 Abr.; Januar 1337 B, 1335 G, 1335 bez., 1335 Abr.; März 1338 B, 1337 G, 1338 bez., 1338 Abr.; Mai 1351 B, 1339 G, 1340, 41 bez., 1340 Abr.

# Das Problem der Privathypotheken

## Die Zinssenkungsaktionen der Reichsregierung

Mit dem Gesetz über Hypothekenzinsen vom 2. Juli 1936 hat die Zinssenkungsaktion der Reichsregierung einen gewissen Abschluß gefunden. Auch diese Zinssenkung geht nicht mit gesetzlichem Zwang vor sich. Die Zinsbedingungen sollen vielmehr grundsätzlich durch freiwillige Vereinbarung zwischen Gläubiger und Schuldner privater Hypothekardarlehen neu geregelt werden. In den Fällen, in denen sich Schwierigkeiten ergeben sollten, kann eine Einigung vor dem Richter versucht werden. Wenn auch dies nicht zum Ziel führt, so ist schließlich dem Richter die Möglichkeit gegeben, einen angemessenen Zinssatz festzusetzen.

Das neue Gesetz über die Senkung der Hypothekenzinsen wirft wieder die Frage auf, wie groß in Deutschland der Bestand an privaten Hypotheken ist. Es sind bereits viele Versuche unternommen worden, diesen Betrag zu schätzen. Für die nicht geringen Schwierigkeiten, denen solche Schätzungen begegnen, spricht die Tatsache, daß die Ergebnisse hier sehr viel stärker von einander abweichen, als bei anderen Schätzungen volkswirtschaftlicher Größenordnungen. Die untere Grenze bildet die im neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung veröffentlichte Schätzung des Statistischen Reichsamts. Von einem Gesamtbetrag von 2416.4 Mill. RM. entfielen nach dieser Erhebung 1378.7 Mill. RM. oder 57,1 % auf „echte" Hypotheken, d. h. also auf Anstaltshypotheken, Hauszinssteuerhypotheken und Privathypotheken. Für private Hypotheken allein hat die Erhebung 318,2 Mill. RM. ermittelt.

Die obere Grenze gibt die Schätzung des Instituts für Konjunkturforschung wieder, die auf Grund der Statistik des Preußischen Landesamts und der in „Wirtschaft und Statistik" veröffentlichten Regionalstatistik der Institutshypotheken vorgenommen wurde. Für das ganze Reich wird man danach

**den Umfang der Privathypotheken auf 16 bis 17 Mrd. RM.**

schätzen können. Zieht man davon rd. 4 Mrd. RM. Aufwertungshypotheken ab, so verbleiben etwa 13 Mrd. RM. private Neuhypotheken. Diese Rechnung mag selbst noch um einen Milliarden-Betrag nach unten zu korrigieren sein; sie zeigt aber wohl ungefähr die Größenordnung, in der sich die Summen halten. Die Zahl von 13 Mrd. RM. gibt aber noch nicht den Betrag an Privathypotheken an, der von dem neuen Gesetz betroffen wird. Zunächst sind die landwirtschaftlichen Privathypotheken in Höhe von etwa 3 Mrd. RM. abzusetzen, deren Zinsen bereits vor langer Zeit gestundet und gesenkt wurden. Von den restlichen 10 Mrd. RM. sind weiter noch die Auslandshypotheken abzusetzen, die sich in einer Größenordnung von einer halben bis einer Mrd. RM. bewegen können. Will man nun die Zinsersparnis errechnen, so muß man bedenken, daß unter den (verbleibenden) 9 bis 9.5 Mrd. RM. Privathypotheken endlich auch noch Gefälligkeits-, Verwandtschafts- und Erbschaftshypotheken sind, deren Zinssatz in vielen Fällen schon in der vom Gesetz als erwünscht bezeichneten Höhe liegen dürfte. Weiter ist in vielen Fällen aus Billigkeitsgründen der Zinssatz für private Hypothekardarlehen im Anschluß an die Zinsverbilligung bei den Anstaltshypotheken gesenkt worden.

Die Zinsentlastung durch das neue Gesetz ist nach alledem nur recht roh zu ermitteln. Es wird berichtet, daß

**die Sätze für private Hypothekardarlehen zwischen 6 und 8 Prozent**

und teilweise höher liegen. Die Entlastung, die sich aus der freiwilligen Zinssenkung im Anschluß an die Zinssenkung für Anstaltshypotheken bereits ergeben hat und die auf Grund des neuen Gesetzes noch vorgenommen wird, kann sich in einer Größenordnung von über 100 Mill. RM. bewegen. Die Gesamtersparnis der öffentlichen und privaten Wirtschaft an Zinsen, die den Zinssenkungsmaßnahmen usw. seit 1933 zu verdanken ist, hat sich damit von rund 500 Mill. auf über 600 Mill. RM. erhöht.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik i. V. und für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater, Musik und Film i. V. und für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst, für den Provinz-Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VI. 1936: 22831, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18 680. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4151.

# UNIVERSUM

## Heute 4 Uhr Premiere

eines der spannendsten
und packendsten Filme
der ganzen Saison!

**Ein Film um einen Mitarbeiter des großen englischen Geheimagenten Oberst Lawrence, der, 10mal totgesagt, überall da auftauchte, wo Englands Kolonialinteressen in Gefahr waren.**

## Käthe v. Nagy



## Unter falschem Verdacht

MIT **Käthe v. Nagy**
**Pierre Richard-Willm**

Im Rahmen einer interessanten Liebeshandlung erleben wir den Kampf eines jungen Offiziers um Ehre und um seinen guten Namen

## Der Herzensroman

**eines englischen Kolonial-Offiziers.**

**Im Beiprogramm:**

## Spuk im Spielklub

Tanzfilm Laban mit Tänzern und Tänzerinnen des Staatsballetts Berlin

Kulturfilm:

## Geheimnisse der Mumien

## Ufa-Tonwoche:

**Begeisterter Empfang**
**Max Schmelings**
**in Frankfurt a. M.**

**Auch Berlin jubelt dem großen deutschen Boxer zu.**

**Spielzeiten: 4.00 6.05 8.15 Uhr**
**Sonntag ab 2.30 Uhr durchgehend**

# Gloria-

**Palast**

**Ab heute:**

**Der Film der jeden Deutschen angeht!**
**Alleinaufführung für Bielefeld nur bei uns!**

Der Film vom sensationellsten Boxkampf der Jahrhunderts




## Max Schmelings Sieg -ein deutscher Sieg

*Max Schmeling*
schlägt den braunen Bomber
*Joe Louis*

SYNDIKAT FILM

**Dieser Film, ein unschätzbares Zeitdokument voll Spannung und von nationaler Bedeutung, zeigt alle 12 Runden in unvergleichlichen Aufnahmen, davon die interessantesten Kampfmomente in Zeitlupe**

**Arno Hellmis,** der von der Reichssendeleitung nach New York entsandte Sprecher, dessen atemraubende Hörberichte ungezählte Millionen in der denkwürdigen Nacht vom 19. zum 20. Juni miterlebt haben, wird seine mitreißende Reportage in diesem Film wiederholen

Der Film ist vor allem auch für die bestimmt,
**die nichts vom Boxen verstehen -**
und die hier zum ersten Male die Eleganz und einzigartige Spannung eines wirklichen Box-**Kampfes** miterleben sollen

**Vor allem unsere Damenwelt**
hat Gelegenheit, gewisse Vorurteile, die gegen Boxkämpfe bestehen, zu korrigieren, denn der Film zeigt keine Keilerei und kein Blutvergießen —

**es fließt kein Tropfen Blut! —**

Dieser Film ist eben mehr als ein Film von einem Boxkampf — er zeigt den —

**‚Triumph der Boxkunst'**

Zum Schluß erleben wir noch die triumphale Heimkehr Max Schmelings mit dem Zeppelin „Hindenburg" und seinen Empfang durch den Führer und die Reichsregierung

Vorher:

**Gretl Theimers / Paul Beckers**
in dem brillanten Lustspiel

## „Was ist mit Müller los?"

**Kleine Weltreise durch das große Berlin**
Interessante Streifzüge durch eine Millionenstadt.

**Deutsche Farmer am Kamerunberg**

**Ufa-Tonwoche**
Nereide gewinnt das Derby

**Jugendliche sind zugelassen**

**Aufführungen 4, 6.05, 8.10; Sonntag ab 2.50 Uhr**

*Unentbehrlich*

## Handatlas der WZ

*Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben*

# Palast-

**Theater**

Wir setzen die Serie unserer erfolgreichen Ufa-Neuaufführungen fort und zeigen ab heute

**die unsterbliche Operette von Johann Strauß**
nach einer Novelle von
**Maurus Jokai:**



## Zigeunerbaron

**Karl Hartl**
hatte die Spielleitung

**Musikalische Bearbeitung: Alois Melichar**

**Klangvolle Namen in den Hauptrollen**

**Adolf Wohlbrück** ein feuriger Liebhaber und Czardastänzer
**Hansi Knoteck** eine glutäugige Zigeunerin
**Fritz Kampers** ein urkomischer Liebhaber von Schweinen u. Weinen
**Gina Falckenberg** eine lockende Flamme von versengender Glut

**und die herrliche Musik**
mit den unvergessenen Schlagern:

**„Ja, das alles auf Ehr', das kann ich und noch mehr!"**
**„Seh' ich den Tokaierwein im Pokale blinken . . ."**
**„Wer uns getraut . . . . ."**
**„Die Liebe, die Liebe ist eine Himmelsmacht!"**

**machen dieses Filmwerk unvergessen!**

Im Ufa-Vorprogramm:
**Harald Paulsen, Hans Leibelt, El. Lennartz in:**

**3 × Ehe**
Eine lustige Komödie

**Ufa-Tonwoche**
Nereide gewinnt das Derby

**Harzfahrt**
Eine schöne Wanderung durch den Harz

**Jugendliche sind zugelassen!**
**Aufführungen täglich 4, 6.30, 8.10. Sonntag ab 3 Uhr**

## Lindenhof-Garten

am Museum

Heute, Freitag abend, 8¼ Uhr:

**Großes Extra-Konzert**
**der oberbayr. Bauernkapelle Nierhoff.**

Tanzeinlagen. Eintritt frei

Morgen abend, 8 Uhr, veranstaltet die **Technische Nothilfe** im

## Freudental

ein **großes Gartenfest** verbunden mit großem Garten-Konzert. **Illumination und Tanz im Freien. 2 Kapellen.** Das Konzert wird ausgeführt vom Musikzug (24 Mann) der T.N. Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen.



**Entwickeln Kopieren u. Vergrößern**
sorgfältig und preiswert
**Jahnplatz-Drogerie**
**Riemeier**

## Nach Hamburg

noch einige Plätze frei. **Hin- und Rückfahrt RM 11.—.** Sonntag und Montag, den 12. und 13. Juli. Abfahrt 5 Uhr Hindenburg-Parkplatz und Abfahrt Hamburg 8 bis 10 Uhr Montag abend. Anmeldungen erbeten. e

**Bokermann,** Zigarrengeschäft
**Arndtstraße** Telefon 2982

### Kauf-Gesuche

## Auto

Limousine oder Cabriolet, steuerfrei, bis 8 PS (2 Ltr.), sofort gegen Kassezahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter K C 11144 an die Westf. Zeitung.

Kaufe laufend:
**Alteu.neuelumpen**
Altmetalle . Alteisen . Papier . Akten
und sonstige Abfälle zu Tagespreisen
**J. Nageldieck**
Sudbrackstraße 45a :: Ruf 4136

**Sofort Geld!**
für gute, getragene Maßanzüge, Hosen Kleider, Schuhe usw.
**An- und Verkauf**
**Gustav Voss, Renteistraße 8**
im Neubau, Telefon 1520 (christlich)
**Möbel Herforder Str. 93, Tel. 2590**

### Verkäufe

## Büfett

Eiche, beste Ausführung, evtl. mit Tisch und Stühlen, besonderer Umstände halber äußerst preiswert abzugeben.

**Bentrup,** Möbelhandlung
Friedrichstraße 72, II. links.

### Heirats-Gesuche

27-jähriger, 1.70 groß, blondwelliges Haar, wünscht

## Heirat

mit nettem Mädel, im Alter von 20 bis 25 Jahren, etwas Vermögen angenehm. Bildzuschriften unt. H F 11137 an die Westf. Zeitung. z

Erste Beilage
Nr. 159 — 126. Jahrgang

# Westfälische Zeitung

Bielefeld
Freitag, 10. Juli 1936

## Stadtnachrichten

Bielefeld, 10. Juli.

### O Sommerzeit — o Mückenzeit!

Krieg! Die feindlichen Heerscharen rücken heran! Ganze Geschwader winziger Flugzeuge ziehen in feucht-schwülen Sommernächten durch die Schlafräume. Der feine Singeton der Propeller ist nur ganz dicht am Ohr zu hören. Aber dann alarmiert er auch den Menschen. Mit grimmigem Aechzen fuchtelt er mit Händen, Armen und Beinen ins Dunkle hinein. Schließlich hat man sich losgestrampelt wie ein Baby. Und kaum hat man sich aufs andere Ohr gelegt, dann zuckt man wieder auf — schlägt sich vor Wut selbst auf die Hand.

**Gemeinheit, so hinterlistig zu sein, du verflixter Blutsauger!** Das juckt und brennt da am Ballen oder am Mittelfinger oder am Ohrläppchen oder am Arm! Es ist zum Verzweifeln! Hochrot ist die Giftgeschwulst, die sich wie eine Tomate wölbt.

„Kannst du auch nicht schlafen, Adelgunde?"

„Die Mücken stechen mich so. Ich bin ganz erledigt."

„Du hättest keine Erdbeeren mit Schlagsahne essen sollen. Da wird das Blut so süß. Das wittern die Mücken."

„Ach, laß mich in Ruhe mit solchen Weisheiten. O, wie das juckt.

„Ja siehst du, ich bin durch Nikotin immun, weil ich rauche — au! So ein Biest! Hat mich doch eine gestochen, auf die Oberlippe! Mach Licht, Adelgunde! Wo ist die Salmiakgeistflasche?"

**„Mammi", wimmert Schnucki in ihrem Bettchen, „ich muß mich so kratzen, das tut so weh!"**

„Warte", sage ich, stolpere schlaftrunken aus dem Bett und betupfe Schnuckis Aermchen mit Salmiakgeist. Auf dem Rückweg erblicke ich zwei feindliche Flieger, wie sie kunstreiche Kurven um die elektrische Birne am Waschtisch tanzen. Der Pantoffel aus und draufgeschlagen. Die Lampe klirrt, Mutter und Tochter kreischen auf. Und in der Wade spüre ich einen heftigen Stich. Als ich die Notkerze anzündete, um das verruchte Stachelvieh totzuschlagen, zu massakrieren, zu sechsteilen — ach, man muß ja zum wilden Tier werden! — da ruft meine Frau: „So mach doch das Licht aus, das lockt ja die Mücken nur herein!"

„Ich kann ja das Fenster schließen."

„Nein, offen lassen!" Adelgunde jammerte zum Herzerweichen. „Ich ersticke ja sonst!"

„Gut. Lassen wir es offen." In der Dunkelheit stoße ich mit dem großen Zeh dermaßen an den Bettpfosten, daß ich aufheule wie ein überdrehter Radioapparat.

Ergeben in ein unabwendbares Schicksal, ohnmächtig preisgegeben diesem dämonischen, niederträchtigen Stachel des Satans „Mücke", dämmert man zwischen Stöhnen und Jucken dahin. Soll das vielleicht eine der poesievollen Sommernächte sein, die Eichendorff so schön zu besingen weiß? Hat der eine Ahnung! Ueberhaupt diese Dichter!

Wdl.

### Neues Laboratorium der Bielefelder Molkerei

**Anderthalb Meter unter der Erde.**

Schon lange bestand für die Bielefelder Molkerei die Notwendigkeit, eine bauliche Aenderung der Räume vorzunehmen, die dem Kundenverkehr dient. Dabei waren es vor allem die Expeditionsräume, die für den stetig zunehmenden Verkehr nicht mehr ausreichten. Die Lösung der Raumfrage war insofern schwierig, als sich unmittelbar an die Expeditionsräume das Laboratorium anschloß. Man hat sich nun dadurch geholfen, daß man einfach den Boden unter dem Laboratorium ausschachtete, tief und groß genug, um hier anderthalb Meter unter der Erde einen Raum zu erhalten, der sich für die Anlage eines neuen Laboratoriums ausgezeichnet eignete.

Der helle Raum ist vollkommen mit weißen Kacheln versehen. Das Licht fällt unmittelbar durch ein breites Fenster ein. Gleichzeitig wurde das Laboratorium mit einer neuen Einrichtung versehen, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, alle vorkommenden Untersuchungen nach dem neuesten Stande der chemischen Analyse durchzuführen. Vor allem fällt hier die neue hängende Zentrifuge auf, die den Vorteil hat, nicht ortgebunden zu sein, sondern an jeder Stelle des Hauses arbeiten zu können. Mit dieser Zentrifuge lassen sich 36 Untersuchungen von Milch auf einmal durchführen. In dem Laboratorium arbeiten jetzt zwei Kontrollbeamte.

Das bisherige Laboratorium ist als Warenausgaberaum eingerichtet worden. Zugleich ist ein neuer Kassenraum entstanden, an dessen Schalter zur Zeit noch die Tischler arbeiten. Die große Glaswand, welche die Molkerei-Halle von den Expeditionsräumen trennt, wird zurückgesetzt. Dadurch wird Raum gewonnen, welches der Arbeitshalle zugute kommt.

### 600 Bielefelder Familien

**erhalten die Kinderbeihilfe.**

Wie wir bereits berichteten, werden vom 1. Juli ab an kinderreiche Familien laufende Kinderbeihilfen gewährt. Wir erfahren, daß für die Kinderbeihilfen, die 10 Mark monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren betragen, etwa 600 Bielefelder Familien in Frage kommen dürften.

Die Auszahlung, die in der Zeit vom 3. bis 10. August erfolgen sollte, dürfte sich jedoch verzögern, da die Anträge nur sehr langsam eingehen. Zur Zeit liegen beim Finanzamt erst rund 100 Anträge vor. Die in Frage kommenden Familien werden im Interesse einer schnelleren Erledigung darum gebeten, ihre Anträge unverzüglich einzureichen. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß dem Antrag beigefügt sein müssen: eine Bruttoverdienstbescheinigung des letzten Monats, wobei das Einkommen 185 Mark monatlich nicht übersteigen darf, der Nachweis der arischen Abstammung, zumindest aber das Familienbuch, ferner die Bruttoverdienstbescheinigungen der Kinder unter sechzehn Jahren. Wesentlich ist ferner als grundsätzliche Voraussetzung für die Gewährung der Beihilfen die Bestimmung, daß die Antragsteller eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, also im Arbeiter- oder Angestelltenverhältnis stehen. Dieselbe Bestimmung gilt auch für Witwen mit 3 oder mehr Kindern. Ihr Mann muß eine versicherungspflichtige Tätigkeit ausgeübt haben, also Arbeiter oder Angestellter gewesen sein.

### Dreimal Pate

**Neben Briedel, Mittelheim und Niederkirchen.**

Für das „Fest der deutschen Traube und des Weins 1936" wird Bielefeld die Patenschaft über Briedel, Mittelheim und Niederkirchen übernehmen.

KAUFEN SIE Frommy GUMMIWAREN
IN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN

### Zwischendurch ...

**Wie war der Schützenfest-Donnerstag?**

Der Abstand zwischen dem Tag des Königsschießens und der Schützenfestnachfeier, die mit dem Sturz des Adlers der Geburtstag des neuen Kronprinzen sein wird, ist zu groß als daß er nicht eines Zwischendurchs bedürfe. Man könnt' sonst vielleicht aus der Uebung kommen. Und schließlich hat der kleine Thron ja auch ein Anrecht darauf, sich zusammen mit dem großen einmal dem Schützenvolk im Glanz der Uniformen und Schärpen zu präsentieren. So lassen sich der Gründe genug anführen, aus denen sich unabweisbar die zwingende Notwendigkeit des Schützenfest-Donnerstag ergibt.

Wie an den Hauptfesttagen, so zeigten sich auch gestern die sonst unberechenbaren Bielefelder Wetterhexen von ihrer liebenswürdigsten, fast engelhaften Seite. Mit ein paar derben Regengüssen wurde die Luft in den Mittagsstunden vom Staub gereinigt. Mit ihm wurde die Schwüle vertrieben. Und dann bläute der Himmel wieder in Sommerseligkeit.

Unter den schattigen Bäumen des Johannisberges klapperten die Löffel und Tassen in fröhlichem Rhythmus der Musik, wenn nicht gerade Richard Wagner oder sonst eine Respektsperson aus der Musikgeschichte das Wort hatte. Heiter sprangen die Fontänen der Beredsamkeit, und die Sonne Erinnerung ließ sie vielfach aufblitzen in den sieben Farben des Regenbogens, der alle Buntheit der Welt einschließt. Es ist das alte Recht der Schützenfrauen und -Bräute, am Donnerstag nachmittag auf dem Johannisberg den Ton anzugeben. So war's auch gestern, ohne daß man in dieser sanften Atmosphäre an das Reich Phentisileas oder die Insel der großen Mutter hätte zu denken brauchen.

Neubethlem aber war der Bielefelder Kinder unbestrittenes Reich. Und es ist gewiß keine Einbildung, wenn es mir schien, als ob sich der Glanz der Budenstadt verjüngt hätte. Die blauen und roten Luftballone hatten noch einen stärkeren Auftrieb als sonst. Am liebsten hätten's sie allesamt dem Hexenschinkel gleichgetan und wären bis zum Mond emporgeflogen. Aber das gelang nur einigen, sich aus Kinderhänden loszureißen. Und als sie das verweinte Gesichtchen ihrer Ex-Besitzer unter sich sahen, wären sie am liebsten reumütig umgekehrt. Aber das ging nun wieder nicht. Beschwingter zog die Achterbahn ihre Kreise, fröhlicher drehte sich das Olympiarad mit leichter Fracht. Das Schleuderkarussell befleißigte sich der Sanftmut einer bezähmten Bucephalus, das Kasperle aber haute mit wahrer Berserkerwut um sich. Und als gar der kleine Thron, vom großen betreut, auf der bunten Bildfläche erschien, hätten sich die Lautsprecher am liebsten auf eine Melodie geeinigt ...

Erst gegen 7 Uhr braute im Südwesten eine schiefergraue Wetterwand herauf ...

## Zur Hotelaktion von „Schönheit der Arbeit"

# Bielefeld kommt gut weg

**Die Zimmer der Angestellten wurden besichtigt**

Wohl kaum einem, der in die prunkvolle Halle eines Hotels tritt, über dicke Teppiche geht, in schweren Ledersesseln sich die Zeit vertreibt, Freude an den Blumen auf den Tischen hat und sich in einem blitzsauberen Zimmer wohlfühlt, wird der Gedanke gekommen sein, daß oftmals die Angestellten dieses gleichen Hotels menschenunwürdig untergebracht sein könnten. Und doch gibt es solche Fälle.

Das Reichsamt „Schönheit der Arbeit" in der NSG „Kraft durch Freude" führt nun seit einigen Wochen eine Aktion durch, die sich mit den Unterkunftsräumen unserer Arbeitskameraden im Hotelgewerbe befaßt. Ein Stoßtrupp ist dauernd unterwegs, der in zahlreichen Appellen und anschließenden Besichtigungen die Hotelbesitzer auf ihre Pflichten als Führer ihrer Gefolgschaft hinweist und ihnen bei den anschließenden Besichtigungen Verbesserungsvorschläge unterbreitet. Es gilt, den Arbeitskameraden für die wenigen Stunden ihrer Ruhe einen menschenwürdigen Wohnraum zu schaffen, den sie als ein Stück Heimat betrachten sollen.

Dieser Feldzug wird gerade jetzt unternommen, weil in der Reisezeit das Problem der Unterbringung der Gefolgschaftsmitglieder am wichtigsten ist. In diesem Jahr ist ein besonders starker Fremdenverkehr zu erwarten. Zu leicht ist der Betriebsführer geneigt,

**auf Kosten der Gefolgschaft auch das letzte Bett auszunutzen.**

Um dies zu verhüten, ist der Stoßtrupp „Schönheit der Arbeit" unterwegs.

Es darf nicht vergessen werden, daß die Zimmermädchen, die Kellner und sonstigen Hotelangestellten Arbeitskameraden sind, mit denen der Betrieb fällt oder steht. Ihre Freude an der Arbeit, ihr Sichwohlfühlen macht sehr viel aus. Sie bringen das Geld indirekt, der Gast direkt. Es kann von keinem Kellner erwartet werden, daß er natürliche Spannkraft besitzt und ein natürlich freundliches Gesicht zeigt, wenn er tagsüber an den Nachwirkungen leidet, die der Nachtschlaf in der — Badewanne oder noch schlimmerem hervorrief.

Die Vertreter der Gauwaltung des Amtes „Schönheit der Arbeit" in der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Tudding und Ratajewski, die augenblicklich in unserem Gau die Verhältnisse überprüfen, können ein Liedchen singen, daß man es oft nicht glauben möchte. Sehr schlecht haben es diese Herren vor allem im Norden unseres Gaugebietes und da wieder in den Bädern, vor allem bei den Pensionen angetroffen. Dort ist es tatsächlich vorgekommen, daß Mädchen im Kohlenkeller übernachten mußten, oder unter den unverkleideten Schindeln des Daches auf dem Boden, auf dem bei der drückenden Hitze der letzten Zeit das Thermometer auch des Nachts kaum unter 35 Grad Celsius sank. Ein anderes Mal schliefen die Angestellten in einem Raum, der an einer Waschküche lag. Die Dämpfe konnten ungehindert in das Zimmer — die Feder sträubt sich, den Ausdruck hierfür zu gebrauchen — eindringen.

Als uns das auf einer Pressebesprechung gesagt wurde, glaubten wir doch, für die Bielefelder Hotels eine Lanze brechen zu müssen, aus der inneren Ueberzeugung heraus, daß so etwas hier nicht möglich sein könne. Doch die Herren vom Gauamt, die augenblicklich Bielefeld und die Umgebung „abgrasen", waren sehr pessimistisch, nach dem was sie bereits gesehen hatten.

Und dann wurden überraschend in den Bielefelder Gaststätten Stichproben gemacht. Um es gleich vorwegzunehmen: Man war zufrieden, mehr als zufrieden, allerdings immer nur an den Verhältnissen „draußen" gemessen. Jedenfalls standen die Räume immer in einem gewissen Verhältnis zu dem ganzen Eindruck, den die Gaststätte machte. Auch hier gäbe es allerlei zu bemängeln, doch die Vertreter des „Amtes Schönheit der Arbeit" waren im großen ganzen zufrieden, zumal die Hotelbesitzer, wenn sie auf Mängel aufmerksam gemacht wurden, volles Verständnis zeigten und baldige Abhilfe oder Besserung zusagten, da es sich oft mit geringen Kosten und mit etwas gutem Willen machen läßt. Natürlich muß auch hier zwischen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitgliedern ein Hand-in-Handarbeiten gewährleistet sein.

Jeder Hotelbesitzer muß sich dessen bewußt sein, daß die Hotels die Schaufenster Deutschlands sind. Die ersten Eindrücke von deutschen Sitten empfängt der fremde Gast immer hier. Hat er nicht auch das Recht, einmal die Räume der Gefolgschaftsmitglieder zu betreten? Und findet er dann unwürdige Zustände, dann wird es in der ausländischen Presse nicht heißen, im Hotel Schulze in X. sieht es ja furchtbar aus. Nein, es wird heißen: in Deutschland werden potemkinsche Dörfer gebaut. Daß so geurteilt würde, hätten wir am wenigsten verdient.

Von unseren Reisen her wissen wir, daß es manchmal nur Kleinigkeiten sind. Man hat es im Laufe der Jahre garnicht bemerkt. Es war ja schon so bei dem Vater, es ist so geblieben und es wird auch weiter beibehalten. Wenn hier einmal die Frau des Hauses nach dem Rechten sieht und mit ordnender Hand etwas Freundlichkeit in die Räume bringt, dann ist schon viel getan. Dabei muß sie sich immer ehrlich die Frage beantworten: würdest Du auch hier wohnen?

„Licht, Luft und Gemütlichkeit" heißt die Schlagzeile zu dieser Aktion. Die Kameradschaft zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft muß in jedem Hotel auch in der stärksten Saison durchgehalten werden. Deshalb muß es eine Selbstverständlichkeit sein, auch während dieser Zeit den Arbeitskameraden ihre Wohnräume zu lassen.

**Hinzu kommt, daß die Schlafgelegenheit mit einem bestimmten Betrag im Lohn einkalkuliert ist. Nimmt man also in der Hochsaison der Gefolgschaft die Zimmer, dann nimmt man ihr einen Teil des gerechten Lohnes. Die Volksgemeinschaft darf nicht über dem Profit vergessen werden.**

Wer ein Gefolgschaftsführer ist, der führt auch seine Gefolgschaft. Führen heißt aber, immer Verpflichtungen zu haben. Der Führer der Gefolgschaft ist also verpflichtet, sich um die Unterkunftsräume zu kümmern. Es darf niemals die Parole aufkommen: ach, die wollen es ja nicht besser haben, oder, die sind es schon immer so gewohnt gewesen. Für den deutschen Arbeitskameraden darf nur das Beste gerade gut genug sein!

Gehe jetzt jeder noch einmal mit besonders kritischen Augen durch die Räume der Gefolgschaft. Mit kleinen Mitteln läßt sich immer viel erreichen, es kommt nur auf den Willen an.

**Filmvolkstag fällt aus!**

Der Filmvolkstag fällt diesen Sommer aus, da die deutschen Filmtheater in großem Umfange Freivorstellungen für die bedürftigen Volksgenossen im Rahmen des Winterhilfswerks durchgeführt haben.

## Vor siebzig Jahren

### Die 15er und 55er bei Kissingen

**Die Entscheidung des Mainfeldzuges**

Unsere Stadt ist bekanntlich mit den beiden stolzen Regimentern der 26. Brigade eng verbunden. Von 1822 bis 1877 standen die Füsiliere der 15er mit kurzen Unterbrechungen in Bielefeld, um dann von dem I. Bataillon der 55er abgelöst zu werden, die bis zur endgültigen Auflösung der alten Armee in Bielefeld ihren Standort behielten. Was diese tapferen westfälischen Regimenter in den Kriegen des vorigen Jahrhunderts und im Weltkriege geleistet haben, ist von berufener Seite oft geschildert worden. Immerhin mag es gestattet sein, an dieser Stelle eigentlich einzelner besonderer Ruhmestage dieser Truppen zu gedenken und uns heute des Tages zu erinnern, an dem beide Regimenter gemeinsam nicht nur den blutigen Kampf entschieden, sondern damit den ganzen weiteren Verlauf des Feldzuges ausschlaggebend beeinflußt haben. Es ist das der 10. Juli 1866, von dem schon ein namhafter Kriegsberichterstatter damals in die Heimat meldete:

**„Der Tag von Kissingen gehört den 55ern und 15ern!"**

Die 13. Division der Main-Armee, nur aus den westfälischen Truppenteilen der 25. und 26. Brigade bestehend, hatte in der Sommerglut der ersten Julitage in mühseligen Märschen das Rhöngebirge überstiegen und ging nun am 10. Juli gegen die hinter der fränkischen Saale bei Kissingen in starken Positionen stehenden Bayern vor. Nachdem zurücksprengende westfälische Husaren die unmittelbare Nähe des Feindes gemeldet hatten, ging das 15. Regiment zum Angriff vor und zwar gleichzeitig Hauptmann von dem Busche mit der 2. Kompanie des ersten Bataillons und die 9., 11. und 12. Kompanie, also Bielefelder, unter diesen der Leutnant der Landwehr Arnold Bertelsmann, dem wir einen eindrucksvollen Bericht über diese aufregenden Stunden verdanken, der Assistenzarzt Dr. Kranefuß, der sich durch seine unerschrockene Tätigkeit in der Feuerlinie auszeichnete, und der Leutnant Lindner, der hier den Heldentod fand. — Mit Teilen des 55. Regiments wurde dann der Flußübergang erzwungen, wobei ein Musketier Büscher, ein Bielefelder, die Saale durchschwamm, um einen am jenseitigen Ufer befindlichen Kahn zu holen und der Kampf in die Stadt hineingetragen, wo es zu einem stellenweise blutigen Gemetzel kam, da die Bayern sich in den Häusern verschanzten und diese kleinen Festungen einzeln erstürmt werden mußten, auch hinter den hundertjährigen Bäumen des Kurgartens und den ihn umgebenden mannshohen Mauern gedeckt, ein mörderisches Feuer auf die eindringenden Westfalen unterhielten. — **Endlich mußten trotz zäher Verteidigung die Bayern den**



Ort räumen, wobei es noch zu einem harten Kampfe auf dem hinter der Stadt gelegenen Friedhofe mit der Marienkapelle kam. Dort hatten sich 300 Scharfschützen des 7. bayerischen Jägerbataillons verschanzt, und zwei Bataillone Westfalen konnten erst nach wiederholtem Stürmen das Kirchhofstor sprengen und mit gefälltem Bajonett den Gegner niederringen. Nur 21 Jäger entkamen, 30 wurden gefangen, alle anderen hatten die Treue zu ihrem Vaterland mit ihrem Leben besiegelt. Alle Berichte der westfälischen Mitkämpfer und Augenzeugen stimmen darin überein, daß der Anblick dieses mit Gefallenen und Sterbenden bedeckten Friedhofes von Kissingen ein nicht zu übertreffendes furchtbares Schlachtenbild gewesen sei! —

Nach ihrer Verdrängung aus der Stadt versuchten die Bayern auf den jenseitigen Höhen noch einen hartnäckigen Widerstand, die nun unter schweren Kämpfen erstürmt werden mußten und noch viel kostbares westfälisches Blut forderten. Wir müssen hier auf die Enzelheiten dieses wahrhaft heroischen Kampfes verzichten. Hier war es in erster Linie das Regiment 55, das in todesmutigem Ansturm die Höhen nahm und damit die Schlacht von Kissingen zu einem glänzenden Siege für die preußischen Waffen gestaltete. An der Spitze seines Bataillons fiel hier der Major Rodewald. Ueber diese letzten entscheidenden Kämpfe urteilte ein Augenzeuge:

**„Die Söhne der alten Cherusker haben an diesem Tage glänzend die Echtheit ihrer Abstammung bewiesen."**

Der stürmischen Tapferkeit der Westfalen entsprachen denn auch ihre Verluste: Das 55. Regiment verlor an diesem Tage 15 Offiziere, 244 Mann, von denen 2 Offiziere und 41 Mann den Heldentod auf dem Schlachtfelde starben. — Das Schwesterregiment, die 15er, hatte eine Einbuße von 7 Offizieren und 139 Mann. Von den Gefallenen des Füsilierbataillons 15 wurde vielleicht keiner so tief betrauert, wie der allgemein beliebte Leutnant Delius von der 9. Kompanie, der sich schon 1864 bei Missunde und Alsen durch seine Unerschrockenheit die größte Achtung erworben hatte und der bei seinen Kameraden und Leuten in gleicher Weise in Ansehen stand. Es wird berichtet, daß ein Mann seiner Kompanie den Kopf der Leiche seines Leutnants auf den Schoß nahm und die kalten Wangen streichelte, wobei ihm die hellen Tränen die Backen herunterliefen. — Der Tag von Kissingen hat dem preußischen Vaterlande über tausend seiner besten Söhne gekostet und manche westfälische Mutter in Trauer versetzt. Aber die gebrachten Opfer waren nicht umsonst gewesen, denn Kissingen war in Wirklichkeit die Entscheidung des Mainfeldzuges.

## Sie hören aus Bielefeld . . .

**Den Rundfunk-Gauentscheid in der Oetker-Halle.**

So oder ähnlich wird der Ansager am nächsten Sonnabend die Uebertragung der großen Veranstaltung aus der Oetkerhalle einleiten. Und dann haben die Kreissieger aus den Rundfunkwettbewerben das Wort und Hunderttausende werden am Lautsprecher feststellen können, daß die Besten im Gau Westfalen Nord es verstehen, einen Abend kurzweilig aufzuziehen. Jeder der Auserwählten wird sein Bestes geben, gilt es doch, zum Reichsentscheid nach Berlin zugelassen zu werden. Frei und unbefangen werden unsere Laienkünstler vor das Mikrophon treten und „Kunterbuntes von der Lippe bis zur Weser" darbieten. Und das Programm verspricht recht viel. Wir wollen nicht zuviel verraten, aber eins steht fest: Ein so reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm wird so leicht nicht wieder in einer Veranstaltung geboten. Es wird aber Zeit, sich mit Karten für den Abend zu versehen, denn die Nachfrage ist sehr rege. Wie bekannt, sind sie bei den Orts- und Betriebswarten und der Kreisdienststelle, Marktstraße 8, zu haben. Da die Uebertragung nicht zuläßt, daß nach Beginn der Vortragsfolge verspäteter Einlaß stattfindet, werden alle Besucher gebeten, sich zeitig einzufinden. Mit Beginn der Veranstaltung werden die Türen bis zur Pause geschlossen. Wer zuerst kommt, sichert sich die besten Plätze.

## Bielefelder Wochenmarkt

**Bericht vom 9. Juli 1936.**

Rindfleisch (½ kg) ab 90 Pfg., Schweinefleisch ab 90 Pfg., Kalbfleisch 1,00—1,20 Mk., Hammelfleisch 1,00—1,20 Mk., Leber ab 80 Pfg., Eisbein ab 60 Pfg., Kleinfleisch ab 30 Pfg., Sülze ab 70 Pfg., Suppenknochen 30 Pfg., Nieren 70 Pfg., Flomen 0,90—1,00 Mk., Schmalz 1,10 Mk., Talg 60 Pfg., Nierenfett 70 Pfg., Bratwurst 1,10 Mk., Dauerwurst 1,40—1,80 Mk., frische Wurst 60 bis 80 Pfg., Schinken 1,60—1,80 Mk., Schinkenspeck 1,40—1,60 Mk., hiesiger Speck 1,10 Mk., Eier Stück 8—11 Pfg., Landbutter (½ kg) 1,35 Mk., Molkereibutter 1,50—1,60 Mk., Käse je nach Art und Güte 0,80—1,40 Mk., Schellfisch 60 Pfg., Kabeljau 35 Pfg., Rotbarsch 30 Pfg., Seelachs 30 Pfg., Heringe 5—8 Pfg., Bücking 50 Pfg., Schollen 35 Pfg., Fisch-Filet 35—45 Pfg., Hühner 1,00 Mk., Aepfel 55 Pfg., Himbeeren 35—40 Pfg., Pfirsiche 45 Pfg., Heidelbeeren 35—36 Pfg., Kartoffeln 6 bis 9 Pfg., Stachelbeeren 15—35 Pfg., Möhren Bund 10—12½ Pfg., Weißkohl (½ kg) 8 Pfg., Wirsingkohl 7—10 Pfg., Rotkohl 15—20 Pfg., Kirschen 23—35 Pfg., Blumenkohl 25—45 Pfg., Kohlrabi 5—15 Pfg., Zwiebeln 14 Pfg., grüne Bohnen 45 Pfg., Große Bohnen 10 Pfg., Erbsen 15—20 Pfg., Salat Kopf 6—7½ Pfg., Johannisbeeren 20 Pfg., Stielmus 4 Bund 10 Pfg., Spinat (½ kg) 10 Pfg., Tomaten 35—40 Pfg., Radieschen Bund 7½—8 Pfg., Pfifferlinge (½ kg) 50 bis 60 Pfg., Zitronen Stück 5—6 Pfg., Apfelsinen Stück 6 Pfg., Bananen (½ kg) 22—35 Pfg., Honig 1,20 Mk., Rhabarber 7—8 Pfg., Gurken Stück 40 bis 60 Pfg., Erdbeeren (½ kg) 25—50 Pfg., Suppengrün Bund 5 Pfennig.

)( **Ausflug des Historischen Vereins.**

Der für den Ausflug des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg über Detmold, Steinheim nach Schwalenberg, Pyrmont, Hameln, Fischbeck, Möllenbeck und Varenholz bestellte Wagen ist durch Anmeldungen besetzt. Im Grunde kein Wunder, da ja die Fahrt ganz besonders lohnend und preiswert ist. Der Historische Verein hat sich deshalb einen zweiten Wagen gesichert, der noch reichlich 30 Plätze enthält. Es wird gebeten, weitere Anmeldungen in den Vorverkaufsstellen so bald wie möglich vorzunehmen.

## Die Feuerlöschpolizei in neuer Uniform



Am Donnerstag vormittag wurden dem Chef der Ordnungspolizei General Daluege durch Oberbranddirektor Wagner die abgeänderten Uniformen der Feuerlöschpolizei vorgestellt.

Die Uniform besteht aus dunkelblauem Grundtuch, wie es bisher seit 1870 von der Berufsfeuerwehr getragen wurde. Zu der Rockbluse aus dunkelblauem Tuch wird eine schwarze Tuchhose getragen. Die Uniform der Feuerlöschpolizei lehnt sich stark an die Uniform der Vollzugspolizei an, was in der Ausführung der Kragenspiegel und der Rangabzeichen besonders zum Ausdruck kommt. Als Mütze wird eine Schirmmütze aus blauem Stoff wie bisher bei der kommunalen Vollzugspolizei getragen. Auch der Feuerwehrhelm aus Ganzmetall, aluminiumfarben, trägt das Nationale der Polizei.

## Die Dezernate im Rathaus

### Neuer Geschäftsverteilungsplan in der Stadtverwaltung

Mit Dienstantritt des 2. Bürgermeisters Dr. Graeven tritt am 15. Juli folgende Dezernatsverteilung ein:

**Oberbürgermeister Budde:**

Allgemeine Verwaltung, Personalangelegenheiten, Arbeiterangelegenheiten (Allgemeines, Tarife), Organisationsfragen, Finanzangelegenheiten, Kassen, Standesamt, Angelegenheiten des Betriebsamtes. Vertreter: Bürgermeister Dr. Graeven. Zweckverband für den Land- und Stadtkreis Bielefeld, Vertreter: Landrat Dr. Beckhaus. Mitwirkung in allen wichtigen Fragen aus anderen Dezernaten.

**Bürgermeister Dr. Graeven:**

Steuerwesen, Schulwesen. Vertreter: Oberbürgermeister. Versicherungsamt, Stadtsparkasse. Vertreter: Stadtrat Heitkamp. Krankenhaus. Vertreter: Stadtrat Heidemann. Büchereien, ausschließlich Verwaltungsbücherei. Vertreter Oberbürgermeister. Zweckverband, Verwaltungsschule für Minden-Ravensberg. Vertreter: Landrat Dr. Beckhaus.

**Stadtoberbaurat Schultz:**

Bauverwaltung, Baupolizei, Wege- und Wasserpolizei, Museen. Vertreter: Stadtrat Heitkamp. Angelegenheiten des Theaters und Orchesters. Vertreter: Bürgermeister Dr. Graeven.

**Stadtrat Heitkamp:**

Grundstücksangelegenheiten. Vertreter: Stadtoberbaurat Schultz. Stadtverwaltungsgericht und Beschlußsachen. Vertreter: Bürgermeister Dr. Graeven. Wohnungsabt. und Mieteinigungssachen. Vertreter: Oberbaurat Schultz. Badeanstalten. Vertreter: Stadtrat Heidemann. Haftpflicht- und Schüler-Unfallsachen. Vertreter: Bürgermeister Dr. Graeven. Wohlfahrtswesen, Jugendfürsorge, Leibesübungen, Vorstand im Upmannstift. Vertreter: Stadtrat Heidemann. Rechtsfragen, Mitdezernent für die Baupolizei und die Wege- und Wasserpolizei in juristischen Fragen.

**Stadtrat Heidemann.**

Polizeiverwaltung. Vertreter: Stadtrat Heitkamp. Garten- und Friedhofsamt. Vertreter: Oberbaurat Schultz. Feuerlöschpolizei, Marktangelegenheiten, Schlachthofverwaltung, Untersuchungsamt. Vertreter: Stadtrat Heitkamp.

## Das Sportfest des BDM

### 1000 Mädel aktiv beteiligt

In diesem Jahre finden, wie im Vorjahre, wiederum die Sportfeste des Bundes Deutscher Mädel statt. Waren im vergangenen Jahre auf allen Sporttreffen der nationalsozialistischen Mädel etwa 400 000 angetreten, so werden in diesem Jahr eine Million Mädel auf den Untergau-Sportfesten des BDM. einen Ueberblick über die Sportarbeit des Bundes Deutscher Mädel geben. Der Sport ist die Grundlage aller Schulungsarbeit des BDM. Der Sport der Mädel, betrieben auf breitester Grundlage, soll dem deutschen Volke eine neue Mädel- und Müttergeneration stellen. Das Ziel der Sportarbeit des BDM. ist nicht die Ausbildung einzelner Sportgrößen, sondern die Formung eines leistungsfähigen neuen deutschen Mädelgeschlechtes. Deshalb ist der Sport des BDM. eine volkspolitische Notwendigkeit. Nach einjähriger Arbeit auf den Sportstunden der Gruppen und Schaften ruft nunmehr die Reichsjugendführung alle Mädel zum großen sportlichen Bekenntnis auf. Auf über 450 Untergausportfesten wird der Bund Deutscher Mädel Rechenschaft geben über den Stand seiner sportlichen Ausbildung.

**Der Untergau 158 des BDM. veranstaltet sein diesjähriges Sportfest am Sonntag, 12. Juli 1936, nachmittags um 15 Uhr auf dem Sportplatz Königsbrügge in Bielefeld. Schon seit Wochen und Monaten wird in allen Standorten der Kreise Bielefeld, Halle und Wiedenbrück geübt, um die reibungslose Abwicklung dieses großen Sporttreffens sicherzustellen. Eintausend Mädel werden aktiv an diesem Sportfest beteiligt sein. Weitere tausend Mädel werden die Kampfbahnen umsäumen. Nicht alle Mädel können am Sportfest beteiligt sein. Die Vorbereitung und Durchführung des Untergausportfestes liegt auch in diesem Jahre in den bewährten Händen der Untergausportwartin Lotte Dannehl.**

Zu Beginn der Sportkämpfe auf der Kampfbahn Königsbrügge wird der Kreisleiter Himmerich einige grundlegende Worte an die Mädel richten. Alsdann beginnen sofort die Wettkämpfe. Den Abschluß der Veranstaltungen auf Königsbrügge bildet der große Volkstanz, an dem einige hundert Mädel beteiligt sind. Es ist selbstverständlich, daß auch diesmal wieder die Bevölkerung der Stadt Bielefeld durch regen Besuch der Veranstaltung ihre Verbundenheit mit der nationalsozialistischen Jugend zum Ausdruck bringt.






## Beruf und Familie

Der Maschinenformer Karl Birkemeyer, Brackwede, Marktstraße 47, kann am heutigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Th. Calow & Co., Bielefeld, zurückblicken.

In demselben Betriebe begeht der Handformer Max Sickert, Bielefeld, Herforder Str. 185, in Gesundheit und Frische sein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum.

Der Rentenempfänger Heinrich Brune, Meyerfeld 20, B.-Schildesche, feiert am 10. Juli bei bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag. In treuer Pflichterfüllung hat der Jubilar 40 Jahre in den Dürkoppwerken als Dreher gearbeitet und genießt seit 6 Jahren den wohlverdienten Ruhestand. Möge dem Geburtstagskinde ein schönner Lebensabend im Kreise seiner Familie beschieden sein.

## Kampf um den Reinhardt-Pokal

**Kyffhäuser-Kameraden vor der Scheibe.**

Am 19. Juli wird vom Kreisverband Bielefeld im Reichskriegerbund auf den Schießständen am Schürbusch der Vorkampf um den „Reinhardt-Pokal" und um den Wanderpreis des Deutschen Reichskriegerbundes ausgetragen. Vom Kreisverband Bielefeld haben sich zur Teilnahme an dem Schießen 17 Kameradschaften mit insgesamt 140 Schützen gemeldet. Die Mannschaften aus dem Stadtbezirk schießen vormittags, und zwar in der Zeit von 8 bis 11 Uhr, die auswärtigen ab 11 Uhr. Das Schießen wird gleichzeitig für die bronzene und silberne Ehrennadel bewertet.

Am 23. August findet das Schießen um den Buddeberg-Wanderpreis statt.

:·: **Unfälle und Herzschlag.**

In einer Eisengießerei erlitt gestern ein Werkangehöriger einen Rippenbruch.

Ein Anwohner der Metzerstraße brach gestern gegen 20.00 Uhr auf dem Hauptbahnhof tot zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Der Motorradfahrer Georg Sch., der in der Detmolder Straße stürzte, wurde mit einer Kopfverletzung ins Krankenhaus gebracht.

## Das ist Energie

**Das goldene Sportabzeichen erworben.**

Eine nicht alltägliche Leistung vollbrachte der 40jährige Kaufmann Willi Fiedler in Bielefeld. Obwohl er früher keinen Sport betrieben hatte und im Weltkriege verwundet wurde, gelang es ihm, durch eisernes, zielbewußtes Training die Bedingungen zu erfüllen, die zur Erlangung des goldenen Reichssportabzeichens vorgeschrieben sind. In Bielefeld haben es in den letzten anderthalb Jahren nur zwei Sportkameraden erworben. Bemerkenswert ist noch, daß die Berufskameraden der Bielefelder Firma, in der Herr Fiedler tätig ist, einen KdF.-Vorbereitungskursus zur Erlangung des Reichssportabzeichens einrichteten. Herr Fiedler war einer von den 16 Teilnehmern, der sich mit besonderer Energie der gestellten Aufgabe widmete.



(Privatfoto)

## Der letzte Altveteran

**Die Kampfgenossenschaft feiert ihr Stiftungsfest.**

Jöllenbeck. Am Sonnabend, dem 11. und Sonntag, dem 12. Juli, feiert die hiesige Kampfgenossenkameradschaft auf dem Amtssportplatz ihr 61. Gründungsfest. Wie in früheren Jahren, so wird auch dieses mal die Bevölkerung von Jöllenbeck und Umgegend regen Anteil nehmen und durch reichen Fahnen- und Girlandenschmuck ihre Sympathie den alten und jungen Kameraden gegenüber zum Ausdruck bringen. Die Kameradschaft, welche an die 280 Mitglieder zählt, ist heute noch stets im Wachsen begriffen. Leider ist die Zahl der Altveteranen bis auf den Kameraden Gottlieb Gehner, den wir hier im Bilde bringen, ausgestorben. Kamerad Gehner steht im 87. Lebensjahr. Trotz dieses hohen Alters ist er geistig und körperlich noch so frisch, daß er heute noch sämtliche Landarbeiten verrichtet und auch an allen Veranstaltungen der Kameradschaft regen Anteil nimmt.



WZ-Bilddienst.

**Verkehrsunfall.**

Brackwede. Ein ziemlich schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der gefahrvollen Kurve und Kreuzung Grünstraße-Adolf-Hitler-Straße. Ein Motorradfahrer, der in die Grünstraße einbiegen wollte, stieß an dieser unübersichtlichen Stelle mit einem aus der Grünstraße kommenden Lastwagen zusammen. Dabei wurde der Fahrer von seinem Rade geschleudert, kam sonst mit dem Schrecken und einer zerrissenen Hose davon. Seine Mitfahrerin erlitt indes Brustquetschungen und mußte in das Kreiskrankenhaus „Möllerstift" übergeführt werden. Der Verkehr an dieser Stelle, wo fünf Straßen münden, ist durch die Umleitung des ganzen Fernverkehrs von und nach Gütersloh noch größer als gewöhnlich. Es wäre unbedingt nötig, daß ein Verkehrsschutzmann hier regelnd alle Gefahrenmomente bannte!

# Von Weser bis Rhein

## Zuweisung öffentlicher Aufträge

MD Münster. Die Regierungspressestelle teilt mit: „Durch Erlaß des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers werden die Geschäfte der bisherigen Auftragsstellen (Bezirksausgleichsstellen) für öffentliche Aufträge für die Regierungsbezirke Münster, Minden und Arnsberg mit Wirkung vom 15. Juli d. J. der „Bezirksausgleichsstelle für öffentliche Aufträge bei der Wirtschaftskammer für Westfalen" (B. A. St. Westfalen) in Dortmund übertragen. Anträge und Anfragen über Zuweisung öffentlicher Aufträge sind daher von dem 15. Juli d. J. ab an den Leiter der Wirtschaftskammer für Westfalen und Lippe (Bezirksausgleichsstelle) in Dortmund, Märkische Straße 130 zu richten."

## Kreis Herford

**600 Verkehrsvergehen in einem Monat.**

)( Herford. Der Tätigkeitsbericht der Herforder Polizei für den vergangenen Monat weist nicht weniger als 600 Verkehrssünder auf. In dem Ortspolizeibezirk ereigneten sich 23 Verkehrsunfälle, bei denen 15 Personen verletzt und eine Person getötet wurde. Mit Nachdruck überwacht die hiesige Polizei den Verkehr, der durch die Fernverkehrsstraße Köln—Hannover in unserer Stadt besonders lebhaft ist.

**Hans Quest spielt in Berlin.**

)( Herford. Der junge Herforder Schauspieler Quest, der von 1933—35 die Staatliche Schauspielschule besuchte und heute Mitglied der Städtischen Bühnen in Wuppertal ist, wurde von Staatsrat Gründgens zu der Festaufführung anläßlich der Olympiade nach Berlin gerufen. Quest wird, wie Gründgens ihm schreibt, wieder seine „Sturm- und Drangrolle", den Euphorion aus Faust II spielen. Der begabte junge Schauspieler ist ein Sohn des verstorbenen Herforder Musikdirektors Quest.

## Minden-Ravensberger Soldatentreffen

Bünde. Die Kriegerkameradschaft des ravensbergischen Dörfchens Oberbauerschaft hat es unternommen, einmal alle alten Soldaten der Minden-Ravensberger Heimat zu vereinen.

Es soll eine große Wiedersehensfeier aller Kriegskameraden der Kreise Lübbecke, Minden, Herford und Melle am 25. und 26. Juli stattfinden. Alle Kameraden der Infanterie-Regimenter 13, 15, 39, 53, 219, 369, der Reserve-Infanterie-Regimenter 13, 15, 39, 56, des Pionierbataillons 7, der Gardeulanen, des Garde-Infanterie-Regiments 5, des Garde-Grenadier-Regiments 1, des Königin Elisabeth-Regiments, der Augusta-Grenadiere, der Jägerbataillone 7 und 8, des Fußartillerie-Regiments 7, der Feldartillerie-Regimenter 45 und 58 und sonstiger Formationen werden sich am Wiehengebirge ein Stelldichein geben. Eine reichhaltige Festfolge wird die beiden Tage ausfüllen. Zapfenstreich, Feuerwerk, eine Wanderung in das schöne Wiehengebirge unter Führung ortskundiger Kameraden und ein Festgottesdienst werden Höhepunkte sein.

## Schwerer Verkehrsunfall

**auf der Wilhelmshöhe.**

**Enniglo. Als gestern morgen gegen 7 Uhr (9. 7.) der Motorradfahrer Engelbrecht, der seine Frau zur Arbeit gebracht hatte, die Steigung bei der Wilhelmshöhe hinauffuhr, wurde er von einem aus Muccum kommenden Rödinghauser Radfahrer, der mitten auf der Straße fuhr, am linken Lenkergriff gestreift. Er verlor die Gewalt über seine Maschine, wurde zur Seite geschleudert und stürzte so unglücklich, daß er mit einem doppelten Schädelbruch in das Bünder Krankenhaus gebracht werden mußte. Schuld an diesem Unfall trägt, wie die Polizei feststellte, der Radfahrer.**

## Erweiterung der Kapelle in Klein-Aschen

(♂) Hücker-Aschen. Da die Kapelle in Klein-Aschen den Anforderungen nicht mehr entsprach, wird an der Nordseite ein Anbau von 9×8 Meter aufgeführt. Auch die Inneneinrichtung erfährt dadurch eine Erneuerung. Während sich die Sitzplätze im neuen Teil befinden, wird der Raum der alten Kapelle zum Teil durch Altar, Kanzel, Sakristei und Taufkammer ausgefüllt. Mit den umfangreichen Arbeiten ist bereits begonnen.

## Kind von Auto angefahren

Spradow. **Ein Autounfall ereignete sich beim Schwarzen Hagen. Ein Kind, das sich mit mehreren anderen Kindern auf dem Wege zur Schule befand, lief plötzlich mitten auf die Straße direkt vor einen Kraftwagen. Das Kind wurde durch den Zusammenstoß auf die Straße geschleudert, trug aber zum Glück nur leichte Kopf- und Beinverletzungen davon.**

## Land Lippe

**Autodiebstahl.**

):( Bad Salzuflen. In der Donnerstag nacht wurde von bisher unbekannten Tätern eine Warderer-Limousine, die nur kurze Zeit unbeaufsichtigt auf der Straße stand, gestohlen. Der gestohlene Kraftwagen trägt als Erkennungszeichen die Nr. IX 66 962.

## Kiliansmarkt in Schötmar

):( Schötmar. Der traditionelle Kiliansmarkt, der seit Menschengedenken im Zentrum der Stadt abgehalten wurde, fand am Mittwoch und Donnerstag auf der Wisch statt, da die Regierung die Sperrung des Stadtzentrums aus verkehrstechnischen Gründen untersagt hatte.

Während am Mittwoch auf dem stark beschickten Rummelplatz großes Leben herrschte, setzte am Donnerstag in den Abendstunden ein schweres Gewitter ein, das den Platz vollkommen aufweichte und auch den Budenbesitzern großen Schaden zufügte. Der Viehmarkt war sehr gut besucht und beschickt. Aufgetrieben waren fast 300 Borstentiere. Die Preise bewegten sich zwischen 11—12 Mark für sechs Wochen alte Ferkel und 60—65 Pfennig für Stangenschweine je Pfund. Der Handel war lebhaft.

**Goldene Ehrenabzeichen im BDM.**

Lemgo. Aus Anlaß des am Sonntag, dem 5. Juli stattgefundenen Untergau-Sportfestes des BDM wurden denjenigen Mitbegründern des BDM in Lemgo im Jahre 1932, die auch weiterhin ununterbrochen den Gliederungen der Partei angehört haben, durch die Untergauführerin das von der Reichsjugendführung verliehene goldene Ehrenzeichen überreicht. Die Auszeichnung erhielten Hanna Sauerländer, Frieda Büker, Lina Sommer, Thea Richter, Frieda Stille, Hedwig Brokmeier, Lieschen Hinz, Elisabeth Schürmann, Lieschen Fritzemeier, Mimi Puls und Liselotte Lüpke, sämtlich in Lemgo wohnhaft.

**Der Bauverein „Selbsthilfe" tagte.**

Lemgo. Der Bauverein „Selbsthilfe" e. G. m. b. H. in Lemgo hielt am Mittwoch abend eine gut besuchte Generalversammlung ab, in welcher der vom Verbande der Westfälischen Baugenossenschaften erstattete Revisionsbericht gegeben wurde. Die Jahresbilanz, wurde abgenommen, nachdem der im Vorjahre durch Mietausfall entstandene Verlust von 400 RM. aus dem Reservefonds abgedeckt worden war. Dem Vorstande und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. An Stelle des bisherigen Vorstandsmitgliedes Ziegeleibesitzer Krüger wurde Klempnermeister Böhmer gewählt. In der Aussprache zeigte sich die günstige Entwicklung des Bau- und Wohnungsmarktes.

## Im Gau Westfalen-Nord:

# Der erste Lehrsteinbruch im Reich

### Steinmetzlehrlinge im Gemeinschaftslager

NSG. Im nördlichsten Kreis des Münsterlandes liegt, eingeschlossen von den Ausläufern des Teutoburger Waldes und des Weserberglandes, die Stadt Ibbenbüren. Sie wird am kommenden Sonnabend der Ort einer festlichen Handlung — der Eröffnung des 1. deutschen Lehrsteinbruches sein.

Wo auch irgendetwas besonderes geleistet wird — immer wieder verfällt man in denselben Fehler, die Leistung als vollendete Tatsache hinzunehmen und sie auch wohl anzuerkennen, aber man wird sich ihrer Größe nie recht bewußt, wenn man vergißt, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren und was an Mut, Kraft und Opfer dazugehört, das Ziel zu erreichen.

Auch hier war es nicht leicht, ein solches Werk zu schaffen. Wohl wußte jeder, daß der Facharbeitermangel die Ibbenbürener Natursteinindustrie stark belastet, als die Gaubetriebsgemeinschaft „Stein und Erde" der Deutschen Arbeitsfront daran ging, den Gedanken eines Lehrsteinbruches zu verwirklichen, als dann Schwierigkeiten auftauchten, begann gar mancher wieder an dem guten Gelingen zu zweifeln. Trotzdem gelang es.

Heute ist bereits ein Teil der Lehrlinge in das prächtige, rings von Wald umgebene Gemeinschaftslager eingezogen. Sämtliche Lehrlinge werden bevor sie Aufnahme finden, auf ihre körperliche Eignung für diesen Beruf untersucht. Für die gesamte Dauer ihrer Lehrzeit kommen sie in ein Gemeinschaftslager und werden dort von der HJ in sportlicher und weltanschaulicher Hinsicht betreut. Die sachliche Ausbildung wird von einem eigens dazu angestellten Meister geleitet. Es ist dafür Sorge getragen, daß den Lehrjungen alle erforderlichen Kenntnisse vermittelt werden. Sie müssen selbst die Schienen für ihre Feldbahn legen und ihr Arbeitsgerät in einer eigenen Schmiede ausbessern, den Stein selbst aus den Felsen brechen und bis zur endgültigen Vollendung bearbeiten. Die allgemeine Lehrzeit dauert drei Jahre, jedoch sollen besonders begabte Lehrlinge schon vorher die Möglichkeit erhalten, sich weiter für den Bildhauerberuf auszubilden.

So wird in wenigen Jahren die Natursteinindustrie von dem Mangel an guten Facharbeitern befreit sein und neuen Auftrieb erlangen, durch die Qualitätsarbeit jener Steinmetzen, die durch diese Schule gegangen sind.

## Kreis Halle

**Sommerkirmes in Werther.**

×□ Werther. Die diesjährige Sommerkirmes fand am Donnerstag auf dem Marktplatz statt. Sie war nur leidlich beschickt, und der allgemeine Betrieb war in den ersten Stunden infolge des unsicheren Wetters nicht sehr groß. Zum Abend hin besserte sich zwar der Besuch, doch dürften die Umsätze wohl kaum die Erwartungen der Beschicker erfüllt haben.

## Kreis Minden

**Lastzug verlor Reifendecke.**

Bad Oeynhausen. Verloren hat auf der Reichsstraße Hannover—Bielefeld ein Fernlastzug am östlichen Eingang Bad Oeynhausens eine neue Ballondecke. Die Nummer des Wagens ist unbekannt. Eigentumsansprüche können bei der Polizeiverwaltung des Amtes Rehme (Amtshaus Werste) geltend gemacht werden.

**Regierungsassessor wegen § 175 verhaftet.**

Münster. Nach Mitteilung der Pressestelle der münsterischen Regierung ist der Regierungsassessor W. wegen Vergehens gegen § 175 in Untersuchungshaft genommen worden.

Schleussner OLYMPAN der neue Foto-Film mit Garantieschein

## Im nördlichen Westfalen:

# Die Arbeitslosigkeit nahezu beseitigt

### Die Beiratssitzung der Wirtschaftskammer für Westfalen und Lippe

Die Wirtschaftskammer für Westfalen und Lippe hielt am Mittwoch im Gebäude der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund eine Beiratssitzung ab, auf der auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht anwesend war, worüber wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe berichteten.

Der Vorsitzende der Wirtschaftskammer, Dr. Vorbet, leitete die Sitzung mit folgenden Ausführungen ein:

Zu der nationalen Erneuerung tritt die soziale Erlösung. „Das deutsche Wunder" hat es die Welt genannt, diese Erlösung von dem Fluch der Arbeitslosigkeit. Der kühne Einsatz des Staatskredites in die ausgezehrte deutsche Wirtschaft hat einen ungeahnten Erfolg erzielt, der in diesem Ausmaße nur in einem autoritären Staate denkbar war.

**Ganz besonders schwer war die wirtschaftliche Lähmung**

**im Raume Westfalen,**

**besonders dort, wo die schaffenden Massen der Volksgenossen in den Großstädten dicht zusammengeballt wohnen. Um so größer der Erfolg, den wir heute feststellen können. Im ersten Vierteljahr 1933 war im Bezirk des Arbeitsamts Westfalen die Zahl der Arbeitslosen auf eine halbe Million gestiegen. Dank der Arbeitsbeschaffungspolitik ist es gelungen, bis zum 1. Vierteljahr 1936 rund 300 000 Arbeitslose wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Auch die letzten Monate zeitigten weitere erfreuliche Fortschritte. Ende Mai 1936 waren von den 500 000 Erwerbslosen des Jahres 1933 nur noch 128 000 vorhanden. Die Zahl der Beschäftigten ist nach der Krankenkassenstatistik im Laufe des Aufschwunges sogar noch stärker gestiegen. Darüber hinaus hat auch der Nachwuchs ausreichende Beschäftigungsmöglichkeit gefunden. Der Beschäftigungsstand in der westfälischen Wirtschaft liegt heute nur um 180 000 unter dem des Jahres 1928. Auch die Wiederangleichung der Verhältnisse in Westfalen an die Lage im Reich ist erfolgt. Nach der Berufszählung 1933 kamen im Reichsdurchschnitt auf 100 Arbeiter und Angestellte 29 Erwerbslose, in Westfalen dagegen über 32. Heute ist der Anteil Westfalens an der Arbeitslosigkeit des Reiches unter seinen Anteil an der Reichsbevölkerung gesunken. Im nördlichen Westfalen ist die Erwerbslosigkeit nahezu restlos beseitigt, während im südlichen, besonders im schwerindustriellen Bezirk, noch heute auf 1000 Einwohner rund 30 Erwerbslose kommen. Insgesamt hat aber gerade in Westfalen die Arbeitsbeschaffungspolitik des Dritten Reiches gewaltige Erfolge erzielt.**

**Noch wichtiger als der materielle Erfolg der Ueberwindung sozialer Nöte ist die Befreiung von dem tödlichen Geiste der Klassengegensätze und der sozialen Verhetzung. Ich sage nicht zuviel: es war die Großtat eines Jahrhunderts, als Adolf Hitler der Schlange der Zwietracht, die bisher im Arbeitsprozeß des deutschen Volkes wütete, das Haupt zertrat. Wenn es uns gelingt, diese Arbeitsharmonie eines ganzen Volkes durch die Zeiten zu erhalten, so muß dadurch unserem Volke eine ungeheure Summe an produktiven Leistungen zuwachsen, die früher verloren gingen. Aus dieser Erkenntnis mögen alle Teile des schaffenden Deutschland, die betriebsführenden nicht zuletzt, die Nutzanwendung sozialer Tatbereitschaft und sozialer Aufgeschlossenheit ziehen.**

Regierungsbaurat Dr.-Ing. Kluy von der Wehrwirtschaftlichen Abteilung des Reichskriegsministeriums sprach über die Berufsausbildung vom Standpunkt der Wehrwirtschaft. Von dem modernen Soldaten werden heute in größerem Umfange als früher technische Kenntnisse und Fertigkeiten verlangt. Außerdem erfordert die Eigenart der wehrwirtschaftlichen Produktion ein Höchstmaß an qualifizierter Berufsleistung. Daraus erklärt es sich, daß die Wehrmacht allen Fragen der Berufsausbildung das stärkste Interesse entgegenbringt. Wie sehr diese Fragen einer Lösung bedürfen, geht daraus hervor, daß der gegenwärtige Aufschwung bei einer Anzahl von Wirtschaftszweigen bereits einen

**empfindlichen Facharbeitermangel**

herorgerufen hat. Um bei den vielfältigen Bestrebungen zu einheitlichen Gesichtspunkten zu gelangen, erscheint es notwendig, eine

**übergeordnete, zielgerechte Zusammenfassung**

der vorhandenen Arbeiten vorzunehmen. Nur so kann die frühere Vernachlässigung dieses Gebiets in absehbarer Zeit überwunden und allmählich an eine systematische Berufsplanung herangegangen werden. — Der erschöpfende Vortrag gipfelte in der Forderung, daß die Wirtschaft ihrerseits die Berufsausbildung als eine vordringliche Aufgabe ansehen müsse und dementsprechend von sich aus das Problem zu lösen habe. Die Ausbildung könne nur auf der Grundlage der freien Berufswahl erfolgen, sie müsse betriebsnah sein, und schließlich dürfe unter keinen Umständen dem Betriebsführer die Verantwortung abgenommen oder irgendwie eingeschränkt werden.

Der Geschäftsleiter Dr. Hugo nahm vom Standpunkt der Arbeit der Industrie- und Handelskammer zu dem Problem der Berufsausbildung Stellung und legte die Gründe dar, die für eine Zusammenfassung der Aufgaben und gegen eine Aufsplitterung der Arbeiten in Fachgruppen oder Betriebsgemeinschaften sprechen. Die überfachliche Lösung der Fragen der Berufsauswahl, der Berufsausbildung und der Berufsprüfung liege bei den Industrie- und Handelskammern in besten Händen. Selbstverständlich müßten bei der Durchführung all dieser Probleme die zuständigen Fachgruppen sowie die Arbeitsfront und andere interessierte Stellen herangezogen werden. Es sei nur notwendig, daß durch das

**Berufsausbildungsgesetz**

die Zuständigkeiten klar festgelegt würden in dem Sinne, wie es auch der Vertreter des Reichskriegsministeriums zum Ausdruck gebracht habe. Insonderheit müsse die restlose Gleichstellung der industriellen Facharbeiterprüfung der Industrie- und Handelskammern mit den Gesellenprüfungen erfolgen.

Dr. Poensgen wandte sich mit Entschiedenheit gegen das immer unerträglicher auftretende Wegengagieren von Arbeitskräften.

Der Reichswirtschaftsminister unterstrich die Notwendigkeit, die Aufgabe im Rahmen der bestehenden Organisation zu lösen und nicht neue Institutionen dafür zu schaffen.

## Beruf und Familie

**Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet**

×□ Werther. Frau Auguste Dicke-Wentrup, Rotingdorf Nr. 1, konnte in voller Rüstigkeit und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag begehen.

×□ Werther. Am 11. Juli wird der Schneidermeister Heinrich Grünkemeyer, Werther, Ravensberger Str. 5, 70 Jahre alt.

×□ Werther. Die Eheleute Erbhofbauer Wilh. Thiemann und Charlotte, geb. Rosemann, Borgholzhausen Str. 30, können heute ihre goldene Hochzeit feiern. Beide Jubilare erfreuen sich noch bester Gesundheit und Rüstigkeit.

×× Steinhagen. Der Fleischermeister Heinr. Herkströter, Nr. 161, kann am heutigen Tage seinen 75. Geburtstag feiern.

×× Hörste. Der Landwirt August Horstmann vollendet am heutigen Tage bei noch bester Gesundheit sein 75. Lebensjahr.

(♂) Hücker-Aschen. Der Müller Wilhelm Ewering aus Hücker-Aschen bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Bielefeld seine Meisterprüfung im Müllerhandwerk mit gutem Erfolg.

):( Bad Salzuflen. Kriminalkommissar Middeke, der als Nachfolger des verstorbenen Kriminalkommissars Schabbon nach Salzuflen kam, ist nunmehr zur Landeskriminalpolizeistelle nach Detmold versetzt worden.

## Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

**Heute 10. 7. 1936.**

Sonnenaufgang: 4.21 Sonnenuntergang: 20.42 Wahrer Mittag: 12.32 Sonnenhöhe um 12.32: 60 Grad 46 Minuten
Mondaufgang: 22.51 Monduntergang 11.36 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen: Widder

| Gleichbleibender Ortsstand des Barometers | Barometerstand um 7.26 Uhr | Lufttemperatur um 7.26 Uhr | Tiefste Temperatur der Nacht | Tiefste Temperatur am Erdboden | Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr | Bewölkung um 7.26 Uhr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 750,6 m/m | Tdz. steigend 748,6 m/m | +11,9 | +10,1 | +8,2 | 78% | 2/3 bedeckt |

| Wind Richtung | Wind Stärke | Niederschlag in letzten 24 Std. | Sonnenschein in letzten 24 Std | Höchste Temperatur von gestern | Tiefste Temperatur von gestern | Stellung der Gestirne |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SW | 5 | 15,0 Kr. pro □ meter | 5,30 | +20,0 | +13,9 | Mond in Quadratur zu Merkur |

Privatfoto

WZ-Bilddienst.

# WZ-SPORT-ZEITUNG

## Ovationen für Max Schmeling

**Die Uraufführung des Kampf-Films in Dresden**

Der Film von dem großen Siege Max Schmelings über den amerikanischen Negerboxer Joe Louis, über den wir bereits am Mittwoch eine Vorschau bringen konnten, ist im Prinzeßtheater Dresden während der Reichsjahrestagung deutscher Filmtheater zu seiner öffentlichen deutschen Uraufführung gekommen. Auch hier erwies sich — so schreibt der „Mittag"-Düsseldorf — daß dieser Film, vor allem was die ganz überraschende und doch nie erreichte Uebersichtlichkeit des Bildberichts angeht, tatsächlich einer der besten Sportfilme ist die je gedreht wurden. Sämtliche Vorstellungen des Films waren ausverkauft. Das Publikum bereitete Max Schmeling stürmische Ovationen.

Der Festvorstellung wohnten unter anderen der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister Professor Dr. Lehnich, Reichskulturwalter Hinkel und Reichsstatthalter Mutschmann bei.

### Schmeling-Film staatspolitisch wertvoll

Der einzige Originalfilm von dem Kampf Schmeling — Louis, den das Syndikat unter dem Titel „Max Schmelings Sieg — ein deutscher Sieg" herausbringt, wurde von der Filmprüfstelle ohne Ausschnitte zensiert und für staatspolitisch wertvoll, volksbildend und jugendfrei erklärt.

## Max Schmeling beim Reichssportführer

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten empfing am Donnerstag in einem kleinen Kreis Max Schmeling, der ausführlich über seine amerikanischen Erfahrungen und die weiteren Weltmeisterschaftspläne plauderte. Ein besonderer Kernpunkt der Unterhaltung war die starke kameradschaftliche Anteilnahme Schmelings an der Entwicklung des deutschen Sports. Max Schmeling betonte dabei nach seinen Erfahrungen in USA., wie sich der Gesamteindruck der sportlichen Vertreter Deutschlands so überaus vorteilhaft nach dem Januar des Jahres 1933 geändert habe.

## Radsport

### Roth an achter Stelle

**3. Etappe der „Tour de France".**

Auch die dritte Tagesstrecke der „Tour de France", die in südöstlicher Richtung in fast gerader Strecke von Charleville nach der ehemals deutschen Garnison Metz über 161 Klm. führte, endete mit einer Ueberraschung. Die Luxemburger spielten auf dieser Etappe eine überragende Rolle. Mersch und M. Clemens behaupteten sich in den vielen Jagden immer vorne und zum Schluß zog Clemens seinen fünf Begleitern davon, um in 4:22:22 mit einer halben Minute Vorsprung zu siegen. Neuville erkämpfte sich in 4:22:57 im Spurt den zweiten Platz vor Antoine, Egli, Mersch und Bettini. Das übrige Feld führten der Spanier Ezquerra in 4:24:20 und der Deutsche Roth heran, der mit seinem achten Platz wirklich gut abschnitt.

Die Deutschen: 26. Otto Weckerling-Bielefeld 4:25, 53 Std.; 30. Bautz gleiche Zeit; 39. Heide 4:26,42 Std.; 40. Arents gleiche Zeit; 55. Kijewski 4:29,42 Std.; 57. Funke gleiche Zeit; 68. Händel 4:35,04 Std.; 73. Weiß 4:39,41 Std.; 75. Risch gleiche Zeit.

Gesamteinzelwertung: 1. Mersch-Luxemburg 17:03,26 Std.; 2. Marie-Frankreich 17:03,57 Std. vor Archambaud-Frankreich und Bettini-Frankreich.



## Senorita Campbell

ist die einzige argentinische Teilnehmerin an den Olympischen Spielen. Wie sie erzählt, fühlt sie sich in Berlin äußerst wohl, und war besonders beeindruckt von den herrlichen Anlagen des Reichssportfeldes.

## Neuer Aufschwung im Bielefelder Fußball?

### Der vielfache österreichische Nationalspieler Josef Graf vom VfB als Trainer verpflichtet

**Der Ostwestfalenmeister, VfB Bielefeld, ist eine neue Trainerverpflichtung eingegangen, und zwar hat er sich vom 15. Juli ab den elffachen österreichischen Nationalspieler, Josef Graf (Peppy) verpflichtet.**

Graf, dessen Name im internationalen Fußball einen hervorragenden Klang hat, war zunächst bei Vienna Wien aktiv und spielte dann

sieben Jahre lang als Berufsspieler bei der Wiener Austria

mit Sindelar, Schaffer, Rausch, Gall usw. zusammen. Austria war auch die Mannschaft, mit der er 1933 den Mitropacup erringen konnte.

International spielte Graf elfmal als Verteidiger in der österreichischen Nationalelf gegen



Josef Graf (WZ-Bilddienst)

Ungarn, Spanien, Italien, Tschechoslowakei, Uruguay und Schweden und vor allem auch 1931 in dem berühmten 3:4-Spiel gegen England in London.

Nach Ablegung der österreichischen Trainerprüfung wurde Graf Bundestrainer für die gesamten österreichischen Alpenländer. Durch seine nationalsozialistische Einstellung verlor er 1934 seine Stellung, mußte eine Zeit lang

im Konzentrationslager Wöllersdorf

verbringen und kam dann nach Deutschland. In Berlin bestand er 1935 unter Nerz die deutsche Sportlehrerprüfung. Seinen ersten großen Erfolg hatte Graf durch die Betreuung des ehemaligen württembergischen Gaumeisters Union Böckingen, der abgestiegen war, zu verzeichnen: nach Ablauf der Spielserie 1935/36 war Union Böckingen ungeschlagener Meister seiner Gruppe und erspielte sich in den darauf folgenden Aufstiegsspielen den Aufstieg in die Gauliga.

### Graf — Gegner des W-Systems

„Ich bin ein geschworener Feind des W-Systems", so erklärte Josef Graf bei einem Interview. „Eigentlich müßte man sagen: W-Abhilfe. Diese Spielweise ist mir zu geschäftsmäßig, zu sehr und ausschließlich auf Grunde hat der süddeutsche Fußball seine Vorherrschaft im Reich eingebüßt? Einzig und allein deshalb, weil die Süddeutschen von dem ihrem Stil entsprechenden Naturell abgekommen sind und den Kampfstil, der im Norden gespielt wird, übernommen haben. Die tieferen Gründe für diese Umstellung liegen wohl darin, daß man sich in Süddeutschland infolge des Abbruchs der sportlichen Beziehungen zu Oesterreich auf den Verkehr mit dem Norden beschränken mußte.

Jeder soll so spielen, wie es ihm angeboren ist, was natürlich eine bestimmte Spieltaktik nicht ausschließt. Auch im Fußball ist

die beste Verteidigung immer der Angriff

und zum Angreifen braucht man fünf Stürmer, um erfolgreich zu sein.

*

Es besteht für uns kein Zweifel: Josef Graf besitzt außergewöhnlich hohe spielerische Fähigkeiten. Wenn das Beispiel von Heilbronn, die Bezirksmeisterschaft und der Gauliga-Aufstieg von Union Böckingen nicht trügt, ist er außerdem auch ein energischer und zielbewußter Trainer, der es versteht, sein hohes fachliches, insbesondere auch taktisches Wissen und sein eigenes spielerisches Können den ihm anvertrauten Spielern zu vermitteln. Dann sollte und müßte es ihm in seinem neuen Wirkungskreis gelingen, mit dem reichen Spielermaterial, das ihm der VfB. bietet, eine Wendung zum Besseren und einen neuen Aufstieg im Bielefelder Fußball herbeizuführen.

## Junker oder Saß?

## Wer wird Bielefelder Stadtmeister?

### Interessante Entscheidungskämpfe im Tisch-Tennis

### Gute Beteiligung in allen Klassen

Die in der Tisch-Tennis-Gemeinde Minden-Ravensbergs mit großer Spannung erwarteten Meisterschaften von Bielefeld steigen als Sommerturnier am kommenden Sonntag (12. Juli) in Bielefeld. Der Ausrichter T. T. C. Concordia hat nichts unversucht gelassen, dieser größten Tisch-Tennisveranstaltung Bielefelds einen würdigen Rahmen zu geben und für eine einwandfreie Austragung zu sorgen. Die Beteiligung ist sehr stark und die Aussichten durchaus offen. In der Herren-A-Klasse interessiert wieder einmal die Frage: Wird es Junker (V. T. G.) gelingen, seine Konkurrenten aus dem Rennen zu werfen? Es wird für ihn sehr schwer halten. Denn er befindet sich in sogenannter „Sommerform", während die Spieler der anderen beteiligten Vereine kräftig weitertrainiert haben und sich durchweg in guter Form befinden. Meier, Hecker, Schrage, Dingerdissen (Grün-Weiß) Menschig, Schneider, Möllerin (V. T. G.) Vogt, Köhne, Steinbach (Rot-Weiß Rheda), Auftmeyer, Schake, Spill (Concordia), Müller (früher Rot-Weiß-Club Hamburg, jetzt Concordia), Heidbrede, Hölscher (Turnv. „Einigkeit", Jöllenbeck), Kaeller, und der sehr stark favorisierte Saß (Tennis-Turnier-Club) haben im Tisch-Tennis Ostwestfalens einen Namen mit gutem Klang. Wahrscheinlich dürfte es eine Neuauflage der Kämpfe um die Concordia-Plakette geben, wo sich Saß und Junker im Endkampf gegenüber standen.

In der B-Klasse wird es den Spielern aus Ahlen und Rheda gelingen, den Bielefelder B-Spielern den Sieg und die Meisterschaft zu entreißen.

In der C-Klasse streiten sich die Anfänger und Jugendlichen sämtlicher Vereine; wahrscheinlich wird es dem Nachwuchs gelingen, den älteren Spielern das Nachsehen zu geben.

Ueber Erwarten gut ist die Beteiligung in der Damenklasse. Fräulein Schulz und ihre Vereinskameradinnen von Blau-Rot müssen sich schon gehörig strecken, um den Spielerinnen von „Concordia" Frl. Hecker, Frl. Jörgens, Frl. Feichter und Frau Müller (früher Rot-Weiß-Club-Hamburg, jetzt Concordia) einen gleichwertigen Kampf zu liefern. Und wie steht es mit den Damen aus Mennighüffen? Mit ihnen wird am stärksten zu rechnen sein, denn Frl. Noll und Frl. Niehus sind zwei Spielerinnen, die sich nicht ohne harte Gegenwehr geschlagen geben.

## Einlaufwette auch in Bielefeld

### Bei den Rennen am Sonntag in Quelle

Der Ravensberger Renn-Verein hat von jeher alles getan, um den Bielefelder und ostwestfälischen Turffreunden bei seinen Renntagen ein buntes und vielseitiges Programm zu bieten. Von diesem Bestreben läßt sich der Ravensberger Renn-Verein auch für den kommenden Sonntag leiten. So hat er mit der Einrichtung der Einlaufwette eine interessante Neuerung gebracht. Bei dieser Wettart kommt es darauf an, den ersten und zweiten Sieger eines Rennens richtig vorauszusagen. Wem das gelingt, der hat die Wette gewonnen. Hat keiner der Wettenden beide Pferde richtig getippt, so kommt der Einsatz an die Wetter zur Verteilung, die den ersten Sieger richtig angegeben haben. Diese neue Wettart, die sich in unglaublich kurzer Zeit auf allen deutschen Rennplätzen durchgesetzt hat, bietet bisher nicht gekannte Gewinnchancen. Das beste Beispiel gab vor einigen Wochen der Ueberraschungssieg Toriander in der Union in Hoppegarten; die beiden Glücklichen, die die Einlaufwette richtig getroffen hatten, konnten 11 000 Mark für ihre eingesetzten 10 Mark heimtragen.

Daß es auch am Sonntag in Bielefeld Ueberraschungen absetzen wird, ist sicher. Denn in den beiden Halbblutrennen sind bis jetzt noch je 25 Nennungen stehen geblieben.

*

Auch die Berliner Ställe entsenden ein großes Aufgebot nach Bielefeld. Nach den letzten Dispositionen entsenden die Berliner Ställe

**Aus Karlshorst:**

Major Holste: Bambus, Tannengrün
Rittm. v. Holtey: Pistoja
Rittmeister Merk: Nikolaus
E. Weitzner: Maghyar

**Aus Hoppegarten:**

F. Weck: Marna.

### Drei Bombenüberraschungen

**Der Donnerstag in Hoppegarten.**

1. Rennen: 1. Blinzen (W. Printen), 2. Zentaur, 3. Der Wind. Tot.: S. 12:10; Pl. 10, 10:10. Ferner: Buxus.

2. Rennen: 1. Calitea (H. Zehmisch), 2. Hansakind, 3. Milo, 4. Cyrillus. Tot.: S. 40:10; Pl. 17, 18, 20, 19:10. Ferner: Eisel, Teno, Leopard, Serenade, Yucca, Carola, Saarburg, Kampfspiel, Gusty, Staatsoper, Morgenluft, Noblesse.

3. Rennen: 1. Großularia (J. Staroста), 2. Immerweiter, 3. Teechen. Tot.: S. 229:10; Pl. 53, 33, 73:10. Ferner: Ideolog, Schloßherr, Seine Hoheit, Talbot, Wilderer.

4. Sierstorpff-Rennen: 1. Pfeiferkönig (H. Zehmisch), 2. Abendfrieden, 3. Galerie Brera. — Tot.: S. 126:10; Pl. 15, 10, 11:10. Ferner: Winneton, Occultus, Adjunta, Torerotochter, Höllenfürst.

5. Rennen: 1. Wiener Walzer (W. Printen), 2. Dardanos, 3. Goldtaler. Tot.: S. 24:10; Pl. 20, 22:10. Ferner: Jupiter, Perlenschnur.

6. Rennen: 1. Graviter (W. Held), 2. Egmont, 3. Statthalter, 4. Höllenfahrt. Tot.: S. 74:10; Pl. 18, 14, 19, 27:10. Ferner: Laredo, Kampf, Meldereiter, Silberstreif, Balle, Friedberg.

7. Rennen: 1. Narrhalla (J. Staroста), 2. Kanzlist, 3. Moorhexe, 4. Fortuna. Tot.: S. 129:10; Pl. 27, 17, 37, 15:10. Ferner: Gilt, Cortina, Adebar, Heidekind, Pescara, Wehrmut, Tenia.

## v. Cramm spielt heute

**Auslosung Deutschland — Jugoslawien.**

Bereits am Mittwoch ist die deutsche Davispokalmannschaft zum Schlußspiel der Europazone gegen Jugoslawien in Agram eingetroffen. Die deutschen Spieler wurden dort äußerst herzlich begrüßt. In ganz Agram spricht man in den letzten Tagen nur noch von dem wichtigen Davispokalkampf gegen Deutschland. Der Platz befindet sich im Mittelpunkt der Stadt auf einem kleinen Berge. Das Fassungsvermögen wurde durch Anbringung von Nottribünen auf 8000 erhöht.

Gottfried v. Cramm hat sofort nach seiner Ankunft ebenfalls das Training aufgenommen; dieses zeigte, daß seine Knieverletzung überraschend schnell und gut verheilt ist. In dem kurzen Spiel merkte man nichts davon, daß er irgendwie darunter leidet.

Die Auslosung

ergab diese Spiele:

Freitag: Gottfried von Cramm — Pallada.
Henner Henkel — Puncec.
Samstag: voraussichtlich Cramm / Henkel — Kukuljevic / Mitic.
Sonntag: Henner Henkel — Pallada.
Gottfried von Cramm — Puncec.

## Die Olympia-Flagge unterwegs

In einem feierlichen Akt wurde im Rathaus der Stadt Los Angeles das olympische Banner, das während der Spiele über dem Reichssportfeld flattern wird, dem ältesten Mitglied des amerikanischen Olympischen Komitees William McGarland übergeben, der die Fahne in Berlin überreichen wird. Der Bürgermeister von Los Angeles, Frank Shaw, verabschiedete das Banner mit den besten Grüßen des amerikanischen Staates und ganz Amerikas an die Olympiastadt Berlin.

## Das Olympische Dorf 1936

Vom Olympischen Dorf 1936 hat die „Bauwelt" in Berlin eine schöne Sonderausgabe herausgegeben. Den Text dazu schrieb der Gestalter des Olympischen Dorfes, Regierungsbaumeister Werner March. Die Ausgabe enthält außerdem ein Geleitwort des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall von Blomberg.

Den Vielen, die das Olympische Dorf nicht gesehen haben, vermittelt dieses Sonderheft mit seinen 56 Abbildungen einen ungemein lebendigen Eindruck. Was in dem Heft gezeigt wird, konnte auf kaum einer der Führungen vorgewiesen werden, zumal nach der bautechnischen Seite durch Beigabe der Grundrisse und vor allem durch eine Erläuterung der baukünstlerischen Gestaltung aus der berufenen Feder des verantwortlichen Architekten. Dieses Heft wird besonders den Besuchern als Erinnerung und als Erläuterung des Gesehenen willkommen sein.

Zweite Beilage
Nr. 159 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Freitag, 10. Juli 1936

# Der Marsch auf Douaumont

## Nächtliche Weihestunde auf der alten Kampfstätte — Eine Kundgebung aller Frontkämpfer für den Frieden

**Aus Anlaß der zwanzigsten Wiederkehr der Tage von Verdun haben die französischen Frontkämpfer eine Einladung an die Frontkämpferverbände aller am Weltkrieg beteiligten Nationen ergehen lassen. Auch 500 deutsche Teilnehmer an der Schlacht von Verdun werden sich in der Nacht zum 13. Juli an dem Marsch zum Totenmal von Douaumont beteiligen. Nach der nächtlichen Weihestunde findet am nächsten Tage eine gemeinsame Kundgebung für den Weltfrieden statt.**

Riesenschlachtfeld um Verdun — Name einer Stadt, der in allen Herzen brannte und die kein deutscher Kriegsteilnehmer während des Kampfes je gesehen hat — Riesenschlachtfeld und ein Riesenfriedhof. Zwischen Stadt und Festung lag hier einst ein sanftes, grünes Hügelgelände. Die Granaten heulten darüber hin; die Granaten wühlten es auf: die Granaten fraßen sich in das Innere der Erde. Millionen Zentner in Stahlsetzen zersplittert ließen nicht nur keinen Stein auf dem anderen, sie trennten auch die Krume der Erde. Aus den grünen Hügeln wurde eine Höllenlandschaft, abgeschurren, schluchtenzerrissen, ausgebrannt, blutgetränkt. Im Norden auf der Hauptkampfseite lag

**der Douaumont wie der langgestreckte Rücken einer Schutthalde.**

Nur wenig hob er sich über die niedrigen Hügel seiner Umgebung empor. Verschwunden waren die Linien des Forts Douaumont, die ihn krönten. Alles war bis in seine Grundmauern zerschmettert und in wilde Brocken zerrissen, die durch neue Einschläge wieder zusammengestampft wurden. Furchtbare Explosionen hatten die tiefen Kasematten auseinandergerissen. — Nur der Berg selbst blieb stehen und sieht heute noch ernst und düster auf das einstige Schlachtfeld, das langsam zu einer Fläche verwächst. Wann werden sie sich wieder hier breiten, die grünen Hügel, die Gärten, die Wälder?

Noch jetzt sieht das ganze Schlachtfeld aus wie ein Riesenkörper, dessen Wunden nach und nach zu vernarben beginnen. Noch immer dehnt sich kilometerweit das Trichterfeld, das Niemandsland des Krieges. Trichter, so weit das Auge reicht. Hier müssen doch Bäume gestanden, es muß doch Felder, Wiesen und auch Häuser gegeben haben. Die Bäume sind nicht wieder erstanden. Die Wiesen können keine Wiesen mehr werden, und die Häuser mögen hier nicht mehr stehen. Das ist

**im Tode erstarries Land,**

das die Natur erst langsam zum Leben wieder erwecken mag. Gras wächst lang und wild; Blüten treiben dazwischen, und grüne Ranken spinnen das Ganze ein. Darunter aber rostet noch der Krieg: Stacheldraht, Eisenträger, Granatsplitter. Aus den Trichtern sind durch das sich ansammelnde Wasser grüne Augen geworden; denn Schilf und Wasserpflanzen wuchern darin.

Das ist das Schlachtfeld von Verdun wie man es heute — nach zwanzig Jahren — noch sehen kann, ein Mahnmal, das noch nicht ausgelöscht ist: Douaumont, Thiaumont, Vaux, Fleury, Toter Mann, Höhe 304 und wie die Forts und Dörfer alle heißen, die allen Verdunkämpfern unvergeßlich bleiben.

Wenn man über die Trümmer des Forts Douaumont geklettert ist und daran denkt, daß in diesen Klüften vor zwanzig Jahren unsere Tapferen hausten, daß sie nicht wagen durften, auch nur den Kopf in einem dieser Trümmer zu erheben, dann steht man dort, wo einst der Mittelpunkt der schweren Kämpfe lag. Dort stehen zwei mächtige, langgestreckte Hallen aus weißem Stein mit hohen Fenstern an den Seiten. Sie haben selbst etwas Festungsähnliches, und wenn nicht die Fenster wären, könnte man sie für ein neu aufgebautes Stück des Forts halten. In ihrer Mitte aber erhebt sich ein riesenhafter Turm, der allabendlich sein Leuchtfeuer weiß und rot über das Schlachtfeld kreisen läßt. Es ist die Beinhalle auf dem Douaumonthügel, die Frankreichs Opfer der furchtbaren Schlacht birgt. Friede kündet das lateinische Wort über ihrem Eingang. Ein Strom von Licht ergießt sich durch die hohen Fenster in die ausgedehnten Hallen. Da stehen in langen Reihen die Sarkophage, die die Namen aller französischen Divisionen tragen, die um Verdun kämpften. Unten aber, in den tiefen Grüften dieser Beinhalle, sind die Reste jener gehäuft, die hier ihr Leben ließen: Schädel und Gebeine.

In den Resten des Forts selbst ist es noch feucht wie zu jener Zeit, als die Kämpfer in den Höhlen lebten. Nicht immer ist es so feucht gewesen. Der undurchlässige Boden verwandelte sich bei nassem Wetter in einen zähen Schlamm. Versiegte der Regen nur kurze Zeit, dann stellte sich Wassernot ein. Unter großen Anstrengungen hatte man hier und da Leitungen angelegt. Oft genug waren sie zerschossen und über weite Strecken gab es überhaupt kein Wasser. Da wird noch die Stelle gezeigt, unter der bei einer furchtbaren Munitionsexplosion über sechshundert deutsche Soldaten den Tod fanden. Nicht weit davon ist auch

**der Graben der Bajonette,**

den ein Amerikaner zum Andenken der Tapferen, die hier ihren Tod fanden, mit Beton einfassen ließ. Eine ganze Reihe rostzerfressener und zerbrochener Seitengewehre ragt aus dem verschütteten Schützengraben hervor, und man kann sich von der Vorstellung nicht losmachen, daß dort unten in der Erde einer aufrechtsteht, der seit zwanzig Jahren das Gewehr, auf dem das Bajonett aufgepflanzt ist, mit Knochenhänden hält. Nach der Erzählung eines französischen Offiziers des Infanterieregiments 137 soll es mit dem Graben der Bajonette folgende Bewandtnis haben.

**„Das erste Bataillon verließ die Zitadelle von Verdun am 9. Juni 1916 und rückte in der Nacht zum 11. Juni in Stellung, wo es ein anderes französisches Bataillon ablösen sollte. Am 11. Juni 1916 setzte ein heftiges Vernichtungsfeuer ein, das den ganzen Tag und einen Teil der Nacht über anhielt. Von schweren und mittleren Granaten wurde der Graben fast völlig eingeebnet. Die Franzosen erwarteten mit aufgepflanztem Bajonett den Angriff, und zwar standen die Waffen an der Brustwehr, in Reichweite, da der erwartete Angriff zunächst mit Handgranaten abgeschlagen werden sollte. Es kam nicht dazu. Durch die immer weiter einschlagenden Geschosse wurde der Graben zusammengedrückt und begrub die tapferen Verteidiger in seinen Erdmassen. Weil sie die Gewehre nicht in den Händen hielten, blieben sie nach dem Einsturz des Grabens stehen, so daß die Bajonette allein hervorsahen ...“**

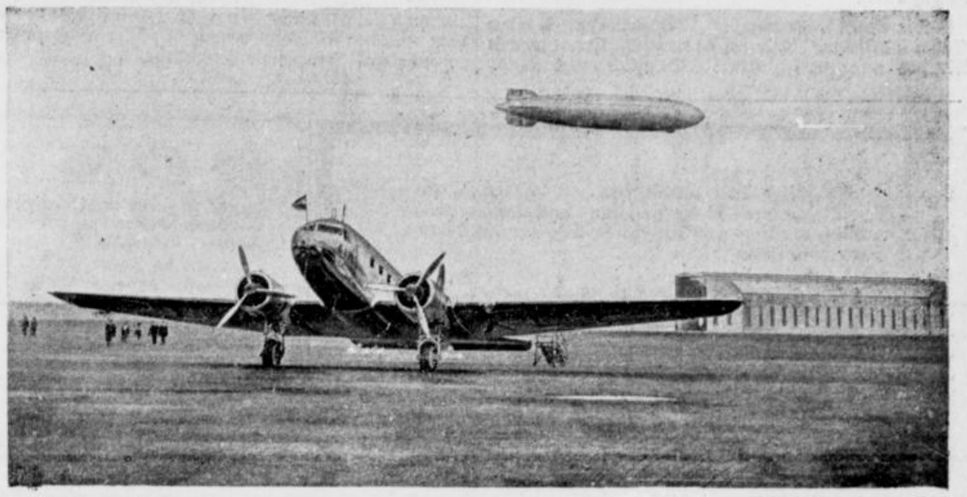
*

Die Schatten des Abends senken sich über die ungeheure Wüste dieses Schlachtfeldes, das gleichzeitig

**einen der gewaltigsten Friedhöfe der Welt**

darstellt. Der Boden ist vom Blute deutscher, französischer, englischer und amerikanischer Soldaten tausendfach gedüngt. Beim Krachen der Granaten ließen über 800 000 ihr Leben im Kampf um Verdun. Jetzt ruhen sie einträchtig nebeneinander im Beinhaus von Douaumont oder auf den großen Friedhöfen, umhüllt von der Erde, die ihr Blut trank und in der ihr letzter Seufzer erstarb.

## Flughafen in Frankfurt geweiht



(Scherl Bilderdienst, K.)

Der Höhepunkt des Weihefestes war der Aufstieg des Luftschiffes „Hindenburg“ zur Gästerundfahrt.

## Nationalfeiertag der Argentinier im Olympischen Dorf

**Alljährlich begehen die Argentinier im festlichen Rahmen den Tag der Unabhängigkeitserklärung ihres Landes. Gestern begingen auch die argentinischen Olympiakämpfer und die Berliner Kolonie unter Führung ihres Botschafters de Labougle ihren Nationalfeiertag im Olympischen Dorf.**

Eine große Ueberraschung für das Olympische Dorf bildete die feierliche Hissung der argentinischen Flagge vor dem Haupteingang zum Olympischen Dorf. Vor dem Oval des Haupteinganges nahmen die 52 olympischen Kämpfer aus Argentinien Aufstellung. Der Ehrendienst des Olympischen Dorfes stellte eine Abordnung. Zahlreiche Bewohner des Olympischen Dorfes, Mitglieder der argentinischen Kolonie und der argentinische Botschafter sowie der Vorsitzende des Olympia-Komitees Exzellenz Lewald wohnten der feierlichen Flaggenhissung bei. Punkt ½12 Uhr ging die blau-weiß-blaue Flagge am Mast empor, während die argentinische Nationalhymne von der Mannschaft gesungen und vom Musikkorps des Infanterie-Lehr-Bataillons Döberitz, der ständigen Kapelle des Olympischen Dorfes, gespielt wurde.

Der Kommandant des Olympischen Dorfes Oberst von und zu Gilsa überbrachte die Grüße des deutschen Volkes und insbesondere der deutschen Wehrmacht und sprach dann die Hoffnung aus, daß der diesjährige Nationalfeiertag unter den fünf olympischen Ringen eine bleibende gute Erinnerung für alle Beteiligten sein möge.

Oberstleutnant Besouffo, ein Mitglied der argentinischen Kämpfermannschaft, dankte dem Kommandanten für diese überaus herzliche Aufnahme und für die große Ueberraschung. Dieser Freundschaftsakt lasse die argentinischen Olympia-Kämpfer die weite Entfernung zu ihrem Vaterlande vergessen.

*

Die argentinische Olympiamannschaft nahm den Nationalfeiertag ihres Heimatlandes zum Anlaß, der deutschen Gefallenen des Weltkrieges durch eine Kranzniederlegung am Ehrenmal unter den Linden zu gedenken.

## Ueber 200 Todesopfer der Hitze

### Die Hitzewelle in USA — Schäden auch durch Heuschreckenschwärme

**Die Hitzewelle in den Vereinigten Staaten erstreckt sich jetzt von den Rocky Mountains bis zum Atlantischen Ozean über zwei Drittel der Staaten. In New York stiegen die Temperaturen bis zu 42 Grad Celsius im Schatten. Die Bevölkerung, besonders die im Mittelwesten, leidet unbeschreiblich unter der Hitze. Ueber 200 Todesopfer wurden festgestellt. Dabei besteht immer noch keine Aussicht auf Regen.**

Was von der Sonne noch nicht ausgedörrt und übrig geblieben ist, wird in den Staaten Nord-Süd-Dakota, Minnesota und Jowa, der Korngrube Amerikas, von Millionen Heuschrecken kahlgefressen. Die Heuschreckenschwärme fielen sogar über die Städte her und fraßen das Gras und die Blätter in den Parkanlagen auf.

Die Bundesregierung schätzt die Zahl der von der Dürre direkt betroffenen Menschen auf 3 bis 5 Millionen.

Chicagos Getreidebörse war in den letzten Tagen ein Ort fieberhafter Tätigkeit. Die Preise für Mais und Waizen sind pro Bushel seit dem Beginn der Dürre um 20 Cent gestiegen.

Das Jahr 1936 wird für die Vereinigten Staaten als ein Jahr der Katastrophen bezeichnet. Zuerst war es der Winter mit ungeheuren Schneemassen und Polarkälte, dann waren es Hochwasser, Ueberschwemmungen und Tornados, die ungeheuren Schaden angerichtet hatten. Und nun wird das Land von Dürreschäden heimgesucht, deren Ausmaß noch nicht genau feststeht.

## Gewitterstürme über Frankreich

Die heftigen Gewitterstürme, die am Mittwoch über Frankreich tobten, haben auch in der Gegend von Clermont-Ferrand großen Schaden angerichtet. Ganze Dörfer wurden überschwemmt, Deiche zerstört, Straßen und Eisenbahnen schwer beschädigt. Die Ernte ist zum größten Teil vernichtet. Bei Annecy in Savoyen verursachten Wolkenbrüche große Ueberschwemmungen. Viele Häuser mußten geräumt werden. Mehrere Brücken wurden von dem Wasser fortgetragen.

## Schwere Unwetter auch in Japan

Als Folge von heftigen Unwettern und dadurch verursachten Ueberschwemmungen kamen im Bezirk Kagoschima auf der Insel Kinschu drei Personen ums Leben. Vier Häuser stürzten ein, während 5280 Häuser überflutet wurden. Der Ernteschaden wird auf 6 Millionen Yen beziffert. Auch der Bezirk Nagasaki wurde vom Unwetter heimgesucht. Hier wurden eine Person getötet und zwei verletzt. 500 Häuser wurden überschwemmt.

## Mord auf der Straße

In Warschau wurde der stellvertretende Generaldirektor der Sozialen Versicherungsanstalt, Gosiewski, von einem vor einigen Monaten entlassenen Beamten durch sechs Revolverschüsse auf der Straße ermordet.

## Die Mexikaner sind da



(Presse-Foto, K.)

Je weiter die Reise der Olympiamannschaften ist, um so eher treffen sie in Deutschland ein, um sich zu akklimatisieren. Auf dem Lehrter Bahnhof zu Berlin trafen jetzt die Mexikaner ein.

## Die Reichsakademie für Leibesübungen

In Anwesenheit des Reichsministers für Erziehung und Unterricht Rust verabschiedete die Reichsakademie für Leibesübungen ihren ersten aus 213 Studienassessoren und Referendaren aus allen Teilen des Reiches bestehenden Lehrgang.

Reichsminister Rust entwarf den Absolventen des ersten Lehrganges in packender Anschaulichkeit das Bild des idealen Erziehers, der mit der Jugend empfindet als Mensch und Führerpersönlichkeit, ihr Vorbild und unter Wahrung aller Autorität zugleich auch ihr Kamerad ist. Es sei, so erklärte der Minister, sein Wille, daß alle Erzieher durch den halbjährigen Lehrgang der Reichsakademie für Leibesübungen eine der wesentlichsten Voraussetzungen ihres Berufes zu erfüllen vermöchten.

## Das internationale olympische Jugendlager

Das internationale Jugendlager bei Rupenhorn an der Heerstraße, das während der olympischen Spiele für die Aufnahme von 1000 Jugendlichen aus aller Welt bestimmt ist, wurde von dem kommandierenden General des dritten Armeekorps, General von Witzleben, an den Präsidenten des Organisationsausschusses für die 11. olympischen Spiele, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, feierlich übergeben.

Die ersten ausländischen Gäste des Lagers werden am 24. Juli erwartet.

# Acht Personen ermordet

## Furchtbare Bluttat eines Wahnsinnigen

**In Indiana Harbor (Newyork) erschoß im dortigen Stahlwerk der 36jährige Arbeiter Gonzalez einen bei ihm wohnenden Kameraden und verübte dann Selbstmord. Als die Polizei in der Wohnung des Mörders eine Haussuchung vornahm, fand sie die verstümmelten Leichen der Ehefrau und der sechs Kinder des Täters. Dem Polizeibericht zufolge hat Gonzalez seine Angehörigen allem Anschein nach in einem Wahnsinnsanfall mit der Axt erschlagen.**

## Zwei Mörderinnen hingerichtet

Am Sonntag ist in Trier die am 9. März 1885 geborene Apollonia Schu, geb. Schankweiler, aus Newel, hingerichtet worden, die am 6. November 1935 vom Schwurgericht in Trier wegen Mordes in drei Fällen dreimal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Apollonia Schu hatte im April 1929, im August 1933 und am 28. April 1935 die von ihrer Tochter Anna Schu geborenen unehelichen Kinder ermordet, weil es ihr lästig war, für die Kinder zu sorgen und sie aufzuziehen.

Die am 11. September 1910 geborene Anna Schu aus Newel ist durch das gleiche Urteil wegen Mordes an dem im April 1929 geborenen Kinde zum Tode und wegen Kindestötung in zwei Fällen und versuchter Abtreibung zu Zuchthausstrafe von fünf Jahren und sechs Monaten verurteilt worden. Auch sie wurde hingerichtet.

## Zweimal zum Tode verurteilt

In dem Mainzer Giftmordprozeß wurde Donnerstag abend das Urteil verkündet. Die Angeklagte Frieda Katharina Vogler wurde des zweifachen Verbrechens des Mordes und des zweifachen versuchten Mordes schuldig befunden und demgemäß zweimal zum Tode verurteilt. Für die beiden Mordversuche erhielt sie eine Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren. Außerdem wurden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

## Reichssender Köln sendet

**Sonnabend, 11. Juli.**

5,55: Leibesübungen.
6,30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: 's ist deine Schuld, daß du ein Schwächling bist!
10,30: Fröhliches Spiel für die Kleinen.
11,00: Was ist los im Sport?
11,50: Hier spricht der Bauer.
12,00: Soldatenmärsche und Soldatenlieder.
13,15: Mittagskonzert.
15,00: Von Pitter, dem Schusterjungen.
16,00: Wochenendkonzert.
17,15: Männerchorkonzert.
18,00: **Zum Feierabend. 45 besinnliche Minuten. — Musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche, Bielefeld, mit Werken von Bach und Walther. Ausführende: Elisabeth Schroiff (Sopran); das städtische Orchester Bielefeld unter Leitung von Musikdirektor Werner Göttling, Musikdirektor Fritz Gerlach an der Orgel.**
18,45: Zur Unterhaltung.
19,45: 28. Hügel-Regatta auf dem Baldeneysee.
20,10: Westdeutsche Funkauslese.
22,30: Tanz auf zwei Klavieren.
23,00: Nachtmusik.

## Reise und Verkehr

**Was bietet Deutschland?** Die vom Reichsausschuß für Fremdenverkehr herausgegebene Zeitschrift „Deutschland" hat den Versuch unternommen, in ihrer 48 Seiten starken Juli-Ausgabe, dem 1. Olympia-Heft, diese Frage in Wort und Bild zu beantworten. Inhalt und Gestaltung der wertvollen Juli-Nummer treffen es wohl, schenswert erscheinen, daß dieses in deutscher, englischer, spanischer und französischer Sprache vorliegende Olympia-Heft in den Besitz eines jeden Gastes der Olympischen Spiele kommt. — Probenummern kostenlos durch den Verkehrs-Verlag Deutschland, Berlin SW 68.




Sie haben doch ne Stange Eis bestellt — wo soll sie denn hin?
Hier rein natürlich, in die Schreibtischschublade, damit ich'n kühleres Arbeiten habe!

---

Ein jäher Tod entriß uns am Mittwoch, dem 8. Juli, unsere innigstgeliebte und treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte, Base und Tante

**Frau Luise Heidemann**
geb. Mühlenweg

im Alter von 50 Jahren.

Im tiefem Schmerz:

Werner und Anneliese Heidemann
nebst Angehörigen.

Düsseldorf-Oberkassel, zur Zeit Bielefeld,
Düsseldorfer Str. 72. Siegfriedstr. 46.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 11. Juli, in Bielefeld von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus auf dem Nicolaifriedhofe statt. Vorfeier in der Kapelle des Johannisfriedhofes um 1,15 Uhr.

---

Die ausgezeichnete Vorsteherin unserer Düsseldorfer Verkaufsstelle

**Frau Luise Heidemann**

wurde uns durch einen plötzlichen Tod entrissen.

Ueber 23 Jahre hat sie unserer Firma wertvolle treue Dienste geleistet und ihren Mitarbeiterinnen ein Beispiel prächtigen Verhaltens gegeben.

Wir werden der Entschlafenen allezeit ein treues Gedenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Strunkmann & Meister.

---

Nachruf.

Daniel 12, V. 3.

Am Sonntag, dem 5. Juli, hat Gott der Herr den

Pastor i. R.

**Werner Volkening**

aus Detmold

im gesegneten Alter von 94 Jahren zu sich in die Ewigkeit gerufen.

Der Entschlafene hat der Kirchengemeinde Jöllenbeck durch 25 Jahre hindurch als Pastor in gesegneter Arbeit treu gedient. In großer, herzlicher Dankbarkeit gedenkt die Gemeinde des Rates und der Hilfe, die sie durch diesen Zeugen der Wahrheit hat erfahren dürfen.

Das Presbyterium
i. A. Ernst Kleßmann, Pfarrer.

Jöllenbeck, den 10. Juli 1936.

---

Am 7. Juli 1936 entschlief unerwartet der langjährige Verwalter unserer Ländereien

**Herr Gustav Milse**

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen, pflichtbewußten Mitarbeiter, der uns seinen bewährten Rat bis zuletzt zur Verfügung gestellt hat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Möge ihm das ewige Licht leuchten!

Das Presbyterium der
Evangelischen Kirchengemeinde Schildesche.

---


**ROMFAHRT!**
**Volkstümlicher Sonderzug v. 2.-15. September** mit Besuch von **Luzern, Mailand, Genua, Rapallo, Pisa, Rom (Neapel), Assisi, Florenz, Bologna, Padua, Venedig u. München**
Preis ab Köln: III. Kl. **RM 165.—**, II. Kl. **RM 245.—**
Veranstalter: Reisebüro **W. Schmülling, Wiesbaden.** Anmeldung für Westfalen und Oldenburg durch
**Reisebüro E. Vendel, Münster. Tel. 25885**
Man verlange ausführliches Programm.
2.8.

**Marken-TEPPICHE**
und Läufer in Plüsch und Haargarn, abgepaßt und als Auslegeware.
Große Auswahl - Niedrige Preise - Ansichtssendungen!
**Linoleum-Beckmann** Papenmarkt 1a. Ruf 371

**Für die Einmachezeit!**
ff Kristallzucker 500 g 0.38
Roter Zucker . 500 g 0.60
Weinessig . . . Liter 0.35
Opekta Fl. 0.86 und Fl. 1.53
Einmach-Glasstopf P. 0.20
**Eine Delikatesse:**
Neue deutsche Fettheringe . 10 Stück 0.55
**Für die heißen Tage:**
Tafelwasser o. Fl. 0.10
Tafelwasser m. Zitrone o Fl. 0.15
Puddingpulver (Vanillegeschmack) 500 g 0.33
Puddingpulver (Erdbeergeschmack) 500 g 0.40
Rote Grütze . . 500g 0.55
**3% Rabatt!**
**Anton Proppe**
Lebensmittel-Großvertrieb
Heeper Str. 26 (am Kesselbr.)

**Einfamilienhaus,**
neuzeitliches, in guter Wohnlage der Stadt, mit Garten, Einfahrtmöglichkeit, mindestens 7 Zimmer und Zubehör, für kurzentschlossenen Reflektanten **zu kaufen gesucht.** u
**Gustav Witte,**
Viktoriastr. 50, Tel. 3639

**Familien-Anzeigen**
gehören in die
**Westfälische Zeitung**

**Nervös? Schlafen Sie schlecht?**
Apotheker Wagners
**Nerventropfen Wawil**
ärztlich empfohlen bei Herzbeschwerden, Nervenschmerz., Schwäche. Fl. 145 bei
**Riemeier**
Jahnplatz-Drogerie

**Kinderwagen,** neueste Modelle **Korbmöbel** kaufen Sie preiswert beim Selbsthersteller **Lindner, Am Güterbahnhof 4** Korbmacherei.

**3 Vorteile**
bietet Ihnen der Einkauf von Käse im
**Butter- u. Käsekeller**
1. Sorgfältige Auswahl der Qualitäten im Einkauf durch 25jährige Erfahrung.
2. Durch kühle Lagerung allerbeste Beschaffenheit d. Ware
3. Durch flotten Umsatz immer frisch im Schnitt.
**H. Kronsbein**
Am Markt 3 Käsefachmann

**Tapeten** weil sie da so billig sind nur noch von
**Rentelstr. 26** Toreing., 10 Mtr. v.d.Ecke Steinstr.
**Lüttge**
**Kein Laden — nur Lager!**

**Kinder-Kleidung**
für Sommer- und Ferientage
**Mädchen-Dirndlkleider** . . . . . 4.60, 3.50 **2.75**
Mädchen-Westen und Pullover in reichhaltiger Auswahl. Berchtesgadener Jäckchen in schwarz und rot
BDM-Röcke, Blusen, Westen, Dreiecktücher und Abzeichen
**Knaben Trachtenhosen** . . . . . 3.75 **2.95**
**Knaben-Wasch- und Wanderhosen** . . . . **2.75**
**Knaben-Polohemden** . . . . . 1.80, 1.45 **1.20**
**Knaben-Sporthemden** . . . . . 2.90, 2.25 **1.95**
**Knaben-Pullover,** ärmellos . . . . 3.90, 3.25 **2.70**
**Knaben-Janker,** die beliebte Trachtenjacke . . **4.60**
HJ- und DJ-Kleidung und Abzeichen . Bleyle- und Kübler-Kleidung . Söckchen, Stutzen und Wäsche.
**Buddeberg**
Niederstraße 5—9

**Bauernhof**
150 Morgen groß, davon ca. 110 Morgen Acker, guter Weizen- und Rübenboden, 15 Morgen Wiese und Weiden, 20 Morgen Wald, alter Buchenbestand, Rest Brachland, gute Wohn- und Wirtschaftsgebäude, bei Mindestanzahlung RM 30000.— zu verkaufen durch:
**Gustav Witte, Viktoriastr. 50**
Telefon 3639

**Gebrauchte**
**Herde** Oefen u. Gruden
habe preiswert abzugeben.
**Adolf Heine,** Ritterstr. 57

**Näherinnen**
für Hosen eventl. zum Anlernen stellt auf sofort ein
**Erwin Jäger**
Herrenkleiderfabrik, Brüderstraße 17

**Alleinmädchen**
evangl. (bis 25 Jahre) kräftig, zum 1. August von Frau eines deutschen Botschaftsbeamten in Paris für kleinen Haushalt (1 Kind) **gesucht.** Zuschriften mit Lichtbild erbeten unter **1837** an **Verlags-Vertreter Vendel, Münster, Westf.** u

**Offene Stellen**

**Stenotypistin**
mit schneller Leistung in Kurz und Maschinenschreiben, von Bankunternehmen möglichst bald gesucht. Bewerberinnen, die Buchungsmaschinen bedienen können, werden bevorzugt.
Angeb. mit handgeschriebenem Lebenslauf sind unt. HG11092 an d. Geschäftsstelle der Westfälischen Ztg. einzureichen

**Stellen-Angebote**
gehören in die
**Westfälische Zeitung**

**Tüchtiger Nähmaschinen-Mechaniker**
möglichst auf den Bau von Spezial-Nähmaschinen eingearbeitet, sofort gesucht.
**Gebr. Dix, Aktiengel., Weida (Thür.), Karolinenstraße.**

**Bettfedern-Reinigung**
täglich in Gegenwart der Kundschaft
**Bettenhaus Mertens**

Gurken u. Früchte verderben nie mit Einmache-Essig, selbsthergestellt aus **ELBs Essig-Essenz,** seit 1875 führende Marke für alle Feinschmecker! mild im Geschmack, wasserhell, klar, keimfrei und unbegrenzt haltbar. Sparsam, bequem, billig. Nur echt mit dem Namen: ELB

Juli-Nummer lassen es wenig
dieses in deutscher, englischer,
fischer Sprache vorliegende
esitz eines jeden Gastes den
mt. — Probenummern kostenlos
rs-Verlag Deutschland, Berl



Stange Eis bestellt — wo
lich, in die Schreibtisch-
ühleres Arbeiten habe!

er-
eidung
er- und Ferientage
. . . 4.60, 3.50 2.75
llover in reichhaltiger Aus-
äckchen in schwarz und rot
Dreiecktücher und Abzeichen
. . . . . 3.75 2.95
hosen . . . . 2.75
. . . 1.80, 1.45 1.20
. . . 2.90, 2.25 1.95
. . . 3.90, 3.25 2.70
achtenjacke . . 4.60
d Abzeichen . Bleyle- und
hen, Stutzen und Wäsche.
ebers
Be 5—9

hof
ker, guter Weizen- und
, 20 Morgen Wald, alter
und Wirtschaftsgebäude,
verkaufen durch:
oriastr. 50

herinnen
eventl. zum Anlernen stellt
auf sofort ein
vin Jäger
berfabrik, Brüderstraße 17

einmädchen
is 25 Jahre) kräftig, zum
von Frau eines deutschen
beamten in Paris für kleinen
l Kind) gesucht. Zuschriften
tlb erbeten unter 1837 an
s-Vertreter Wendel,
Westf. u

len-Angebote
gehören in die
älische Zeitung

Mechaniker
Spezial-
t gesucht.
), Karolinenstraße.

ack, wasserhell,
nd unbegrenzt
, bequem, billig
dem Namen:
FIB

Nr. 159 — 126. Jahrgang

# Welt und Wissen

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Freitag, 10. Juli 193

## Herr Paul Meier drahtet an seine im Seebad weilende Frau

„Fräulein, bitte: Telegramm!
An Frau Liselotte Meier,
Swinemünde, Hafendamm,
Nummer fünfzig, Villa, Dreier.

Anruf kam erst nachts um zwoh.
Bitte, Kur bald zu beenden.
Will vergessenes Trikot
heute noch als Eilbrief senden.

Das Verlangen ist sehr stark,
daß ich Geld Dir überweise.
Fünfeinhundertzwölf Mark
kostet jetzt schon Deine Reise.

Sitze hier im Sorgenstuhl.
Leergebrannt ist meine Kasse.
Schicke nur noch Mark fünfundzwanzig
für die Rückfahrt zweiter Klasse.

Die Geschäfte gehen faul.
Fraglich, ob ich mich erhole.
Herzlichst Dein getreuer Paul. —"
„Fertig?" — „Ja." — „Ich wiederhole."

„Fräulein! He! Hallo! Ein Wort!
Das kommt doch wohl reichlich teuer!
Lassen Sie das „herzlichst" fort;
streichen Sie auch „Dein getreuer!"

Puck.

## Opern-Partituren nach Diktat!

Aus Cleveland in Amerika kommt soeben die Nachricht, daß der 21jährige Ingenieur Leslie Vermont das schon lange von vielen Musikern in aller Welt mit Sehnsucht erwartete Problem der Musiknoten-Schreibmaschine gelöst habe! Dem jungen Erfinder ist es gelungen, eine gewöhnliche Schreibmaschine herzustellen, die auf 48 Tasten sämtliche Musikzeichen vereinigt. Wer diese Kompositions-Maschine benützt, muß sich allerdings jede Zeile Musiklinien, bevor er mit dem Notenschreiben beginnt, mit einem auf Vermonts Maschine vorhandenen Zeichen selbst herstellen. Das ist ja auch das eigentliche „Columbusei" dieser Erfindung, da ja alle bisherigen Versuche, eine solche Maschine herzustellen, hauptsächlich daran scheiterten, daß die Typen nie ganz präzise in die Notenlinien eingefügt werden konnten. Die Musikwelt wird diese Erfindung sicherlich begrüßen; es heißt bereits, daß einige große Hollywooder Filmfirmen sich für dieses Patent lebhaft interessieren. Jedenfalls ist die Zeit nicht mehr fern, daß ein Komponist seine Einfälle ganz einfach einer allerdings sehr, sehr musikalischen Stenotypistin in die Maschine diktiert . . .

= **Vierzig unbekannte Hugo-Wolf-Lieder.** Der Musikwissenschaftliche Verlag in Leipzig gibt im Herbst dieses Jahres vierzig bisher unbekannte Lieder von Hugo Wolf heraus, die sich bis zum Herbst vorigen Jahres noch in einem Safe in Wiener Privatbesitz befanden. Es handelt sich um Werke aus den Jahren 1876 bis 1890, die in vier Heften aufgeteilt werden. Das erste Heft bringt eine Anzahl Jugendlieder, darunter auch schon Kompositionen aus der Meisterzeit von 1878. Fast durchweg sind die Textdichter Romantiker. So umfaßt das dritte Heft zwei Lieder von Mörike und sechs Lieder von Eichendorff; das vierte Heft enthält ausschließlich Vertonungen von Reinick-Gedichten. Den deutschen Texten wird eine englische Uebersetzung beigegeben, da gerade in England und Amerika großes Interesse für Wolf besteht.

= **Schweizerischer Dramen-Preis.** Der Schweizer Dichter Cäsar von Arx erhielt für sein Schauspiel „Der Verrat von Novarra" den schweizerischen Dramen-Preis 1936 der Stadt Bern, den er 1930 schon einmal für sein Schauspiel „General Suter" bekam.

= **Film-„Zensur" vor 30 Jahren.** Gelegentlich der Reichstagung der Filmtheaterbesitzer in Dresden erzählte Heinrich Ott einige Merkwürdigkeiten aus der Geschichte des Films, darunter folgende: „Zensur hatte der gute, alte Kientopp in überreichem Maße. Damals gab es ja noch keine Reichszensur. Vielmehr hatten die lokalen Polizeibehörden die Aufgabe, die vorgesehenen Filme zu prüfen. Da gab es nun häufig Meinungsverschiedenheiten, vor allem deshalb, weil ein Film verboten werden konnte, wenn er eine Schuß-, Diebstahl-, Mord- oder Selbstmordszene enthielt. Das hieß dann „verrohend", und die Szene war verbotsreif. In diesem Sinne mußte einmal ein Wilhelm-Tell-Film daran glauben. Der Polizeiinspektor verbot in diesem Film den Tell-Schuß auf Geßler, denn das sei ein Mord. „Ja aber", so fragte Heinrich Ott, „wenn gerade diese Szene fehlt, dann hat doch der ganze Film keinen Sinn. Wie soll ich dann dem Publikum den plötzlichen Tod Geßlers klar machen?" „Ganz einfach", erwiderte der Inspektor, „Ihr Rezitator kann ja sagen, den Geßler habe inzwischen der Schlag gerührt!" — So geschehen vor dreißig Jahren im schönen Dresden.

**Die modernste Taucherexpedition der Welt:**

## Napoleons Flotte wird gehoben

### Auf der Jagd nach Bonapartes ägyptischen Schätzen — Geschichtsforschung, 138 Jahre nach der Seeschlacht von Abukir

Die größte Tauchererpedition der Welt, die bis heute unternommen wurde, ist aus der italienischen Hafenstadt Spezia aufgebrochen, um die historische Flotte Napoleons dem Meer zu entreißen, die vor 138 Jahren von Admiral Nelson bei Abukir, einem Küstendorf in Unterägypten, versenkt wurde. Man erwartet sich von diesem Unternehmen eine Ausbeute, die sowohl materiell wie kulturgeschichtlich die kühnsten Hoffnungen übertreffen wird.

Als am 1. August des Jahres 1798 die französische Flotte, die Napoleons Truppen nach Aegypten gebracht hatte, von den Schlachtschiffen des englischen Admirals Nelson bei Abukir in den Grund gebohrt wurde, erlitt der kühne Eroberer Bonaparte auf seinem Siegeszug um die Welt den ersten entscheidenden Schlag. Wohl eilte das sieggewohnte Landheer des Korsen aus Kairo herbei und eroberte Oberägypten bis zu den Katarakten, wohl siegte es gegen die türkischen Streitkräfte in Syrien und erfocht später auch bei Abukir einen Sieg gegen Mustafa Pascha. Aber im Jahre 1801 war es abermals das Küstendorf Abukir, das Napoleon zum Verhängnis wurde. Ein englisches Heer schlug die Franzosen auch auf dem Festland entscheidend und damit fand die ägyptische Expedition Bonapartes ein erfolgloses Ende, nicht zuletzt deshalb, weil es keine Flotte mehr gab, die die französischen Streitkräfte hätte aufnehmen können.

Die Hoffnungen eines unersättlichen Eroberers versanken im Meer. Und mit ihnen, so nimmt man wenigstens an, unermeßliche Schätze. Funde, Schlachtpläne und wertvolles geschichtliches Material. Das Meer gibt seine Beute nicht mehr heraus, 138 Jahre fand man sich mit dieser Tatsache ab. Aber die unermüdliche Technik unserer Zeit und die Erfolge, die neuerdings verschiedenen Taucherexpeditionen beschieden waren, habe den kühnen Plan reifen lassen, die Flotte Napoleons, die Admiral Nelson bei Abukir im Nildelta versenkt hat, zu heben.

Es ist wohl das schwierigste und vielleicht auch das kostspieligste Unternehmen dieser Art, das bis heute zur Ausführung gelangte. Aber sowohl die lockende Beute als auch das außerordentliche Interesse der Wissenschaft geben Anlaß, daß in Frankreich eine Gesellschaft gegründet wurde, die die Expedition finanziert. Verschiedene wissenschaftliche Organisationen haben Zuschüsse geleistet, so daß das Unternehmen mit den modernsten und besten Hilfsmitteln ausgerüstet werden konnte. Die technische Leitung wurde dem Ingenieur Seminati übertragen, einem weltbekannten Fachmann für Taucherexpeditionen; von den vier Tauchern, die man verpflichtet hat und die an dem Ertrag prozentual beteiligt werden, sind zwei Italiener, nämlich die Taucher Caleo und Terverno, während ihre zwei Kollegen Aegypter sind, die mit den Strömungen und Wasserverhältnissen im Nildelta ausgezeichnet vertraut sind und somit der Expedition wertvolle Hilfe leisten werden.

Man hat zur Hebung von Napoleons Flotte das modernste Expeditionsschiff der Welt erbaut. Es ist, wie Ingenieur Seminati versichert, mit den allerneuesten Mitteln für Schiffshebung ausgerüstet. Das Schiff verfügt beispielsweise über eine regelrechte Unterwasser-Telephonanlage, hat einen besonders konstruierten Unterwasser-Schneidebrenner bei sich und enthält eine Vorrichtung für elektrische Unterwassersprengungen. Dazu kommen noch gewaltige Hebekräne und Kompressoren, die die auf dem Meeresgrund ruhenden Schiffe von Sand und Schlamm befreien. Die Voruntersuchungen haben ergeben, daß die Kriegsschiffe Napoleons ziemlich dicht nebeneinander in einer Tiefe von etwa 30 Metern liegen. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß die Schiffe sich trotz der langen Zeit und obgleich sie aus Holz sind, geschützt durch den Nilschlamm, in einem ausgezeichneten Zustand befinden.

Daß man für die Geschichtsforschung höchst wertvolle Funde machen wird, unterliegt keinem Zweifel. Aber wird sich der Traum von den Gold- und Silberschätzen erfüllen? Inmitten von Napoleons ägyptischer Expedition befanden sich 120 Gelehrte, Künstler und Techniker. Die französischen Truppen eroberten Alexandria, besiegten kurz darauf die Mamelucken bei den Pyramiden, um in Kairo einzuziehen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der größte Teil der unermeßlichen Beute, die bei dieser Gelegenheit gemacht wurde, sogleich auf die bei Abukir vor Anker liegenden Schiffe verbracht wurde. Hat doch erst Napoleons Expedition die Altertümer Aegyptens der neuzeitlichen Forschung erschlossen.

Es ist ziemlich sicher, daß die Gelehrten, die die französischen Truppen begleiteten, sogleich ihre Beute, kostbare Kunstschätze des Orients, in Sicherheit brachten. Es gab keine andere Möglichkeit, als sie auf den Schiffen unterzubringen. Desgleichen hat man den Mamelucken Millionenwerte an Gold und Silber entrissen, die sich ebenfalls später nicht mehr bei dem Landheer Bonapartes befanden. Der Schluß, daß all diese Reichtümer mit der Flotte bei Abukir gesunken sind, hat alle Wahrscheinlichkeit auf seiner Seite. Weiterhin müssen sich auf dem Flaggschiff „L'Orient", auf dem der französische Vizeadmiral Brueys, der die Flotte befehligte, zugrunde ging, geschichtlich interessante und wertvolle Kriegspläne sowie Originalbriefe Napoleons befunden haben. Es ist möglich, die ganze Geschichtsepoche mit Hilfe dieser historischen Dokumente, wenn man sie findet, noch weit besser beleuchten zu können, als es heute der Fall ist. So findet die Seeschlacht von Abukir, die durch die überlegene Strategie Nelsons — der englische Admiral vermochte die vor Anker liegende französische Flotte ganz überraschend anzugreifen, zwischen zwei Feuer zu nehmen und in kürzester Zeit zu versenken — Napoleons Siegeszug hemmte, nach mehr als einem Jahrhundert ein Nachspiel, dessen Ergebnis man nicht nur in Frankreich und Italien mit größtem Interesse erwartet.

= **Werde alt — durch Gras!** Velki Kablitch, ein 105 Jahre alter Einwohner von Belgrad, ist in ganz Jugoslavien als der „Grasesser" bekannt. Er ißt seit Jahrzehnten nichts anderes als Gras, das er selbst sammelt und für sich zubereitet. Velki fühlt sich bei seiner sonderbaren Lebensweise durchaus wohl und behauptet, sein hohes Alter nur dieser ungewöhnlichen „Gras-Diät" zu verdanken. Der 105jährige besitzt noch seine sämtlichen Zähne, sieht ohne Brille und leidet auch sonst kaum an einer Altersschwäche. Er erklärt stolz, daß es mehr als 25 verschiedene Arten gäbe, mit denen man aus einfachem Gras ein schmackhaftes Mahl bereiten könne.

= **Diogenes auf dem Ozean.** Ein seltsamer Seefahrer wird in den nächsten Tagen versuchen, von Amerika nach Europa zu gelangen. Ernes Biegazski, ein Kriegsinvalide aus Buffalo, hat sich ein Faß gebaut, in dem er über den Ozean schwimmen will. Der moderne Diogenes beabsichtigt, seine gefährliche Reise in vierzig Tagen zurückzulegen, er hat sich jedoch Nahrung für sechzig Tage und einen Radiosender mitgenommen. Das Faß wiegt 600 Pfund und ist 20 Fuß hoch, man kann es, wie sein Konstrukteur versichert, bei hohen Seegang abschließen, ohne deshalb zu ersticken. Winzige Ventilationslöcher am Deckel des Fasses ermöglichen es, tagelang in dieser verschlossenen Tonne zu leben.

= **Altes Stadtbild wird wiederhergestellt.** In Oberwesel am Rhein wird die Stadtverwaltung die mittelalterliche Wehrbefestigung, die zu den schönsten im deutschen Westen gehört, wieder vollkommen freilegen und ausbessern. Das Gelände zwischen Stadtmauer und Rhein soll neu gestaltet werden, damit die Stadt zum Strom hin wieder ihr würdiges, mittelalterliches Stadtbild erhält.

**„Werkleute singen". Lieder der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Mit einem Geleitwort des Reichsleiters der deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, herausgegeben von Heinz Ameln, Bärenreiter-Verlag Kassel.**

Das im Gau Hannover entstandene, in seinem Liedgut erprobte und bewährte Liederbuch, soll nun hinausgehen in das schaffende Volk, um Freude und Frohsinn zu bringen den Menschen der Arbeit beim Singen in den Betriebsgemeinschaften, auf Reisen und Wanderungen mit „Kraft durch Freude", beim Sport und Spiel und bei allen festlichen und geselligen Stunden.

**Christoph Weigels, Ständebuch von 1698, 208 S. mit 50 Kupferstichen. Geb. 2 Mk. Wilhelm Langewiesche-Brandt, Ebenhausen bei München.**

Christoph Weigel, „Kupferstechern und Verlegern" unternahm 1698 eine „Abbildung der Gemein-Nützlichen Hauptstände von denen Regenten und ihren zugeordneten Bedienten an biß auf alle Künstler und Handwercker" und beschrieb darin Geschichte, Wesen, Zweck und Tätigkeit von 200 Berufen seiner Zeit, die er mit je einem Kupferstich versah. Aus diesem außerordentlich bedeutsamen Kulturdokument sind nun fünfzig Berufe ausgewählt und in dem obigen Buch vereinigt.

# Die ganz großen Torheiten

36

### Roman von Marianne von Angern

Wie ein spukhaftes Schattenspiel aus romantischem Zeitalter wirkt das kleine Intermezzo, das sich eben jetzt, in dem zu dieser Stunde verödeten Treppenhaus begibt.

Im gespenstischen Zwielicht des fahl dämmernden Morgens und der flackernden Flämmchen tiefgebrannter Kerzen, beugt sich eine helle Gestalt lauschend über das Geländer, horcht angespannt dem Geräusch kräftiger, sich entfernender Schritte nach. Plötzlich, von einem unwiderstehlichen Impuls getrieben, jagt sie die Stufen hinab, landet atemlos vor dem erstaunt zurückweichenden Mann . . .

Damit ist aber Theres am Ende ihrer Kräfte angelangt. Wie eine arme Sünderin steht sie da, schuldbewußt und stumm, mit gesenktem Kopf und hängenden Schultern.

Und jetzt, in der nachschwingenden Erregung der letzten Stunde geschieht es, daß Dahlen sich zum erstenmal zu ihr bekennt . . .

„Dummes Mädel", flüstert er, ihr Gesicht sanft zu sich emporhebend, „willst du denn mit Gewalt alles zerstören?"

Nichts als eine rührend hilflose Gebärde wird ihm als Antwort.

Diesmal ist es wirklich nur eine Zärtlichkeit des Freundes, mit der er seinen Mund auf die unbewußt sich darbietenden Lippen drückt und erst die Glut, mit der das Mädchen sich an diesen Kuß verliert, entfacht jäh die Leidenschaft des Mannes . . .

Nur wenige Augenblicke hat dieser Kuß gedauert, aber Theres durchlebte in ihnen die Seligkeit und Bitternis der ganzen Welt . . .

Dahlen ist längst gegangen — immer noch verharrt sie in süßer Regungslosigkeit an der gleichen Stelle. Erst als die Stimmen der aufbrechenden Nachzügler von oben hörbar werden, ergreift sie die Flucht. Ein wenig taumelnd, mit schweren Gliedern hastet sie durch den Park. Nichts fühlt sie von der eisigen Kühle des grauenden Vorfrühlingsmorgens. Wie ein wärmender Mantel hüllt das Glück sie ein. Leid, Haß, Enttäuschung — alles schrumpft zu einem wesenlosen Nichts zusammen vor der jubelnden Gewißheit: Er liebt sie . . .

Halb entkleidet schwenkt Irene, in dem als Dunkelkammer dienenden, kleinen Verschlag neben der Küche, die Wanne mit der Fixierlösung, darin ihre Aufnahmen allmählich Gestalt anzunehmen beginnen. Mit trübem Lächeln geht sie im Geiste die Vorgänge der Nacht durch . . .

Trotz aller vielgepriesenen Skepsis — die Entdeckung traf doch wie ein Keulenschlag . . . Jetzt wird aber endgültig Schluß gemacht mit Hoffnungen und Illusionen. Jeder weitere Selbstbetrug wäre nicht nur lächerlich, sondern vermessen.

Was hat sie denn dieser herrlich gärenden Jugend, der überschäumenden Empfindungskraft dieses Mädchens entgegenzusetzen? Ihre armselige, mühsam erworbene Klugheit etwa?

Wie allen sehr beherrschten Menschen imponiert ihr im Grunde elementare Schrankenlosigkeit des Handelns, die sich einer spontanen Eingebung unbedenklich selbst zum Opfer bringt. Kraftlos und lasch erscheint sie sich dagegen mit ihrem nüchtern wägenden Verstand. Gewiß — die Methoden des Selbstschutzes sind verschieden. Des einen Stärke liegt im Anrennen, die des anderen im Ausweichen. Mit siebenundzwanzig verteidigt man sich anders, als mit achtzehn. Immerhin gewährt nüchterne Ueberlegung den Vorteil, die eigene schwache Stellung zu erkennen . . .

Also schon die Hand geöffnet und die Trümpfe wieder herausgegeben, freiwillig, ehe sie einem genommen werden. Eine Katze, die sich einmal verbrannt hat, geht einem heißen Ofendeckel aus dem Wege. Aber sie setzt sich auch auf keinen kalten Ofendeckel mehr . . . .

Aha — Irene fischt die Bilder aus der Lösung und läßt sie behutsam abtropfen — da kommen sie schon zum Vorschein, die Herrschaften: Seine Erlaucht .... ein verteufelt schneidiger Kerl muß er gewesen sein zu seiner Zeit... Gut, daß sie ihn noch auf die Platte bekam, ehe er sich zurückzog. Sonst ist ohnehin nichts Besonderes dabei... Ein paar Diplomaten, ein exotischer Prinz und hier — ein Tennischampiönchen.... Mit all dem lockt man keinen Hund hinterm Ofen hervor.... Ja — ein spöttisches Lächeln kräuselte ihre Lippen — den Moment hätte man festhalten müssen, als Dahlen die Hand hob, um dem Mädchen ins Gesicht zu schlagen. Das wäre wenigstens noch eine Sensation gewesen . . .

Sorgfältig stellt sie die Abzüge zum Trocknen auf und verläßt die Kammer. Der Bericht? — Hat Zeit bis morgen....

Nachdenklich zieht sie ihr Pyjama über. Einer plötzlichen Eingebung gehorchend, geht sie an den Apparat und verlangt die Telegrammannahme...

„Dahlen, Seilerstätte 19", diktiert sie... „Die jüngsten Vorgänge und dadurch gewonnene Einsicht machen Aenderung der Lage erforderlich Bin bereit, zurückzutreten und entbinde auch Sie Ihres Wortes. Trotzdem bleiben wir Freunde. Irene...."

Dann wirft sie sich, todmüde, auf das Bett.

Erst das starke Klingeln des Telegraphenboten läßt sie aus ihrem Schlummer auffahren. Sie reibt sich die Augen... Natürlich — Dahlens Entgegnung. Prompt wie immer....

Sie reißt die Depesche auf...

„vorschläge unannehmbar stop vereinbarung gültig nach wie vor stop hinweis auf freundschaft überflüssig da selbstverständlich stop dahlen..."

### 9. Kapitel.

Mit dem Geburtstagsfest des Grafen fällt auch der Beginn der Urlaubstage zusammen, die den Semesterprüfungen im Seminar alljährlich vorangehen. Diese Vorferien — ebenfalls eine Dahlensche Einrichtung — bezwecken ein Sichsammeln und Sichbesinnen der Zöglinge, eine Verarbeitung des erworbenen Lehrstoffes, ehe die für das künstlerische Wohl und Wehe so entscheidenden Prüfungstage einsetzen.

Zitternd und zagend sieht ein großer Teil der Schüler ihnen entgegen, denn erbarmungslos wird alles, was talentmäßig nicht Schritt zu halten vermochte, aus der Anstalt ausgeschieden. Grundsätzlich soll vermieden werden, ein zukünftiges Kunstproletariat heranzuzüchten. Besser ein solch entschlossener, wenn auch schmerzender Schritt, als ein Leben lang mit ungenügender Ausrüstung auf steinigen Wegen dahinzustolpern auf einer bis zur Erschöpfung unfruchtbaren Jagd nach nie erreichbaren Zielen.

Theres gehört zu den wenigen, denen die bevorstehende Befähigungsprobe keinerlei Schrecken einflößt. Die Aussicht, sich auf dem Schlachtplatz der Entscheidung behaupten zu dürfen, sich den frischen Wind der Gefahr ein wenig um die Nase wehen zu lassen, hat für sie sogar einen gewissen Reiz. Sie fühlt sich ihrer Sache sicher, ihr Können weist keinerlei Lücken auf, alles sitzt da gediegen und fest. Für sie bedeuten diese vierzehn Ruhetage kein überhastetes Nachholen, kein nervöses Vorbereiten, sondern Ferien im wahrsten Sinne des Wortes.

Aber auch Ferien von den Stürmen des Blutes und des Herzens... Wie eine Landschaft nach dem Gewitter fühlt sie sich von neuer Lebenskraft durchtränkt, seit sich die Spannungen ihrer Seele in dem wilden Ungestüm der Festnacht Entladung verschafften. Der kurze leidenschaftdurchpulste Augenblick in Dahlens Armen hat eine neue Blüte rosenroter Hoffnungen zurückgelassen und einen süß einlullenden Frieden des Gemüts...

Und im Hoheneggschen Park setzt ein zages Knospen und Treiben ein....

(Fortsetzung folgt)

# Drei Fischdampfer im Sturm gesunken

## Fischertragödie an der spanischen Nordküste

**An der cantabrischen Küste ist eine aus 11 Dampfern bestehende Fischerflotte von einem schweren Nordoststurm überrascht worden. Die Fischdampfer „Joven" Republica", „Santa Teresa" und „Santa Marta" gingen auf der Höhe von Santander**

**mit ihren Besatzungen unter.**

**Der erstgenannte Dampfer hatte eine 11köpfige Besatzung an Bord. Lediglich der Kapitän des Schiffes konnte gerettet werden. Man befürchtet, daß auch von den Matrosen der beiden anderen Dampfer niemand gerettet worden ist. In den von der Katastrophe betroffenen Fischerdörfern herrscht große Unruhe, da über das Schicksal der übrigen Schiffe noch keine Nachrichten vorliegen.**

**Ein nicht zu dieser Fischerflotte gehöriger Dampfer geriet gleichfalls in diesen Sturm. Vier Leute der Besatzung wurden über Bord gespült und ertranken.**

## Tumultszenen auf dem Rennplatz

Auf dem Warschauer Rennplatz ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen, da ein Teil des Publikums die Entscheidung in einem der Rennen für unrichtig hielt und eine Aenderung verlangte. Die aufgeregte Menge schlug in sämtlichen Kassenhäusern die Scheiben ein und steckte Barrieren und Bänke in Brand. Starke Polizeiabteilungen mußten unter Benutzung der Gummiknüppel eingreifen. Sie konnten erst nach geraumer Zeit und nach Verhaftung einer größeren Anzahl von Ruhestörern die Ordnung wiederherstellen.

## Neun Verletzte bei einem Straßenbahnzusammenstoß

Am Neustädter Markt in Dresden fuhr ein Straßenbahnzug mit drei Wagen in voller Fahrt auf einen einzelnen Straßenbahnwagen auf. Die Hinterplattform des Einzelwagens wurde eingedrückt. Dabei wurden vier Personen schwer und fünf leicht verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Der verletzte Fahrer des Straßenbahnzuges hat angegeben, die Bremsen hätten versagt und der Zug sei nicht zum Halten zu bringen gewesen. Die Unfallkommission hat eine 60 Meter lange Sandstreuspur festgestellt.

## Staatsbegräbnis für einen Polizeibeamten

Der in Ausübung seines Dienstes im Kampf mit den Eisenbahnräubern Gebrüder Schüller gefallene Gendarmeriemeister Buchmann ist am Donnerstag vormittag feierlich auf Staatskosten beigesetzt worden. Im Auftrage des Chefs der Ordnungspolizei, General Daluege, legte Generalmajor der Gendarmerie von Kamptz am Grabe des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Beamten einen Kranz nieder. Eine Gendarmerieformation erwies dem auf dem Felde der Pflicht gefallenen Kameraden die letzte Ehre. General Daluege hatte in einem Schreiben der Witwe und den Kindern des Verstorbenen seine herzliche Teilnahme ausgesprochen.

Gendarmeriemeister Buchmann war am 1. Juli zusammen mit zwei Forstbeamten in ein Feuergefecht mit zwei Verbrechern, den berüchtigten Brüdern Schüller, verwickelt worden und hatte dabei schwere Verletzungen erlitten, denen er in der Nacht zum 6. Juli erlag.

## „Zeppelin" nach Südamerika unterwegs

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Donnerstag um 5,10 Uhr in Friedrichshafen bei klarer Witterung unter Führung seines Kommandanten, Kapitän von Schiller, zu seiner 6. diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Sämtliche Kabinen sind voll besetzt. Die Route führt über Basel durch das Rhonetal.

Das „Olympia-Sonderheft" der Berliner Illustrierten" (Ullstein-Verlag in Berlin) gibt auf 100 Seiten mit rund 350 Bildern einen Einblick in die Vorbereitungsarbeit der großen Sportvölker; eigene Sonder-Berichterstatter waren dorthin entsandt. Viele Seiten zeigen die aussichtsreichsten deutschen Olympia-Kämpfer und -Kämpferinnen. Er folgen eine Aufstellung aller zur Zeit bestehenden Olympischen Weltrekorde und (zum ersten Mal!) eine Liste aller ersten, zweiten und dritten Olympischen Leichtathletik-Sieger seit 1896 mit freiem Raum zum Eintragen der kommenden Ergebnisse. Bildberichte zeigen den 3000 Kilometer langen Weg des Olympischen Feuers und das Olympische Dorf.


**Wasserdichte-Mäntel**
**aus der großen Auswahl von Kreplin**

Lassen Sie sich bitte alle Neuheiten an meinem Lager vorführen, selbstverständlich ohne Kaufzwang.

**Batist-Mäntel** gummiert in versch. Farben, besonders leicht . . 18.50 15.00 **12.75**
**Gummi-Mäntel** mit Leinen- od. Wollbezug . 26.00 22.50 **19.75**
**Rainex-Mäntel** der Mantel mit einjähriger Garantie . **22.50**
**Imprägnierte Mäntel** leicht, ungummiert . . . . 38.00 32.00 **26.00**
**Loden-Mäntel** imprägniert, in vielen Farben . . . 44.00 36.00 29.50 **24.50**



Für Jünglinge u. Knaben entsprechend billiger

**Kreplin**
BIELEFELD OBERNSTRASSE 17
Das führende Fachgeschäft für gute Herren- und Knaben-Kleidung

**Zur Aufklärung!**

Es wird immer wieder die Frage an uns gerichtet, weshalb wir keine
**verbrauchten Staubsauger**
in Zahlung nehmen. Ein verbrauchter Staubsauger ist für uns genau so wertlos wie für seinen Besitzer. Wollten wir verbrauchte Staubsauger in Zahlung nehmen und dafür Phantasiepreise bezahlen, dann müßten wir zunächst unsere Verkaufspreise um soviel erhöhen als wir für die alten Staubsauger vergüten wollen.

*Zu einer solchen Methode können wir uns aber nicht verstehen.*

Es kosten:

| | | |
|---|---|---|
| **Miele**-Ideal | RM. | 58,– |
| **Miele**-Melior | RM. | 80,– |
| **Miele**-Melior-Luxus | RM. | 95,– |
| **Miele**-Modell L | RM. | 90,– |
| **Miele**-Modell K | RM. | 135,– |

Lieferung nur durch die Fachgeschäfte
**Mielewerke A.-G.**
**Gütersloh / Westf.**

**Drucksachen**
**laßt Küster machen**
Bielefeld, Niederstraße



**Vorn und hinten flott im Schnitt**
Selbstverständlich mit
**TRAGFEST**
Stabil-Inneneinarbeitung
Preislagen:
**32.- 39.- 45.- 52.-**
mit 1 langen und einer Golfhose, oder mit einer derselben
**Hillenkötter u. Mirow**
Bahnhofstr.. Ecke Arndtstraße


Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

# KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

## Offene Stellen

### Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

**Westfälische Zeitung**

**Hausgehilfin**
in Küche und Haushalt erfahren, nicht unter 45, sofort gesucht. Angeb. unter G G 10921 an die Westf. Ztg. k10

**Aufwartefrau,**
über 45 Jahre, sofort gesucht. Angeb. unter G L 10 927 an die Westf. Ztg. 15.7.

**Ordentliches,**
fleißiges Mädchen für Haus und Garten gesucht. Lehrersfamilie, Kinder 12 u. 5 Jahre, Dorf bei Halle. Familienanschluß, Gelegenheit, Kochen u. Nähen zu erlernen, (Waschmaschine elektrisch). Ang. unt. K B 11 143 an die Westf. Ztg.

**Mädchen,**
mit guten Empfehlungen für Einfamilienhaus, 2 Personen, zum 1. August gesucht. Hüttemann, Paderborner Weg 2.

**Suche**
für sofort perfekte Schneiderin ins Haus. Ang. unt. H W 11 140 an die Westf. Ztg.

**Putzfrau**
gesucht für Dienstags u. Sonnabends, mögl. in Brackwede wohnend. Brackwede, Bielefelder Straße 21 a.

**Propagandistinnen**
(Vertreterinen), für Privatkundschaft gesucht. Angeb. unter L 5631 an die Westfäl. Zeitung.

## Stellen-Gesuche

**Hausschneiderin,**
perfekt, hat noch Tage frei. Angebote unter K E 11154 an die Westfälische Zeitung.

**Büfettfräulein,**
mit guten Zeugnissen, sucht Stellung, übernehme auch Hausarbeit. Angeb. unter E 5682 an die Westf. Zeitung.

**Wer vermittelt?**
Nichtarierin, vollständ. perfekt in der Führung eines gut gepflegten Haushalts, prima Köchin, langj. Zeugnisse aus der Textilbranche, sucht Stellung am liebsten in frauenlosem Haushalt, wo Hilfe vorhanden, da an selbständ. Arbeiten gewöhnt. Angebote unter H Z 5656 an die Westf. Ztg.

**Fräulein**
sucht Stellung als Haushälterin oder Stütze der Hausfrau. Angeb. unter F 5684 an die Westf. Ztg.

**Jung. Zahntechniker**
behandelnde Vorkenntnisse, firm in Gold und Kautschuk, gute Erfahrungen in Keramik, sucht Stellung. Angebote unter K G 11160 an die Westfälische Zeitung. c

**Junges Mädchen,**
22 Jahre, sucht Stellung im Haushalt zum 1. 9. oder später. Angebote unter G 5264 an die Westfälische Zeitung. c

## Vermietungen

**In vermieten:**
In Brackwede haben wir Wohnungen verschiedener Größe mit Bad und sämtlichem Zubehör sofort u. später zu vermieten. Auskunft erteilt: Ravensberger Heimstätten-Gesellschaft m. b. H., Bielefeld, Obernstraße 53/55 II. c

**Wohnung**
von 2 großen Räumen, Küche und Bodenz., elektr. Licht und Gas, in der Nähe der Pauluskirche gelegen, an ruhige Mieter zum 1. August oder später zu vermieten. Angeb. unter H V 11 139 an die Westf. Ztg.




**Wohnung,**
3 große Räume, für bald zu vermieten. Preis 55 Mk. Kobelenzer Straße 8.

**2 Zimmer,**
gut möbl., an berufstätige junge Mädchen zu vermieten. Rentieistraße 2.

**Zimmer**
gut möbliert, evtl. mit Wohnzimmer, in ruhig., zentraler Lage zu vermieten. Fließ Wasser. Bad. Heizung, Telefon vorhanden. Ruf 1897.

**Zimmer,**
möbl., frei. Friedenstraße 9.

**1. Etage,**
3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Mansarde, Fröbelstraße, monatl. Miete 71,20 Mk., zum 1. August zu verniet. Angeb. unter P 5519 an die Westf. Ztg.

**Zimmer,**
möbliert, frei. Niederwall 14 a II.

**Zimmer,**
möbliert, für Fräulein frei, Kochherd, Gasherd. Ed.-Windthorststraße 20, I r.

**Zimmer,**
gut möbliert, zu vermieten. Turnerstraße Nr. 9, ptr.

**Waldgrundstücke**
(am Poetenweg), 5000 Quadratmeter oder weniger, für Wochenende, zu vermieten oder zu verkaufen. Angeb. unter P 5641 an die Westf. Ztg.

## Miet-Gesuche

**Zimmer,**
frdl. möbl., mit fließ. Wasser und Heizung, Nähe Schillerplatz gesucht. Genaue Angeb. mit Preis u. S 5644 an die Westf. Ztg.

**4- oder 5-Zimmerwohnung**
mit Bad und Garten, Nähe oder in Bielefeld (Johannistal) zum 1. 8. oder später zu mieten gesucht. Preisangebote unter K H 11163 an die Westfälische Zeitung. c

**Dame,**
ältere, alleinstehend, sucht kleine Wohnung oder 2 größ. Räume, mäßiger Preis. Angebote unter M 5638 an die Westf. Ztg.

**Räume,**
2½ bis 3, von Beamtin zum 1. 9. oder später gesucht. Gute Wohnlage. Angebote unter G 5686 an die Westf. Zeitung.

**Wohnung,**
3 bis 4 Räume, nicht über 35 Mk. für bald gesucht. Miete kann evtl. 1 Jahr vorausbezahlt werden. Ang. unter D 5681 an die Westf. Zeitung.

**Dame,**
berufstätige, sucht 2 leere Zimmer. Ang. unter R 5642 an die Westf. Zeitung.

**3-Zimmerwohnung,**
evtl. größere, mit Zubehör (Zentrum) gesucht. Angebote unter V 5653 an die Westf. Zeitung.

**Berufstätige**
Dame sucht sofort gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Ang. mit Preisangabe unt. K A 11 141 an die Westf. Zeitung.

**Wohnung,**
3 Räume, abgeschl., evtl. schöne Mansarde, zu mieten gesucht. Preis-Angebote unter A 4784 an die Westfäl. Zeitung.

## Verkäufe

**Herd,**
mit blanker Platte, fast neu, zu verkaufen. Angeb. unter B. 5672 an die Westf. Ztg.

**Herrenfahrrad**
und Fruchtpresse zu verkaufen. Siekerwall Nr. 11, II.

**Schlafzimmer,**
gebraucht, preisw. zu verkaufen. Nachzufr. in der Westf. Zeitung.

**Haushaltsauflösung.**
Ecksofa, Vitrine, runder Tisch, Waschtisch, Wäschemangel, Kinderbett, Gartentisch, Kochtöpfe u. a., billigst abzugeben. Besichtigung ab 16 Uhr nachm. Detmolder Straße 129, ptr. r.

## Kauf-Gesuche

**Kleiderschrank,**
gebraucht, gesucht. Angebote unter K F 11155 an die Westf. Zeitung.

**Haus,**
sich gut verzinsendes, im Werte bis zu 60 000 Mk., zu kaufen gesucht. Baranzahlung 30 000 Mk. Angebote unter H F 5426 an die Westf. Zeitung.

**Tochterzimmer**
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. T 5652 an die Westf. Ztg.

**Haare**
kauft Salon Hoffenbahl, Niedernstr. 35.

**Büroschreibtische,**
zwei gebrauchte, zu kaufen gesucht. Ang. unter K D 11 152 an die Westf. Zeitung.

## Verschiedenes

**Hund,**
großer, zugelaufen. Abzuholen Rolandstraße 20 !

**Mutterboden,**
150 Kubikmeter, kostenlos abzugeben. Adam, Fröbelstraße 70.

**Hypothekenbrief,**
3200 Mk., günstig zu verkaufen. Angebote unter H 5499 an die Westf. Zeitung.